

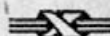


FÜNFZIGSTER
JAHRESBERICHT

der
k. k. Staats-Oberrealschule
in GÖRZ
über das
Schuljahr 1909-1910.

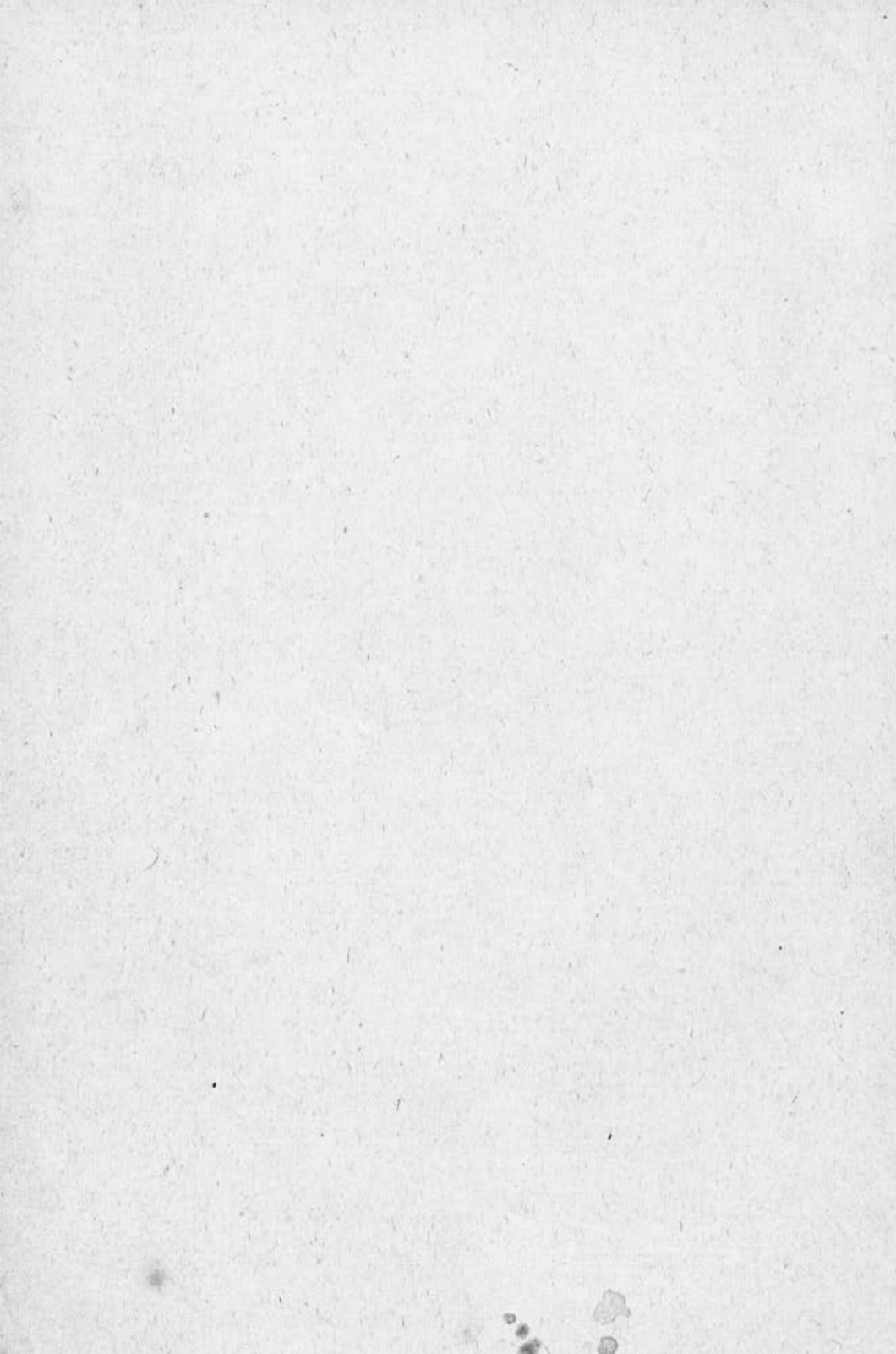
INHALT:

1. Orplid, von Dr. Adalbert Depinyi,
2. Poškušnje pri računih, von Prof. J. Zupančič.
3. Schulnachrichten, vom Direktor.



GÖRZ 1910.
Selbstverlag der k. k. Staats-Oberrealschule

BUCHDRUCKEREI SEITZ, GÖRZ.



FÜNFZIGSTER
JAHRESBERICHT

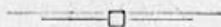
der

k. k. Staats-Oberrealschule

in **Görz**

über das

Schuljahr 1909-1910.



INHALT:

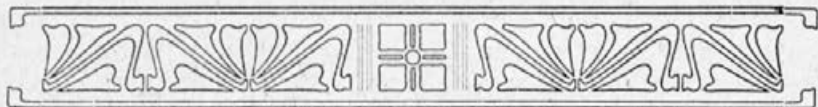
1. Orplid, von Dr. Adalbert Depinyi.
2. Poskušnje pri računih, von Prof. J. Zupančič.
3. Schulnachrichten, vom Direktor.



GÖRZ 1910.

Selbstverlag der k. k. Staats-Oberrealschule

BUCHDRUCKEREI SEITZ, GÖRZ.



ORPLID.

Von Dr. phil. ADALBERT DEPINYI.

Orplid bedeutet im Leben der beiden schwäbischen Dichterefreunde Mörike und Ludwig Bauer die Zeit der glücklichen Jugendschwärmerei, eine gemeinsame Durchgangszeit zu späterer dichterischer Betätigung.

Im Herbst 1822 wurde Mörike in das Tübingerstift als Theologe aufgenommen, schon im Dezember 1821 hatte sich Bauer in die Universitätsmatrikel eingetragen, nachdem er im Seminar zu Blaubeuren Jahre stiller Entwicklung durchgemacht hatte. Im November 1822 kam vom Stuttgarter Gymnasium ein dritter Musenjüngling an die Landesuniversität, Wilhelm Waiblinger.¹⁾ Er sollte vorübergehend im Leben der beiden Freunde eine bedeutsame Rolle spielen. Rasch fanden sich noch andere hinzu und so entstand ein Kreis, der für Freundschaft und Kunst schwärmte, Dichtung und Leben zu einer wunderlichen romantischen Einheit zu verflechten suchte. Gemeinsame Lektüre verband die Freunde. Homer, Shakespeare, später auch Goethe waren die angestaunten Geisteshelden. Großen Eindruck machte Ossian besonders auf Bauer und Mörike. Gemeinsam gelesen wurde auch Jean Paul und Tieck. Zur Seite ging dieser Lektüre eigenes Schaffen. Waiblingers Griechenlieder und sein Phaethon waren erschienen, unter den Augen der Freunde entstand sein

¹⁾ Vgl. die Hauptdarstellungen auf Grund älterer Berichte und des handschriftlichen Materiales: Harry Maync, Eduard Mörike, Stuttgart 1902, S. 45 ff; Karl Fischer, Eduard Mörikes Leben und Werke, Berlin 1901, S. 39 ff; Karl Frey, Wilhelm Waiblinger, Aarau 1904, S. 92 ff.; Rudolf Krauß, Schwäbische Litteraturgeschichte II., Freiburg i. R. 1899, S. 77 ff.

Feodor.¹⁾ Mörikes „sicherer Mann“ begegnet uns bereits, sowie das erst weit später verwertete Glockenmotiv²⁾ und endlich versuchte sich auch Bauer im Drama und in der Lyrik.³⁾

Gerne schwärmten die Freunde im dämmernden Schatten des Waldes oder bauten auf einer sonnigen Halde des Spitzberges, in den der Tübinger Schloßhügel übergeht, eine Robinshütte. Nicht minder schwärmerisch wurde der Zauber einer Mondscheinnacht eingesogen. Oft lauschten die Freunde in einem hochgewölbten Brunnenstübchen dem Rauschen des Wassers in der Tiefe. Am liebsten weilten sie in Pressels chinesischem Gartenhaus auf dem Österberg, das Waiblinger zu ungestörtem Studium eingeräumt war. Hier trieben sie ihr Wesen, wobei Pfeifenqualm und Punsch nicht fehlten. Sie schlossen die grünen Fensterläden und lasen bei Kerzenschein ihre Meister oder weideten sich von hier aus an der schönen Natur.

Dieses Leben und Treiben, das sich einerseits aus Literatur-eindrücken, anderseits als Reaktion gegen das strenge Stiftsleben erklärt, trägt den Stempel stiller Weltabgeschiedenheit. Mit dem Burschenschaftsleben steht der Bund ohne Zusammenhang, es bestand vielmehr zwischen ihnen und der politisierenden Jugend eine mehr oder minder tiefe Kluft: satirisch-poetisch haben es die drei Häupter des Kreises später selbst bekannt: Waiblinger im 8. Kapitel seines Handschrift gebliebenen Romanes Olura, in dem das Studentenwesen in der Selbstbiographie des Flohs Siegwart verspottet wird, Mörike im „Maler Nolten“ und Bauer in dem satirischen Roman „Die Überschwänglichen“.⁴⁾

Waiblinger trieb sein Verhängnis und sein zügelloser Ungestüm bald aus diesem Kreise, der zur stillen Schwärmerei neigte. Nun schlossen sich Mörike und Bauer noch enger aneinander.

¹⁾ Lieder der Griechen, Stuttgart 1823.

Phaeton. Stuttgart 1823.

²⁾ K. Fischer — R. Krauß, Eduard Mörikes Briefe. Berlin 1901, S. 47 ff.

³⁾ In der Zeit vom 11. Jänner bis 2. Februar 1822 schrieb Bauer das Drama „Abälard und Heloise“, 1824 dichtete er das Trauerspiel „Finrod“. Beide Stücke sind handschriftlich erhalten und gegenwärtig im Besitze des Schiller-Archivs in Marbach. Zur Lyrik vgl. Ludwig Bauers Schriften. Stuttgart 1847, S. 379 ff.

⁴⁾ Vgl. Frey, a. a. O., S. 153 — Mörikes gesammelte Werke. Leipzig 1904⁷, Bd. III, S. 55 ff — L. Bauer, Die Überschwänglichen, Stuttgart 1836. I, 17 ff, 50, 113; II 244, 369.

Dieses Tübinger Leben ist die Grundlage für die fantastische Traumwelt **Orplid**,¹⁾ in die sich die Freunde nun hineinlebten. Über die Entstehung meldet ein Brief Bauers an Mörike vom 27. Juni 1826: ²⁾ „Es war, soviel ich weiß, ein herrlicher Morgen. Du führtest mich an die Quelle links von der Reutlinger Straße, dann gingen wir noch eine Weile im Wald spazieren. Als wir eben von dem Fußweg auf die Straße kommen wollten, sagte ich: wir sollten mit Zweigen eine Hütte bauen im Walde und dies sollte vorstellen, wie sich Leute eine Stadt bauen; wie möchte sie doch heißen?“ „Orplid“, sagtest Du. Nun stupfst Du mich, ob ich nicht einmal das Herz haben würde, nachts zu Dir zu kommen und sprachest auch davon, daß wir dann des Mährlens Clavier heraustragen und in der Nacht auf freiem Felde darauf spielen wollten. Es schlug 10 Uhr, ich mußte fort, aber vor des Bengels Collegium, etwas vor drei Uhr, kamst Du zu mir, wir schwänzten, und entwarfen so leichthin die Gestalt der Insel, wie ich sie noch auf einem Papier habe. Den Sonntag drauf waren schon viele Namen erfunden und noch vor der Kirche erfandest Du den Namen Spindel. Nach Jakobi, also nach dem 25. Julius muß es gewesen sein.“ — Nach dem Wortlaut dieses Briefes fällt die Entstehung Orplids in den Frühsommer 1825 ³⁾, gerade in den letzten Abschnitt des Beisammenseins der Freunde, denn bereits im November 1825 hielt Bauer als Pfarrverweser seinen Einzug ins Pfarrdorf Ernbach, Mörike allerdings blieb noch bis zum Herbst 1826 in Tübingen.

Daß diese Mythendichtung erst einsetzt, nachdem Waiblinger aus dem Kreise geschieden war, ist naturgemäß, denn seine stürmische Leidenschaft und sein spöttischer Sarkasmus hätten sich wohl nicht in diese Welt stiller Träumerei gefunden. Die

¹⁾ Zu Orplid vgl. außer den S. 3 unter¹⁾ genannten Quellen: K. Fischer, Eduard Mörikes künstlerisches Schaffen und dichterische Schöpfungen. Berlin 1903, S. 183 u. a.; Rudolf Krauß, Eduard Mörike in seinem Verhältnis zur Schaubühne (Bühne und Welt, 6. Jg. 1904, S. 63); Rudolf Krauß, Eduard Mörikes sämtliche Werke in 6 Bänden. Leipzig 1905, Bd. I. S. 63 ff; Zu Bauers Orpliddramen im besonderen vgl. Morgenblatt für gebildete Stände 1828, Menzels Literaturblatt N. 45 f; Der Spiegel, Zeitschrift für literarische Unterhaltung und Kritik 1837, N. 21; Goedeke, I, S. 1026

²⁾ Bauers Schriften S. XXIX.

³⁾ Über die Datierung vgl. H. Fischer, Mörike, Bauer und Waiblinger (Beiträge zur Literaturgeschichte Schwabens. Tübingen 1891, Bd I, S. 168).

Bezeichnung Orplid — auch Oraplid — rührt nach Bauers oberwähntem Briefe von Mörike her. Der Ausdruck stammt wie die übrige Orplider Namengebung aus dem mystischen Kauderwelsch, das sich die Freunde zurecht gemacht hatten und bisweilen auch in den Briefen verwenden. So vertritt „Konfitsch“ und „konfitschtieren“ die landläufigen Ausdrücke Dichtung und dichten.¹⁾ Orplid war eine erdichtete Welt auf einer entlegenen Insel. Die Freunde machten sich eine eigene Karte zurecht,²⁾ die Bauer in seinem Orplidbriefe erwähnt. Ein Bild, wie Orplid vorzustellen ist, gaben beide Freunde, Bauer 1828 in der Vorrede zu seinem heimlichen Maluff, Mörike 2 Jahre später im Maler Nolten.³⁾ Orplid wird als unentdeckte Insel im Südwesten von Südamerika gedacht. In ihrer Mitte befand sich der blaue Niwrissee, dem die Wayla zuströmte. Die Insel stellte man sich gebirgig vor und sprach vom Häupfelberg, Großmampfler, Flemard und von der schneebedeckten Mutter. Am Niwrissee liegt die heilige Felsenstadt Orplid, die unter dem besonderen Schutz der Inselgöttin Wayla steht. Neben den Orplidern hausen noch drei andere Stämme auf der Insel, aber minder begabt: die räuberischen Hymnus, die biedereren Fischer und die Schmetten. Die Inselbewohner verehren eine gemeinsame polytheistische Götterwelt, der Kult des Sonnengottes Sur steht im Vordergrund. Sur hat seinen eigenen Priester: Wam-a-sur. Der Göttin Wayla sprengen die Leute ein Trankopfer; Lollid, der Gott des Regenbogens ist der Orplider Heimdall, er bewacht die Himmelsbrücke. Auch ein Kriegsgott und ein Gott des Schlafes fehlt nicht. Der Gipfel der Mutter ist der Göttersitz, der Orplider Olymp. Über den Göttern steht das im Buch der Zeiten aufgezeichnete Verhängnis, dem auch sie gehorchen müssen. Stammeskämpfe bilden die Geschichte Orplids. Die Orplider sind ein naives Naturvolk, aber allmählich wird ihnen ihr Gesichtskreis zu enge, sie zimmern ein Schiff, um die übrige Welt zu erkunden — zürnend darüber wenden sich die Götter ab, die

¹⁾ In Bauers Schriften S. XII LXIV sind diese Ausdrücke aus Bauers Briefen getilgt.

²⁾ Im Briefwechsel als Landkarte bezeichnet. Ein Blatt mit Orplider geographischen Aufzeichnungen — vermutlich jene Landkarte — befindet sich im Goethe-Schiller-Archiv in Weimar.

³⁾ L. Bauer, Der heimliche Maluff. Stuttgart 1828. S. 5 ff. — Mörike, Maler Nolten, a. a. O., I. S. 149 ff.

Einwohner gehen zugrunde, nur König Ulmon bleibt übrig und muß in ungestillter Todessehnsucht als eine Art ewiger Jude tausend Jahre auf den Trümmern seiner Herrschaft leben.

Im innigen Zusammenhang steht die Fantasiewelt mit dem Studentenleben des Mörikekreises. Die Lektüre im Brunnenstübchen, das Schwelgen im Mondschein gab den geeigneten Hintergrund für diese Dichtung in Potenz ab. Besonders die Gestalt des Hochwächters der Stadt Orplid mahnt an das Treiben im Gartenhaus.¹⁾

Orplid liegt mit seiner eigenen Geographie, Geschichte und Mythologie in durchaus romantischer Tradition. Denn hier tritt uns das von Friedrich Schlegel geforderte Streben nach einer Mythologie entgegen. Es ist ja die Zeit, wo sich neben und nach Fouqués Erneuerung der Nordlandswelt und Brentanos Verwertung der slavischen Mythologie eine ganze Tradition von Mythenstücken entwickelt, die mit Zacharias Werners „Kreuz an der Ostsee“ einsetzen. Orplid liegt aber noch in einer weit älteren Tradition, in der der Robinsonaden. Am engsten schließt es an die Insel Felsenburg. Denn im Grunde ist Orplid eine Utopie, ein erträumtes Idealland, in das sich Bauer und Mörike aus der wirklichen Welt flüchteten. Die allmähliche Entwicklung eines insular abgeschlossenen Gemeinwesens stimmt ganz zur Insel Felsenburg, nur tritt bei Orplid an Stelle des Individuums das Volk. Auch Einzelheiten sind parallel, so die Teilung der Insel in Stämme, die Lage in der Südsee. Der utopistische Charakter Orplids ist aber nur in den Briefen festgehalten, in Bauers dichterischen Bearbeitungen weicht er einer geschichtsphilosophischen Auffassung. In der Einleitung zum heimlichen Maluff betont Bauer ausdrücklich, der Leser solle aus Orplid ersehen, daß es auch in untergegangenen Inseln herrschsüchtige Menschen, Krieg und Elend gegeben habe.²⁾ Deutlich also kein Idealbild, sondern vielmehr die Welt, wie sie lebt und leibt, im Mikrokosmos.

In Orplid spiegelt sich auch die Beschäftigung mit Ossian, die der schwäbischen Romantik überhaupt eigen ist. In die Halle zu Helmin taufte Bauer später sein Ernsbächer Pfarrhaus um und als „Maty“ und „Heinald“ schwelgten Mörike und Bauer

¹⁾ Vgl. Mörikes Briefe, I, S. 195; Bauers Schriften S. 240 ff.

²⁾ Bauer, Der heimliche Maluff, S. 8 = Schriften S. 228.

ossianisch in ihrer Dichterfreundschaft. Am meisten weist auf Ossian die Orplider Profangeschichte, die Kämpfe zwischen den Stämmen, aber auch Religiöses, so finden wir auch in Ossian eine begeisterte Apostrophe an die Sonne.¹⁾ Am meisten wirkt in der Orplider Götterwelt Homers heiterer Griechenhimmel nach, besonders in der Stellung der Götter zwischen Mensch und Schicksal, sowie in ihrem Wohnsitz. Auch Fouqués Romantik lieferte Züge, wobei wieder bei dem rezeptiveren Bauer der Bezug deutlicher ist. Orplids Götter und Menschen zeigen nordische Elemente, wie sie durch Fouqués Nordlandsgestalten vermittelt wurden. Vornehmlich ist der Orplider Nornenglaube, sind die Weissagungen spezifisch fouquéisch-nordisch.

Wieweit Bauers und Mörikes persönlicher Anteil an der Schöpfung geht, ist nicht zu ermitteln. In der Vorrede zum heimlichen Maluff stellt Bauer die Sache so dar, als hätte er den Stoff von seinem Freunde Eduard übernommen. Dies ist dichterische Einkleidung. Mörike spricht in seiner Darstellung im Maler Nolten wahrheitsgemäß von einer völlig gemeinsamen Erfindung. Es war ja überhaupt dem Mörikekreise eigen, daß ein einmal ausgesprochener Gedanke sofort Gemeingut wurde.

In der dichterischen Verwertung erscheint Orplid als ein bereits in sich abgeschlossener Stoffkreis mit feststehenden Benennungen und Mythen. Doch war, wie Mörike im Maler Nolten bemerkt, eine poetische Bearbeitung nicht von vornherein in Aussicht genommen: „Dies alles aber diente nur dem gegenwärtigen Genuß, an einen künftigen Gebrauch, an kunstmäßige Form, an eine Autorschaft dachte keiner von beiden. In diesem Sinne nun erfanden wir für unsere Dichtung einen außerhalb der bekannten Welt gelegenen Boden, eine abgeschlossene Insel.“²⁾ Erst nach dem Verlassen Tübingens schritten die beiden zur poetischen Verwertung des Stoffes. Mörike schrieb das Gedicht „Gesang Weylas“³⁾ und das Schattenspiel „Der letzte König von Orplid“, das er mit glücklichem Griff als Einlage für den Roman

¹⁾ In der damals verbreiteten Übersetzung von W. Ahlwardt, Die Gedichte Ossians. Aus dem Gaelischen im Silbenmaße des Originals. Leipzig 1811. Bd. III, S. 40 (Charthom).

²⁾ Nolten, a. a. O., S. 149 f.

³⁾ Mörike, Gesammelte Schriften I, Gedichte²¹ Leipzig 1904, S. 96.

„Maler Nolten“ verwendete.¹⁾ Er selbst nennt es in einem Brief an Bauer „den Orplid-Guckkasten aus Schicksal und Vorsehung.“²⁾

Harry Maync hat das vielleicht durch Kerners Schattenspiele in den Reiseschatten angeregte Stück in seiner Mörikebiographie eingehend erörtert, ich kann mich daher begnügen, auf seine Ausführungen zu verweisen.³⁾ Orplid ist längst untergegangen, nur König Ulmon geistert noch auf der Insel, seine schließliche Erlösung aus dem Zauberbann der Feenkönigin Thereile ist der Inhalt des Schattenspieles.

Bauer behandelt Orplid in zwei Dramen „Der heimliche Maluff“ und „Orplids letzte Tage“, das zweite Stück berührt sich mit Mörikes Schattenspiel, die Gestalt Ulmons ist gemeinsam.⁴⁾

Vergleicht man Mörikes Dichtung mit Bauers Dramen, so zeigt sich in der Behandlung des Stoffes die innere Verschiedenheit. Mörike behandelt Ulmons Erlösung als duftiges Märchen in der Art von Shakespeares Sommernachtstraum, zugleich stellt er der Geisterwelt Ulmons eine Robinsonkolonie gegenüber. Durch all das gelingt ihm eine unvermerkte Einführung in die entlegene Fantasiewelt. Bauer wählt hingegen die Form des historischen Dramas, die für den Stoff viel zu schwer ist. Während Mörike mit Fouqué in der Welt der Undine zusammentrifft, berühren sich Bauers Orpliddramen mit Fouqués nordischen Stoffen.

Orplid übertrug Bauer nach Ernsbach, indem er seiner neuen Umgebung Orplider Namen gab. Ernsbach wurde zu Helmin und auch ein Häupfelberg, eine Wayla fand sich. In Ernsbach lebte Bauer in recht gedrückter Lage. Ernsbach war ein kleines Dorf, die Enge der Verhältnisse lastete auf Bauer, der sich einen anderen Wirkungskreis erträumt hatte. Dazu kamen bei dem kargen Einkommen materielle Sorgen, denn

¹⁾ Lange in den Händen Bauers, 1828 zurückverlangt und für den Maler Nolten bearbeitet. Zuerst im Maler Nolten erschienen, dann selbstständig (Dram. Dichtungen von E. Mörike. Stuttgart 1839. S. 175 ff.)

²⁾ Blümml-Depiny, Zur schwäbischen Literaturgeschichte. Kultur 1908, S. 41.

³⁾ Maync, a. a. O., S. 147 ff.

⁴⁾ Dies wohl gab Maync zur irrigen Behauptung Anlaß, Bauers Orplidstücke handelten ebenfalls von Ulmon und Thereile; vgl. Maync. a. a. O., S. 149.

bald nach seiner Anstellung hatte sich Bauer einen Hausstand gegründet. Nun wurde Orplid seine Zuflucht, in die er sich zurückzog, um der drückenden Ernüchterung durch seine mehr als bescheidene Lage zu entgehen. Die Frucht waren zwei Orpliddramen, von denen der heimliche Maluff als erste Veröffentlichung 1828 erschien ¹⁾, während das Drama „Orplids letzte Tage“ erst 1847 aus dem Nachlaß herausgegeben wurde. ²⁾ Beide Stücke sind im regen Wechselverkehr mit Mörike entstanden. Während Bauer Mörike drängt, das Motiv des sicheren Mannes auszuführen ³⁾, schwelgt er selbst Mörike gegenüber in Orplid und weiht den Freund in das Fortschreiten seiner Arbeit ein. ⁴⁾ Mörikes Teilnahme beweist der Umstand, daß er Schölls achtungsvolle Maluffrezension noch immer zu kühl fand. ⁵⁾

Die Hauptarbeit am **Maluff** fällt in den Sommer 1826. ⁶⁾ Dieses dramatische Fantasiestück ⁷⁾ — in der Orplidchronologie vorausgehend — hat folgenden Inhalt: Der Schmettenkönig Maluff will durch heimliche Ränke die Herrschaft über die Insel an sich reißen, um seinem unterschätzten Sohn eine mühelose Regierung zu verschaffen. Einen hinterlistigen Angriff auf Orplid weisen die Götter durch Wunderkraft ab. Nicht gewarnt übergibt Maluff die Regierung seinem philosophierenden Jugendfreund Delfzan, der ihm an Gestalt ähnlich ist und ihn im geschlossenen Visier unerkannt vertreten soll. Maluff aber zieht als Spielmann verkleidet umher und reizt unerkannt die Stämme gegenseitig auf. Sein Sohn Quiddro hat währenddes in der Liebe zum Fischermädchen Harmilla eine ihm neue Welt entdeckt, wird aber aus dieser Idylle herausgerissen und gefangen nach Orplid gebracht, jedoch vom verwegenen Maluff befreit, der inzwischen die Inselstämme, ohne daß sie von

¹⁾ Der heimliche Maluff. Drama von Ludwig Bauer. Stuttgart 1828, abgedruckt in den Schriften S. 229 ff.

²⁾ Schriften S. 313.

³⁾ Bauer an Mörike, Ernsbach, 16. August 1826, Schriften S. XXXV.

⁴⁾ Vgl. Bauers Brief an Hocheisen, Schriften S. XXXII.

⁵⁾ Schölls Rezension im Literaturblatt, s. S. 5 Anm. 1.

Vgl. Mörikes Briefe I, S. 82.

⁶⁾ Vgl. Bauer Schriften S. XXIX und XXXVI.

⁷⁾ Bauer an Kraus, 26. Februar 1828 (Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, N. F. XVII, S. 108).

einander wissen, am Niwrissee zum Kampf gegen Orplid geführt hat. Maluffs List siegt, aber Delfzan fällt. Sein Sohn Delfzany treibt die Schmetten zur Empörung. Da erkennt Maluff die innere Haltlosigkeit seiner Herrschaft und die Unlauterkeit seiner ränkevollen Weltanschauung gegenüber der offenen Tapferkeit seines Sohnes. Er vereint Quiddro und Harmilla und gibt ihnen die Krone, nachdem er noch sein Volk vom Angriff der Orplider befreit hat. Er selbst geht in einsame Wa'dkühle.

Das zweite Orpliderstück „**Orplids letzte Tage**“ geht in der Abfassung voraus, denn es fällt der Hauptsache nach in den Frühling 1826. Wie hier Bauer in der mythischen Grundlage von Mörikes Aufzeichnungen ausging, zeigt eine Briefstelle, worin Bauer Mörike von den langen Winterabenden 1825/26 erzählt: „Kann ich nun durchaus nicht einschlafen, so mache ich Licht und lese in deiner Thereile die interessantesten Notizen über die Vorzeit des von uns bewohnten Landes“. ¹⁾ Das Stück handelt von Orplids Glück und Ende. Orplids letzter Gegner, der greise Schmettenkönig Wynn wird kriegsgefangen eingebracht, im Freudenrausche darüber stürzt der altersschwache König von Orplid, Nadras tot zusammen. Nach seiner Feuerbestattung folgt Feras Ulmon, den der Astronom Hormel überzeugt, jenseits der Orplid umspülenden Gewässer müsse es auch noch Land geben. Schon ist ein Schiff gerüstet, da schallt Orplids Felsenglocke, Stürme brechen los, Gewässer brausen auf, der alte Erbfeind Wynn wird befreit und geht lachend über Orplids Fall zugrunde, seine Tochter Auwill aber vereint sich noch im Tode mit Görthia, dem Sohn des Waffenmeisters von Orplid —, der Haß der Väter reicht nicht auf die Kinder. Orplid wird von den Göttern getilgt —, nur Surs Priester Wam-a-Sur und Fernas müssen leben, bis die Zeit von selbst kommt, die Fernas verfrüht begründen wollte.

Den Charakter dieser weltabgeschiedenen Poesie mit ihrer Neigung zum Sentenzenhaften hat Hermann Kurz Mörike gegenüber treffend als „ein Concilium von wunderbaren Gedanken auf irgend einer fernen, mondbeleuchteten Haide genannt.“ ²⁾ Die

¹⁾ Bauer an Mörike, Ernsbach, 2. Februar 1826. (Handschrift, Goethe-Schiller-Archiv).

²⁾ I. Baechthold, Briefwechsel zwischen Hermann Kurz und Eduard Mörike, Stuttgart 1885, S. 99.

beiden Dramen haben die Kennzeichen des romantischen Schauspiels an sich. Wie in den Tieckschen Zeitbildern haben wir in Orplid keine Zeitcharakteristik, sondern ein romantisch verschwommenes Milieu. Die Teilung der beiden doch zusammengehörigen Stücke — des einen in 5 Akte, des anderen bloß in Szenen, — ist Tiecks Oktavian ähnlich. Im Vordergrund steht der Einfluß Shakespeares, aber wesentlich anders als bei Mörike. Zwar haben wir auch bei Bauer die Gegenüberstellung vom Wunderbaren und Realen.¹⁾ Doch während Mörike dabei einen leichten Märchentön anschlägt, ist Bauers Darstellung durchaus nebelhaft. Besser gelingt Bauer die Shakespearische Verbindung des komischen und ernstesten Elementes, die Verwendung des ersteren zur Milderung der Handlung, wobei der fünffüßige Jambus dem pathetischen Teil vorbehalten ist, die komischen Szenen aber in Prosa abgefaßt sind.²⁾ Im heimlichen Maluff ist der Soldat Ymmel Träger dieses komischen Teiles. Er ist ein witziger Taugenichts, ein Epigone Falstaffs, aber ohne dessen körperlichen Umfang; besonders sein Aufstehn und Davonschleichen vom Schlachtfeld, nachdem die Luft rein geworden ist, mahnt an die gleiche Handlungsweise Falstaffs.³⁾ Im Drama „Orplids letzte Tage“ sind diese komischen Szenen nicht so konzentriert, da vertreten Hormel, der Jäger Striny, der Fischer Heyr das Komische, wobei Striny und Heyr mehr von Shakespeare haben als Hormel. Shakespearisch ist in diesen Szenen vor allem die Sprache, sie besteht in Wortspielen und Wortverdrehungen, zum Teil auf Kosten Shakespeares, zum Teil selbstständig. Shakespeares Einwirken ist aber auch formell bemerkbar, in der szenischen Ungebundenheit. Dieser Shakespearisch-romantische Einschlag tritt in den späteren Werken Bauers zugleich mit dem Einfluß Mörikes zurück.

Das allerdings auch sonst variierte Motiv, daß die Geliebte dem Liebsten verkleidet in die Schlacht folgt, das sich in beiden Dramen findet⁴⁾, lag für Bauer am nächsten in Ossian und ist auch von ihm ossianisch gefärbt.

¹⁾ Das Wunder, durch das Maluff von Orplid abgewehrt wird, das Kreisen der Pforten Orplids. Schriften S 234.

²⁾ Ähnlich sind auch in Mörikes Schattenspiel die märchenhaften Teile in gebundener Rede, die realistischen Szenen in Prosa.

³⁾ Bauers Schriften S 288. — Shakespeares Heinrich IV., 5. Aufzug, 4. Auftritt.

⁴⁾ Schriften S. 281, 331.

Fatalistische Motive sind beiden Stücken gemeinsam. Hierher gehört der Tod Delfzans in der Maske des Freundes.¹⁾ Die Schicksalsbestimmung, durch die Orplid schon voraus nach dem Buch des Schicksals dem Untergange geweiht erscheint²⁾, ist eine Modernisierung des homerischen *πεπρωμένον τέλος*.

Zweimal werden wir an Bauers Jugenddrama Finrod gemahnt: Maluffs Erscheinen auf Felsenhöhen³⁾ weist auf Finrods Erscheinen Seeräubern gegenüber. Wynns Kerker ist eine Fortführung der Kerker Szenen im Finrod, wobei der gefesselte Wynn allerdings auch an Tiecks Alla-Moddin erinnert.

Beide Dramen weisen eine gleich edle, stilvolle Sprache auf, auch dort, wo sie kraftvoll wird. Beliebt ist die Apokope.

Dem Titelhelden des Dramas „Der heimliche Maluff“, merkt man Bauers Lust am Philosophieren an. Maluff ist in seiner Schlaueit und Kühnheit ein romantischer Odysseus. Seine Charakterisierung als allgegenwärtiger Schleicher, der durch die Heimlichkeit seiner Pläne furchtbar wird, sich selbst aber durch einen mystischen Trieb zu solchem Handeln getrieben fühlt, steht parallel zum Charakter Lockis, wie ihn damals Fouqué erneuert hatte⁴⁾. Auch Maluffs Zeichnung als Spielmann weist auf Fouqués Nordlandswelt. Ansätze zu diesem Charakter liegen übrigens schon in der Gestalt Finrods.

In der Person Maluffs ist ein Konzentrationspunkt für das Stück gewonnen, es hat daher mehr Einheitlichkeit als das andere Orplidstück, bei dem wohl auch in Betracht kommt, daß es nicht für den Druck redigiert wurde. Bemerkenswert ist darin gegenüber dem Maluff ein spontaner Einfluß der Bibel, in deren Lektüre Bauer damals vertieft war, wie seine Pfarrberichte zeigen. Gegen Ende des Stückes macht sich nämlich immer mehr das Pathos der Bibel breit und wenn Wam-a-Sur auf dem Gipfel der Mutter die Sohlen ablegt und verhüllten Hauptes Surs Stimme vernimmt, so ist das *ceteris imparibus* Moses vor Jehova⁵⁾ Die Gestalt Fernas Ulmons verbindet

¹⁾ Schriften S. 287, 289 ff.

²⁾ Schriften S. 358, 360.

³⁾ Schriften S. 308.

⁴⁾ Heldenspiele von Friedrich de la Motte Fouqué. Stuttgart 1818, I. Baldur der Gute.

⁵⁾ Schriften S. 358.

Bauers Drama mit Mörikes Schattenspiel, Fernas ist ein ewiger Jude, wobei es aber nicht auf das Wandern, sondern auf die Todessehnsucht ankommt. Das Motiv, daß auch Wam-a-Sur weiterleben muß, hat Mörike nicht.

Interessant ist die Gestalt Hormels. Er ist der Typus des einseitigen Gelehrten, der über der Wissenschaft das Leben vergißt. Das brutum nennt ihn der Orplider Volkswitz. Hormel streift an die Doppelgestalt Mörikes: Der sichere Mann — Professor Sicheré. Während aber das Urweltkind „der sichere Mann“ — in den Briefen schon 1824 auftauchend — von Mörike selbst und dann von Schwind künstlerisch verwertet wurde¹⁾, taucht der Unglücksprofessor Sicheré bei Mörike nur in Briefen auf, Wablinger dagegen benützte die Gestalt in seinem verlorenen Roman „Lord Lilly“²⁾ und Bauer variierte sie. Wie übrigens einmal Erfundenes im Mörikekreis Gemeingut wurde, zeigt der anmutige Anachronismus vom Pulvererfinden, der sich zuerst hier bei Bauer und viel später bei Mörike findet.³⁾ Hormel guckt aber nicht bloß in die Sterne und gibt verdrehte Antworten wie Sicheré, er macht auch Steigversuche in die Luft, und damit greift Bauer Kerners Totengräber von Feldberg auf. Kerner hat diese Gestalt nach persönlichen Eindrücken im Nachspiel der 2. Schattenreihe gezeichnet, Bauer hielt nur den Flugversuch — das ursprüngliche Motiv — fest.⁴⁾

So groß nun auch Bauers individuelles Hineinleben in den Stoffkreis war, während der Arbeit wuchs er so gut wie Mörike über diese subjektive Stoffmasse hinaus.⁵⁾ Und so wandten sich beide Dichter anderen Gebieten zu. Die nunmehrige Trennung ihrer Wege erkennt man aber schon in der Auffassung und Behandlung Orplids: Die Art, wie Mörike von Orplid träumte, war die eines sinnigen Lyrikers, der auch den Märchenton beherrscht, — aus dem Orpliddichter Bauer aber konnte sich

¹⁾ Mörikes Märchen vom sicheren Mann: Ges. Schriften I¹, Leipzig 1904, S. 80 ff. Zu Schwinds Zeichnung vgl. die entsprechende Beilage bei Baechthold, Moritz von Schwind und Eduard Mörike. Leipzig 1890.

²⁾ Vgl. Mörikes Briefe, II, S. 29.

³⁾ Bauers Schriften S. 315: Hormel: Nun wollen wir daran gehen, das Pulver erfinden.

Mörikes ges. Schriften. Bd. II⁶, S. 177. Bläse: Ich wollt', das Bulver wär' erfunden allbereits.

⁴⁾ Schriften S. 369.

⁵⁾ Vgl. Mörikes Briefe I. S. 108

folgerecht nur ein Dichter historischer Dramen entwickeln. Noch in Ernsbach arbeitete er 1827/28 eine Alexandertrilogie aus, die 1836 erschien. ¹⁾ Seine höchste Aufgabe sah er aber — wie so manch anderer Dichter jener Tage — in einem Hohenstaufenzyklus. Neben vielfacher anderer Arbeit kehrte er immer wieder zu diesem Lieblingsplane zurück. Aus dem stillen Orplidschwärmer wurde ein Vormärzdichter. Für Bauer wie Mörike blieb aber der Name Orplid das Traumland ihres Jugendglückes, die Verkörperung selbstloser Freude an der Kunst.

¹⁾ Alexander der Große, Charaktergemälde in drei Abteilungen. Stuttgart 1836.





Poskušnje pri računih.

Zapiski iz šolske prakse.

Zbral JAKOB ZUPANČIČ.

O pravosti svojih računov se prepričamo s poskušnjami. Vsak človek se v računih pogosto moti, če tudi je sicer morda dober računar. Prvi zapazi napako takoj, drugi šele po dolgem premišljevanju, tretji pa sploh ne. Vsi pa smo edini v tem, da dobljeni znesek računa ali rezultat ni vedno pravi, če tudi se nam zdi, da smo prav računali. Sami sebi prav ne zaupamo. Hipna raztresenost, mala nepazljivost ali pa nezadostno znanje računov utegne provzročiti, da smo prezrli kako malenkost. In to je ravno pri računi neka posebnost, da postane vsaka nevpoštevana malenkost takoj važna in odločilna za ves nadaljnji razvoj dotične naloge in se maščuje v napačnem rezultatu.

Nekateri se v računu malokdaj motijo, drugi pa v eno mer. Nekateri delajo majne pogrške, drugi pogrše ves račun, ker ga sploh ne razumejo ali pa napačno razumejo. Kolikor starejši je človek, toliko večja je njegova odgovornost, toliko bolj se mu v zlo štejejo zmote. Otroku se smejemo, če se da premotiti, mladini odpuščamo, če se kako zaleti, odraslim pa zamerimo, če nam skušajo svoje zmotnjave vsiliti. Kolikor bolj je kdo izobražen, toliko večja je lahko njegova zmota. Napačne trditve velikih učenjakov pa imajo tudi slabe posledice na vse one, ki prisegajo na avkoriteto prvih. „In verba magistri iurare“ je res lep poklon vernega učenca nasproti učitelju. Ta stavek pa je tudi znak iz izraz duševne komodnosti in lenobe učenca,

kateremu se ne ljubi razmišljati, ali so podani računi ali nauki res pravi in zakaj so pravi. In verba magistri iurare pa se navadno maščuje tudi na učencih samih. Učitelj je rekel v šoli, torej mora biti že tako prav in nič drugače. V knjigi ali v časopisu se tako bere, torej mora biti že res. Taki in enaki sklepi so pogosti pri priprostih ljudeh, ki ne znajo, nečejo ali pa ne smejo samostojno misliti.

O velikih matematikih se večkrat pripoveduje, da so bili slabi računarji. V tej veri potrjujejo zlasti učence šolski dogodki, ko se n. pr. gospod profesor matematike sam zmoti pri šolski tabli. Pritajen ali pa glasen protest učencev takoj pokaže, kako se vesele in kako mu privoščijo pogrešek. Toda dobrovoljen smehljaj in pa šaljiva opazka gospoda profesorja že zadostujeta, da dobi takoj odpuščanje pri učencih za dotični pogrešek. Odslej se pa zopet po stari navadi pogreški popravljajo in napake v zlo štejejo samo učencem. Ako pa že zgorajšnji izrek o dobrih matematikih in slabih računerjih nima absolutne veljave, toliko manj verjetnosti pa ima nasprotni sklep od slabih računarjev na dobre matematike. Kdor je slab računar, je navadno tudi slab matematik. O resnici tega stavka pa so učenci zlasti takrat do duše prepričani, kadar jim nobeni računi „ne gredo prav skupaj.“

Poskušnje so pri računih kaj različne ter se ravnajo po nalogi, pa tudi po osebi, ki dela račun. Nekatere poskušnje se vrše čisto po šabloni, kakor so v knjigi napovedane, druge pa se naslanjajo bolj na umevanje naloge same ter so zato važnejše. Prve poskušajo formalno stran, druge raziskujejo bistvo naloge. Prve so odvisne od posameznih podatkov in se ponavljajo v isti obliki pri najrazličnejših nalogah, druge so bolj odvisne od računa samega in se ne dajo vkovati v splošna pravila. Pri določenih nalogah pridejo te vrste poskušnje človeku kar same na um, treba pa je zanje precej vaje v računanju in pa nekoliko matematičnega vpogleda. Tako se uporablja n. pr. pri deljenju posebnih števil znana poskušnja: kvocijent pomnožen z divizorjem in dobljeni produkt povečan z delitvenim ostankom daje dividend. Poskušnja je na ta način čisto formalna. Ako pa primerjamo rezultat naloge z danimi števili in se vprašamo, ali je rezultat sploh verjeten, mogoč, zadosti natančen, ali ima kaj pomena i. t. d., tedaj se moramo v nalogi sami spoznati. Taka poskušnja je navadno boljša, če

tudi ni vedno zadostna, zahteva pa več spretnosti in pazljivosti. Mladini v šoli ta vrsta poskušanj ne vgaja prav nič in kaj rado se pripeti, da učenci brez premisleka zapišejo rezultat nalogi, če ima dotični znesek kaj smisla ali ne. Tisti, ki so nekoliko bolj prebrisani, pa imajo svojo posebno vrsto poskušanj. Oni pogledajo namreč v knjigi, v katerem oddelku in pod kakšnim naslovom se nahaja dotična naloga. Če stoji naloga pod naslovom odštevanja, pravijo: „bomo odštevali,“ če je v oddelku za deljenje, pravijo: „bomo delili“ i. t. d.

Račune poskušamo zlasti takrat, ko dobimo kak „čuden“ rezultat, n. pr. ulomek mesto celega števila, negativno število mesto pozitivnega ali pa število, ki se ne da hitro koreniti. Nehote vsakdo hitro pregleda v takem slučaju celo nalogo ali vsaj z očmi preleti razrešitev. Pri tem ponavljanju naloge pa je zelo verjetno, da napravi dotičnik ravno iste pogoške kakor pri prvi razrešitvi, ker zna posamezne računске sklepe deloma že na pamet. Bolje bi bilo zanj, ko bi nekoliko pozneje pregledal nalogo in račun ponovil, ali pa bi dal isto nalogo komu drugemu v pregled in razrešitev. Zadnjega načina poskušnje se poslužujejo v polni meri mestni učenci, katerim morajo razni instruktorji račune popravljati. Marsikdo si pa ne more poskrbeti take pomoči drugih, marveč je navezan nase. Zato se včasih zgodi, da dotičnik poskuša in poskuša in popravlja isto nalogo večkrat in dobi vedno isti znesek, pa je vendar prepričan, da račun ni pravi. Ves nevoljen se obrne tak revež nazadnje tudi še na začetek ali bolje nastavek naloge, na podatke in pogoje naloge in tu zapazi svojo veliko jezo, da je uporabil napačne podatke, ko je prepisoval nalogo z deske ali iz knjige. Nekdo drug pa je nasprotno vse prav vporabil, prav prepisal iz besedila v knjigi, in vendar se mu zdi rezultat nemogoč. V takem slučaju mora seveda napaka bičati v besedilu samem ali pa v danih številih. To se dogaja večkrat v knjigah, kjer je polno tiskovnih pogoškov.

Vzemimo za vzgled goniometrično enačbo $3 \sin x + 4 \cos x = 11$. Račun kaže, da je razrešitev v realnih številih (kotih) nemogoča. To opazimo že lahko v nastavku samem, ker imata $\sin x$ in $\cos x$ k večjemu vrednost 1, pri istem kotu x pa obe funkciji naenkrat gotovo ne. Iz tega sledi, da bi bilo na desni strani že število 7 preveliko, kaj šele 11. Ako poiščemo največjo vrednost funkcije: $3 \sin x + 4 \cos x$, dobimo znesek 5 in sicer za kot $x = 36^\circ 52' 11''$.

Poskušnje so zelo koristne pri takozvanih računskih prikrajških. Nekateri računski prikrajški so namreč zelo priljubljeni, ali večinoma je treba za nje precej pazljivosti in nevarnost je velika, da se računar zmoti. Počasen računar izgubi za tak prikrajšek često več časa kakor za račun brez prikrajška, ker se vedno boji, da se je zmotil.

Mnogo na drobno izpeljanih poskušenj si prihranimo s pregledom simetrije v stavljenih pogojih. Tako n. pr. lahko z gotovostjo pričakujemo pri simetričnih enačbah z več neznankami tudi simetrične rezultate. Tako so enačbe:

$$\begin{aligned}x + y + z &= 12 \\x y + y z + z x &= 47 \\x^2 + y^2 - z^2 &= 0\end{aligned}$$

simetrično sestavljene glede neznank x in y , to se pravi, ako v teh enačbah zamenimo neznanki x in y , se te ne spremenijo. Rezultati so :

$$\begin{aligned}x &= 4, 3, & \frac{1}{2} (17 + i \sqrt{239}), & \frac{1}{2} (17 - i \sqrt{289}); \\y &= 3, 4, & \frac{1}{2} (17 - i \sqrt{239}), & \frac{1}{2} (17 + i \sqrt{239}); \\z &= 5, 5, & - 5, & - 5.\end{aligned}$$

Koreni so pri neznankah x in y zamenjani, pri neznanki z pa ne, ker tretja enačba ni simetrično sestavljena glede tretje neznanke z .

Pogosto si lahko ustvarimo že v začetku naloge sodbo o približnem rezultatu. Ako je treba n. pr. izračunati hipotenuzo iz obeh katet, moramo že vedeti iz geometrijskih razlogov, da dobimo za hipotenuzo število, ki je večje kot pri vsaki kateti in manjše kot vsota obeh katet. Na ta način si že pred računom pripravimo poskušnjo. Če dobimo torej na koncu računa premajhen ali prevelik znesek, vemo takoj, da je pomota v računu.

Nekako neprijetna pa je za vsakega računarja resnica, da so poskušnje ravno pri onih računih otežkočene, kjer bi jih bilo najbolj treba. Ako znesek ni „nič kaj lep“, ako je n. pr. v rezultatu dolg decimalen ulomek, grozna potenca, siten koren, nepotreben logaritem, nima nihče prave volje začeti poskušnjo s takim izrazom. Rajše se poloti računa samega, da ga še enkrat ponovi ali pa na drug način izdela, kar je tudi najpametnejše. Večkrat se tudi primeri, da z dobljenim zneskom sploh ni mogoče izvesti poskušnje kot take, ali pa šele po tolikih težavah in ovinkih, da vsa naloga ni vredna tega truda. Tudi v

teh slučajih nam nadomesti pravo poskušnjo ponovitev računa skako spremembo v razreševanju.

Kadar se poskušnja ne vjema z računom, tedaj je troje mogoče: napaka tiči ali v nalogi ali v poskušnji ali pa v obeh. V takem slučaju je seveda najbolje, da se ponovi najprej poskušnja, ker je navadno hitra in lahka, in če ta ne zadostuje, še prvotni račun.

Znaki dobre poskušnje.

Računske poskušnje so tako mnogovrstne kakor računi sami, toda vse niso enakovredne. Slabe poskušnje so potrata časa in izvor napačnih sklepov in trditev. Svoj namen izpolnijo samo dobre poskušnje. Samo dobre poskušnje imajo prepričevalno moč, samo one nudijo računarju nekako zadoščenje za njegov trud in samo one morejo vzgojiti samozavest, katero zlasti pri mladini tolikokrat pogrešamo. Boljša nobena poskušnja kakor pa slaba poskušnja.

Da si pojasnimo občne lastnosti dobre poskušnje, moramo premotriti vso stvar v dvonjem smislu: v negativnem in v pozitivnem. Ogledati si hočemo poskušnje, kakoršne ne smejo biti in kakoršne morajo biti.

1. Poskušnja ne sme biti težja kakor je naloga sama.

Ako rabimo pri poskušnji težji račun, je precej verjetno, da lažje pogrešimo poskušnjo kakor pa nalogo. Pri poskušnji množenja se n. pr. ne bomo poslužili deljenja dobljenega produkta z enim faktorjem, da dobimo drugi faktor. Poskušnja naj bo lažja kakor je naloga sama, da jo z večjo gotovostjo pravilno razrešimo. Vselej pa ni mogoče vzeti za podlago poskušnje lažjega računa. Takrat pa si izberimo za poskušnjo račun, ki nam bo delal k večjemu enake težkoče kakor naloga, ali pa še rajše ponovimo nalogo.

2. Poskušnja ne sme biti predolga.

Dolge poskušnje so tudi dolgočasne in utrudljive. Pri taki poskušnji izgubi računar kmalu pregled in pozabi na namen poskušnje, vsled tega jo kmalu prekine, ko vidi, da je ni konca. Poskušnja naj se vrši hitro in kratko. Dolgih poskušenj se vsakdo boji, če tudi so morda lahke.

3. Poskušnja naj se vrši, če je le mogoče, na drug način kakor naloga. Ta zahteva je jako važna in že v bistvu poskušnje same izražena. Ako rabimo pri poskušnji drug način izvršitve, se ognemo ponavljanju istih pogreškov, ker pridejo na vrsto druge zveze in drugi sklepi. Pri tem pa ni treba vselej ravno bistveno drugačnih računov, zadostuje tudi že spremenjena razporedba posameznih delov naloge. Ako poskušamo n. pr. množenje na ta način, da zamenjamo oba faktorja, postanejo delni produkti čisto drugi kot so bili poprej. Primer:

$$\begin{array}{r} 724 \times 536 \\ \hline 3620 \\ 2172 \\ 4344 \\ \hline 388064 \end{array} \qquad \begin{array}{r} 536 \times 724 \\ \hline 3752 \\ 1072 \\ 2144 \\ \hline 388064 \end{array}$$

4. Poskušnja mora biti zanesljiva. Poskušnja mora veljati za vse slučaje istega računskega načina, ne samo za nekatere. Tako n. pr. poskušnja substitucije pri občnih številah ni vedno zanesljiva, ravnotako tudi ne devetinska poskušnja, kakor bomo pozneje videli. Seveda s tem še ni rečeno, da so take nezanesljive poskušnje nerabne in popolnoma za nič. Za hitri pregled in kratko presojo nam večkrat prav dobro služijo.

5. Poskušnja ne sme biti površna ali samo navidezna. Proti tej zahtevi se največkrat greši pri takozvanih uporabnih nalogah, ki sestojijo iz dveh bistveno različnih delov, prvič iz nastavka in drugič iz izvoda. Tako je treba pri uporabi enačb besedilo naloge matematično izraziti z enačbo (to je nastavek), potem pa je treba enačbo pravilno razrešiti (to je izvod). Ako z dobljenim zneskom (korenem) poskušamo enačbo, je poskušnja samo navidezno prava, nanaša se samo ne en del naloge. Mogoče je namreč, da smo nalogo napačno razumeli in vsled tega nastavili napačno enačbo, poskušnja pa se je ozirala samo na razrešitev enačbe. V takih slučajih je treba dobljeni znesek primerjati s pogoji naloge. Primer: Razdeli število 60 na dva dela tako, da najdeš kvocijent 2 in delitveni ostanek 3, če deliš večji del z manjšim.¹⁾ Učenec je nastavil $\frac{60-x}{x} = 2 + 3$ in

¹⁾ Glej Matek-Zupančič, Aritmetika in algebra za višje realke, 1910, naloga 8 na strani XXXIV.

dobil iz tega $x = 10$, torej je manjši del 10, večji del pa 50. Ko je poskušal enačbo, je dobil $5 = 5$, torej razrešitev navidezno prava, v resnici pa napačna. Prava poskušnja bi se vršila takole: $50:10 = 5$, torej kvocijent je 5 brez ostanka, to pa je v protislovju z besedilom naloge, ki zahteva kvocijent 2 z ostankom 3. Napaka tiči v nastavku, ki se mora glasiti: $\frac{60-x}{x} = 2 + \frac{3}{x}$. Iz te enačbe pa sledi pravilna razrešitev $x = 19$. Poskušnja: manjši del 19, večji pa $60 - 19 = 41$, torej $41:19 = 2$, ostane 3.

6. Poskušnja mora biti pregledna. Pregledno izvajanje računa samega že itak mnogo pripomore, da se število pogrškov zmanjša, ker se lahko sproti poskuša. Tako tudi poskušnja sama pridobi na točnosti in zanesljivosti, če je pregledno sestavljena.

7. Poskušnja mora biti nalogi primerna. Pogosto se lahko pri eni in isti nalogi delajo poskušnje na več načinov. Izbere naj se tisti način, s katerim se doseže še kak poseben namen. Že zaradi izpremembe in različnosti v pouku ne kaže vedno po istem kopitu poskušati. Če je naloga važna, je treba seveda natančneje poskušnje, včasih tudi več različnih poskušenj.

Poskušnje pri računih s posebnimi števili.

Poskušnje pri seštevanju. Starovadna poskušnja seštevanja obstoji v tem, da se zamenja red seštevanja. Sešteva se od leve na desno mesto od desne na levo, ali pa odzgoraj navzdol mesto narobe. Ta poskušnja se naslanja na znano pravilo, da se vsota ne izpremeni, ako se sumandí poljubno zamenjajo. Pri tej zamenjavi se izpremene računski sklepi in izpremene se delne vsote. Če imano seštevali v kaki nalogi $6 + 7 + 9 + 2 + 8$, se vrši račun na pamet v označenem redu takole: $6 + 7 = 13 + 9 = 22 + 2 = 24 + 8 = 32$.¹⁾ Posamezne delne vsoto so 13,

¹⁾ Taka pisava računov je seveda nepravilna. Duševni proces se pri ustnem računanju pač tako vrši, ali ta je mnogo krajši kot pismeni račun, ker si v duhu prihranimo marsikako ponavljanje. Natančni pisani račun bi sestajal iz več delov: $6 + 7 = 13$, $13 + 9 = 22$, $22 + 2 = 24$, $24 + 8 = 32$.

22, 24. Ako pri poskušnji obrnemo red seštevanja, dobimo $8 + 2 = 10 + 9 = 19 + 7 = 26 + 6 = 32$. Delne vsote so sedaj 10, 19, 26, torej čisto druge kot poprej. Račun je drugačen in vendar nas dovede do istega zneska 32. Ta poskušnja seštevanja ima potemtakem lastnosti dobre poskušnje, ker ni težja od naloge same in se vrši na drug način.

Neprilичno bi bilo seštevanje poskušati z odštevanjem!

Poskušnja pri odštevanju. Odštevanje poskušamo s seštevanjem. Če se hočemo prepričati, da je dobljena diferenca prava, jo prištejemo k subtrahendu in dobimo minuend. Tudi ta poskušnja je dobra, ker se vrši na drug način kakor račun sam in ker je lažja. Pri odštevanju mnogoštevilčnih števil uporabljamo prav za prav dva računski načina: seštevanje in odštevanje, izgovarjamo pa navadno oboje v veliki seštevanja.³⁾ To je že v človeški naravi, da rajše sešteva kakor odšteva, da rajše jemlje kakor daje. Primer: $8324 - 976 = 7348$. Pri tem računu delamo sledeče sklepe: $6 + 8 = 14$, ostane 1, $+ 7 = 8 + 4 = 12$, ostane 1, $+ 9 = 10 + 3 = 13$, ostane 1, $+ 7 = 8$. Poskušnja se vrši formalno na isti način, namreč $976 + 7348 = 8324$ ali $8 + 6 = 14$, ostane 1, $+ 4 = 5 + 7 = 12$, ostane 1, $+ 3 = 4 + 9 = 13$, ostane 1, $+ 7 = 8$. Vendar pa vidimo tukaj druge zveze posamenih števil in drugačne sklepe.

Odštevanja se tudi lahko poskuša z odštevanjem. Diferenco je treba odšteti od minuenda in se dobi subtrahend. Ta poskušnja je nekoliko slabša od prejšnje in nekako prisiljena.

Poskušnja pri množenju. Množenje se poskuša z množenjem, da se zamenjata faktorja. Pri množenju mnogoštevilčnih števil uporabljamo prav za prav račun množenja in seštevanja. Taka poskušnja torej in nič lažja in navadno nič krajša kakor naloga sama, pač pa postane pri mnogoštevilčnih številih naravnost dolgočasna. Zato si marsikdo pomaga z neko drugo poskušnjo, bi je hitra in lahka in se vrši navadno na pamet, to je namreč poskušnja z devetinskimi ostanki ali na kratko **devetinska poskušnja**. To poskušnjo so poznali že Arabci, od njih jo je prevzel v 13. stoletju Leonardo Pisano in v 15. stoletju jo je Jurij pl. Peyerbach zopet oživel.

³⁾ Pedagogi zovejo ta način odštevanja avstrijski način.*Dr. Sigm. Günther, Geschichte der Mathematik, I. Teil. 1908, na strani 259.

Devetinska poskušnja sloni na znanem pravilu o deljivosti dekadičnih števil z devetimi. Če je en faktor deljiv z devetimi, je tudi produkt deljiv. Ta stavek velja splošno tudi za vsako drugo število, ne samo za devet. Toda deljivost s številom devet ima gotove prednosti pred drugimi. Prvo prednost daje že pravilo o deljivosti. V vsaki šolski aritmetiki se čita stavek, da so z 9 deljiva vsa ona dekadična števila, kojih številčna vsota je deljiva z 9. To številčno vsoto pa lahko prav hitro na pamet izračunamo. Pri tem si delo še nekoliko skrajšamo, da pri seštevanju števil izpustimo vse devetice, ker so itak deljive z 9 in pa vse skupine 18, 27, 36, 45, ki dajo za vsoto zopet 9. Takega okrajšanega seštevanja števil se nauči lahko vsakdo po kratki vaji. Tako je n. pr. številu 876239 številčna vsota prav za prav $8 + 7 + 6 + 2 + 3 + 9 = 35$, pri okrajšanem seštevanju pa izpustimo $7 + 2$, $6 + 3$ in 9 in ostane še 8, ki da z 9 deljeno isti ostanek 8 kakor 35. Pri določevanju številčne vsote števila 47053 izpustimo $4 + 5$ in seštejemo samo $7 + 3 = 10$, ki da z 9 deljeno ostanek 1 kakor cela številčna vsota 19. Druge prednosti deljivosti s številom 9 slede iz načina devetinske poskušnje.

Devetinsko poskušnjo si lahko takole pojasnimo: Mislimo si neko celo število m , potem je $9m$ število, ki je z 9 deljivo. Število $9m + 3$ pa ni deljivo z 9, marveč pri deljenju dobimo ostanek 3. Število $9m + 7$ da devetinski ostanek 7 in splošno $9m + a$ da ostanek a , ako pomeni a neko število in vrste 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Vzemimo si sedaj neko drugo število $9n + b$, kjer pomeni zopet n poljubno celo število, b pa devetinski ostanek od 0 do 8. Ako množimo obe števili ($9m + a$) ($9n + b$), dobimo v produktu izraz: $81mn + 9an + 9bm + ab$. V tem produktu se da izločiti skupni faktor 9 iz prvih treh členov in produkt dobi obliko: $9(9mn + an + bm) + ab$ ali $9s = ab$, ako zapišemo namesto izraza v oklepaju število s , ki je seveda celo število. Dobljeni izraz $9s + ab$ pa daje za devetinski ostanek število ab . Vsa devetinska poskušnja množenja dveh mnogoštevilnih dekadičnih števil sloni torej na izreku: **devetinski ostanek produkta dveh dekadičnih števil je enak produktu devetinskih ostankov obeh faktorjev**. Izrek se raztegne lahko tudi na več faktorjev.

Za vzgled si vzemimo sledeči produkt: $8427 \times 536 = 4516872$. Devetinski ostanek prvega faktorja je 3, drugega 5, njiju produkt

$3 \times 5 = 15$ ima ostanek 6. Isti ostanek ima pa tudi produkt 4,516.872.

Na podoben način kakor z 9 bi se dalo tudi poskušati s številom tri, ker se tudi tukaj hitro najde številčna vsota. Toda devetinskih ostankov je več kot tretjinskih (0, 1, 2) in vsled te mnogovostnosti se lažje zasledijo pogreški (to je druga prednost števila 9). Deljivost dekadičnih števil z 2, 4, 5, 8 je tudi še precej enostavna, za poskušnjo pa ni porabna nobena izmed njih, ker ni odvisna od vseh števil. Pri deljivosti z 2 in 5 odločuje samo številka enic, pri 4 samo desetice in enice, pri 8 samo tri številke. Ako bi bila napaka na višjih mestih (od tisočic dalje), bi se je na ta način sploh ne moglo dognati. (To je tretja prednost števila 9.) Deljivost z drugimi števili, n. pr. s 7, 11, 101 pa ni več tako enostavna, torej za hitro poskušnjo nepripravna.

Eno veliko hibo pa ima devetinska poskušnja, ker ni vedno zanesljiva. Mislimo si, da je v produktu samo ena številka napačna. Številna vsota nam navadno takoj pokaže drugačen ostanek, kakor ga zahtevata faktorja. Napaka je s tem konstatirana in devetinska poskušnja se je obnesla. Drugačna pa je vsa stvar, ako je bila dotična napačna številka ravno za devet prevelika ali premajhna. V tem slučaju nam devetinska poskušnja ne odkrije pogreška. Slučaj je pač mogoč, kajti pri hitri in površni pisavi številke se lahko zapiše 0 namesto 9 ali pa narobe. Primer: $718 \times 456 = 327498$. Produkt devetinskih ostankov obeh faktorjev je $7 \times 6 = 42$ ter ima ostanek 6. Devetinski ostanek produkta 327498 je pa tudi 6 in vendar je produkt napačen.

Pa tudi takrat je devetinska poskušnja nezanesljiva, kadar je v produkta več števil napačnih in se te napake v številčni vsoti uničijo ali zakrijejo. Utegne biti n. pr. ena številka za 4 premajhna, druga za 4 prevelika, pa ostane številčna vsota ravno ista. Ali pa je n. pr. ena številka za 3 prevelika, neka druga za eno premajhna in tretja za 2 premajhna. Primer: $1842 \cdot 0735 = 1323846$. Račun je napačno razrešen, toda devetinska poskušnja nam tega ne pove.

Iz navadenih primerov sledi, da devetinska poskušnja ni vedno zanesljiva. Vendar pa ne smemo trditi, da je zato nerabna in popolnoma za nič. Taki slučajji medsebojnega zakrivanja napak so pač redki, ne pa redni. Prav malo je verjetno,

da se bodo taki vzgledi vslej takrat primerili, ko bo treba uporabiti devetinsko poskušnjo.

Devetinska poskušnja bi se dala uporabiti tudi pri seštevanju in odštevanju števil, pa tudi tukaj se pokaže ista nezanesljivost. Pri seštevanju je treba seveda devetinske ostanke sumandov sešteti, pri odštevanje odšteti. Primeri: $23 + 17 = 40$ ali $95 - 18 = 77$, tu se poskušnja vjema. Pri računih $135 + 47 = 272$ in $195 - 18 = 87$ se pa ne vjema.

Neumestna bi bila poskušnja množenja z deljenjem produkta z enim faktorjem. da se pokaže drugi faktor v kvocijentu, ker bi bila težja od prvotnega računa.

Vse druge poskušnje množenja večštevilčnih števil pa imajo večinoma le še zgodovinski pomen ali pa se dajo s pridom vporabiti samo v posebnih slučajih ali pa se izgube pri majhnih številih v računske igrače. Najbolj znan je še staroindijski način „množenja po bliskovo“. Številke obeh faktorjev se zapišejo na stranice pravokotnika, ki je razdeljen v same kvadrate in po vzporednih diagonalah v trikotnike. Produkti pasameznih števil se zapišejo zaporedoma v dva in dva trikotnika poedinih kvadratov. Potem pa se seštejejo poševne vrste pričenši z zadnjo v desnem kotu spodaj. Način množenja po bliskovo se takoj razvidi, ako se z njim primerja sedaj navadni način. ¹⁾

	7	2	8	8	
4	2 8	8	3 2	3 2	
2	1 4	4	1 6	1 6	
6	4 2	1 2	4 8	4 8	

7288	× 426
29152	
14576	
43728	
3104688	

3104688

Iz tega razvidimo, da se delski produkti sedaj navadnega načina množenja nahajajo tudi pri načinu množenja po bliskovo. Treba je le sešteti po dve in dve številki, ki ležita v poševni

¹⁾ Primerjaj Günther, Gesch. d. Mathematik I. c. na strani 180.

meri v isti horizontalni vrsti. Ta bliskovi način se po naših sedajnih pojmih nikakor ne vrši po bliskovo. Skrajšati pa se da ta način po navodilu J. B. Fourier-ja.¹⁾ Multiplikator se po tem navodilu napiše na listič v obratnem redu in se pomika pod multiplikand in sicer od desne proti levi. Tiste številke, bi leže druga nad drugo, se zmože in dobljeni produkti se seštejejo. Enice dobimo pri sledeči legi:

7288, destice pri 7288, stotice pri 7288, tisočice pri 7288 i. t. d.

624

624

624

624

Sem in tje se v posebnih slučajih navaja za poskušnjo množenja takozvano **komplementarno množenje**. Ta način se da s pridom uporabiti le takrat, če je en faktor v bližini dekadične enote. Vzgleđi za tako množenje se dobe tudi v šolskih aritmetikah. Množenje $7428 \times 995 = 7390860$ se lahko izvrši na navaden način, ali pa krajše, da se poišče številu 995 dopolnilo (komplement) do sledeče višje dekadične enote (tukaj $1000 - 995 = 5$) in se potem množi $7428 \times (1000 - 5) = 7428000 - 37140 = 7390860$.

Poskušnje pri deljenju. Deljenje se poskuša z množenjem kvocijenta z divizorjem, dobljeni produkt je dividend. Če je bil kak delitveni ostanek, se mora ta seveda prišteti k produktu. Že stara šolska resnica je, da se največ napak napravi pri deljenju, ker je najtežji osnovni račun. Pri deljenju uporabljamo namreč vse štiri osnovne račune naenkrat. Račun začenjamo s pravim deljenjem in dobimo prvo mesto v kvocijentu. Z dobljenim zneskom pomnožimo nato divizor, pri čemer uporabljamo tudi seštevanje in dobljeni znesek odštejemo od dividenda. Primer : $25357 : 35 = 724$, ostanek 17. Poskušnja $724 \times 35 + 17 = 25357$. Ako pomeni splošno a dividend, b divizor, k kvocijent in c ostanek, potem je $\frac{a}{b} = k + \frac{c}{b}$, kjer mora biti $c < b$. Poskušnja je $b \cdot k + c = a$.

Deljenje bi se dalo poskušati tudi z deljenjem in sicer dividenda s kvocijentom. V rezultatu se prikaže prejšnji divizor in tudi prejšnji ostanek. Iz enačbe $a = b \cdot k + c$ sledi namreč $\frac{a}{k} = b + \frac{c}{k}$.

V prejšnjih časih (zlasti v srednjem veku) so rabili za poskušnjo deljenja prav pogosto „**komplementarno deljenje**“.²⁾

¹⁾ Primerjaj razpravo v 6. letnem poročilu privatne nižje gimnazije Cisterciјencev v Wilhering-u za leto 1908/09 na straneh 9-11.

²⁾ Crelle, Journal für Mathematik. 1835, na strani 209.

Najlažje si pojasnimo stvar, ako natančneje pregledamo način navadnega deljenja. Ako pomeni a dividend, b divizor in k prvi del kvocijenta, potem je $a : b = k + x$, kjer znači x še neznan druga mesta kvocijenta. Iz te enačbe dobimo $x = \frac{a - b \cdot k}{b}$

V tem obrazcu je že izražen način navadnega deljenja. Z deljenjem $a : b$ poiščemo najprej prvo številko kvocijenta (tukaj k), to zmnožimo z b in produkt $b \cdot k$ odštejemo od a (prav za prav od prvega delskega dividenda), ostanek $a - bk$ pa zopet delimo z b in račun ponavljamo na isti način. Pri komplementarnem deljenju pa nadomestimo divizor b (ki ima n . pr. n številok) z dopolnilom do prihodnje višje dekadične enote 10^n .

To dopolnilo je $10^n - b = d$. Obrazec $x = \frac{a - b \cdot k}{b}$ pretvorimo sedaj v obliko $x = \frac{a - (10^n - 10^n + b) \cdot k}{b}$ ali

$$x = \frac{a - 10^n \cdot k + (10^n - b) \cdot k}{b} = \frac{a - 10^n \cdot k + d \cdot k}{b} = \frac{(a + d \cdot k) - 10^n \cdot k}{b}$$

Iz tega obrazca pa dobimo pravilo za komplementarno deljenje: Prvi delski dividend (a) delimo z danim divizorjem (b). Dobljeno prvo številko kvocijentovo (k) množimo z **dopolnilom** (d) divizorja in dobljeni produkt **prištejemo** k dividendu. Od dobljene vsote odrežemo najvišjo številko (kar je v obravcu izraženo v subtrahendu $10^n k$) in ostanek delimo zopet z danim divizorjem. Dobljeno drugo število kvocijentovo množimo zopet z dopolnilom, produkt prištejemo k drugemu delskemu dividendu od vsote odrežemo najvišjo številko in ostanek delimo zopet z danim divizorjem i. t. d.

Glavni namen komplementarnega deljenja obstoji v tem, da se izognemo vednemu odštevanju dobljenih produktov od zaporednih delskih dividendov. Odšteva se samo prvič, ko se išče dopolnilo, pozneje se pa odštevanje nadomešča z mehaničnim odbijanjem najvišje številke v ostankih. Ravno največ napak se napravi pri navadnem deljenju z vednim odštevanjem. Pri komplementarnem deljenju je to odštevanje povečini nadomeščeno s seštevanjem. Sledeče primerjanje obeh načinov deljenja naj pojasni oba računa:

navadno deljenje:	komplemetarno deljenje:
2740,3,2,9, : 854 = 3208	2740,3,2,9, : $\overline{854}$ = 3208
1783	3,1783 $\overline{146}$ dopolnilo
—7529	2,0,7529
697 ostanek	8,697 ostanek.

Dopolnilo divizorja 854 je 1000 — 864 = 146. Prvi delski dividend 2740 delimo z 854 in dobimo prvo številko 3, s to številko množimo dopolnilo 146 in produkt prištejemo k 2740 in dobimo 31783, od tega odbijemo najvišjo številko in ostanek delimo zopet z divizorjem 854 i. t. d. Odrezane številke se morajo vedno vjemati z zaporednimi številkami v kvocijentu. Na ta način imamo že med deljenjem vedno kontrolo, ali prav računamo.

Poskušnje pri osnovnih računih z nepopolnimi števili.

Računi z nepopolnimi števili se vrše okrajšano in dajo samo približne rezultate. Ako uporabljamo eno iz med prej navedenih poskušenj, dobimo v poskušnji tudi le približni znesek. Vrh tega nas nekatere poskušnje puste tukaj čisto na cedilu. Pri množenju nepopolnih števil pri poskušnji ne smemo zamenjati faktorjev, ker ne dobimo v obeh slučajih iste natančnosti v rezultatu. Primer: $0,638... \times 2,3408... = 1,49...$ Ako za poskušnjo zamenimo faktorja, dobimo $2,3408... \times 0,638... = 1,4934...$ torej drugačen rezultat, bi je pa napačen na najnižjih dveh mestih in le navidezno natančnejši. Tudi devetinska poskušnja nam tukaj ne pomaga nič. Produkt devetinskih ostankov obeh faktorjev je $8 \times 8 = 64$ in ima ostanek 1. Devetinski ostanek produkta 1,49... pa je 5.

Nekako nadomestilo takih poskušenj dobimo za hitri pregled v pravilu: **Ako računamo z nepopolnimi števili, ne more biti rezultat popolnejši kakor pa so dana števila.** Ako ima kdo v žepu 7:35 K in nam pove, da ima tako približno od 6 do 8 kron, potem nam ni mogoče izračunati s tem nepopolnim podatkom, da ima ravno 7:35 K. Rezultat računa z nepopolnimi števili je torej k večjemu tako natančen, kakor tisto izmed danih števil, ki je najmanj natančno. Rezultat sme imeti k večjemu toliko veljavnih mest, kakor najmanj natančno izmed danih števil. V zgoraj navedenem primeru ima prvi faktor tri veljavna mesta, drugi pet, torej sme imeti produkt k večjemu tri veljavna mesta.

Poskušnje pri potencah. Potence dekadičnih števil se navadno poskušajo z množenjem, redkeje z logaritmovanjem. Ker je potencia enaka produktu enakih faktorjev, je treba za poskušnjo osnovno število dvakrat, trikrat i. t. d. kot faktor vzeti. Poskušnja postane na ta način pri večšteviličnih številih precej dolga. Z logaritmi se poskuša hitreje, toda natančno samo za najvišja mesta. Nekaka majhna poskušnja se napravi na ta način, da se preštejejo mesta v danem številu in v potenci. Vsaka decimalka mora dati v kvadratu dve decimalki, v kubu tri decimalke i. t. d. Skupno število vseh mest sme biti pri kvadratu k večjemu dvakrat toliko, ali za eno manj, pri kubu trikrat toliko ali za eno ali dve manj i. t. d.

Poskušnje pri korenih. Koreni se poskušajo z vzmoževanjem po pravilu $\sqrt[n]{a} = b$, poskušnja: $b^n = a$. Na ta način se poskuša lahko pri drugem in tretjem korenu. Pri višjih korenih se poskušnja vrši hitreje z logaritmi, če tudi so rezultati potem nepopolna števila.

Poskušnje pri logaritmovanju. Tu pač ni druge poskušnje, kakor da se račun ponovi in sicer v drugačnem redu. Vse drugo je prisiljeno ali pa samo navidezno.

Poskušnje v občni aritmetiki.

Pri poskušnjah z občinimi števili se poslužujemo deloma tistih načinov kot pri posebnih številih. Pogosto pa se primeri, da takih poskušenj sploh ne moremo uporabiti ali pa postanejo poskušnje naenkrat nezanesljive. Dva primera naj pojasnita trditev. Oglejmo si znani izrek o deljenju neenačb: Večje količine z manjšimi deljene dajo večje količine, v znakih: $a > b$ deljeno s $c < d$ da rezultat $\frac{a}{c} > \frac{b}{d}$. Direktna poskušnja tu ni mogoča. Kvocijent $\frac{a}{c} > \frac{b}{d}$ pomnožen z divizorjem $c < d$ da namreč nedoločen rezultat $a \gtrless b$. V takih slučajih si pomagamo z indirektnimi poskušnjami (oziroma dokazi), — Oglejmo si še drugi primer: Pri ulomku $\frac{1}{1-x}$ naj se izvrši nakazano deljenje. Po znanem pravilu o deljenju polinomov dobimo:

$$1: (1 - x) = 1 + x + x^2 + x^3 + x^4 + \dots$$

Če poskušamo po navadnem načinu, dobimo sledeče :

$$(1 + x + x^2 + x^3 + x^4 + \dots) \cdot (1 + x) = 1.$$

Poskušnja se vjema. Račun in poskušnja sta navidezno pravilno izvršena in vendar dotična enačba $1: (1 + x) = 1 + x + x^2 + x^3 + \dots$ ne velja splošno. Ako zamenimo za x kako posebno število, n. pr. $x = 1, 2, 3, 4, \dots$ ali $x = -1, -2, -3, -\dots$, ne dobimo na obeh straneh enačaja istih vrednosti. Za $x = 3$ pride na levi število $-\frac{1}{2}$, na desni $+\infty$ i. t. d. Za to protislovje dobimo pojasnilo iz izrekov o geometrijskih progresijah. Dotična enačba velja namreč samo za ona števila x , ki imajo vrednost pravega ulomka, ali v znakih $-1 < x < +1$.

Najnavadnejša poskušnja je v občni aritmetiki **poskušnja substitucije** ali zamenitve. Poskušnja se vrši tako, da zamenimo občna števila s posebnimi števili in primerjamo nastavek naloge z rezultatom. V obeh slučajih moramo dobiti isti znesek, torej identiteto. Ako hočemo n. pr. poskušati deljenje :

$$(14x^3 - 13x^2 - 22x + 15) : (2x - 3) = 7x^2 + 4x - 5$$

s substitucijo $x = 3$, dobimo na levi strani enačaja 70, na desni tudi 70.

Poskušnja substitucije pa ni vedno zanesljiva. Teoretično se ji ne da nič očitati, ako se le ta poskušnja tako umeva, da mora substitucija veljati za **vsako** poljubno število. Pri praktičnem izvrševanju te poskušnje pa se seveda omejimo večinoma samo na eno število. Tu pa se dogajajo slučajji, da nas poskušnja s kakim določenim številom vara. Z drugimi besedami: poskušnja nam včasih kaže, da je račun pravilen, če tudi je v resnici napačen. Vsa stvar je ravno taka kot pri znanih **poskušnjah na slepo srečo**, kadar se pregledniki hočejo površno prepričati, ali se n. pr. kaka zaloga blaga ali knjig vjema z inventarjem.

Največkrat nas vara poskušnja substitucije pri potencah. Če so v potenčnih eksponentih velika števila, ne bo nikomur prišlo na misel, da bi vzel za substistucijo kako veliko število. Za hitro poskušnjo bo vsakdo pograbil majhno število n. pr. število 1, kar je najbližje in najlažje. Toda ravno število 1 se najmanj priporoča za poskušnjo substitucije. Potence števila ena so namreč vse enake: $1^n = 1$. Tudi število -1 se ne priporoča, kajti potence imajo vrednost $+1$ ali -1 , kadar je eksponent celo število. Oglejmo si za vzgled sledeči primer:

$$(x^4 - x^3 - 17x^2 - 12x + 9) : (x + 3) = (x^3 - 5x^2 - 4x + 3).$$

Ta naloga je napačno izvršena. Pri poskušnji substitucije $x = 1$ dobimo $-20 : 4 = -5$ ali $-5 = -5$, torej identiteto ali popolno soglasje. Poskušnja nam torej navidezno kaže, da je naloga prav izvršena, če tudi to ni res. Drugi primer:

$(9m^{10} + 2m^6n^4 - 12m^4n^6 - 7m^2n^8 - 4n^{10}) : (3m^6 - 2m^4n^2 + m^2n^4 - 4n^6) = 3m^4 - m^2n^2 + 4n^4$. Rezultat je napačen, toda poskušnja substitucije $m = -1$ in $n = -1$ nam tega ne pove. Poskušnja nam da namreč $-12 : -2 = 6$ ali $6 = 6$, torej zopet identiteto.

Substitucija s številom ena je tudi pri drugih izrazih ne-
porabna, ne samo pri potencah. Ako zamenimo v izrazih $a, n, \frac{a}{n}, a^n, \sqrt[n]{a}$ za a poljubno število, za n pa število ena, postanejo zneski vsi enaki, če tudi so izrazi bistveno različni. Taka poskušnja nam torej ne pove, kateri izmed teh izrazov bi moral stati v izvršeni nalogi.

Jako slaba je tudi substitucija s številom 2. Izrazi $a + m, a \cdot m, am$ in ma so bistveno različni in dajo pri substituciji $a = 2, m = 2$ isti znesek 4, pri drugih substitucijah pa različne zneske. Nekaj sličnega se zgodi z izrazoma am in ma ; ako zamenimo $a = 2, m = 4$, dobimo v obeh slučajih 16. Navedena primera sta tudi edina pri celih številih, da ostane potencia neizpremenjena, ako se zamenjata osnovno število in eksponent. Primerjaj: $4 \log 100 = 100 \log 4 = 16$, kjer pa $\log 4$ ni več celo število.

Mnogo napak v nalogah delamo v pisavi računskih znakov $+, -, \cdot, :$. Pri hitri in površni pisavi se n. pr. znak $+$ nekoliko povesi in pri poskušnji ga človek bere za \times . Ali pa znak deljenja $:$ se malo preveč raztegne in pri poskušnji se bere $=$, i t. d. Poskušnja bi nam morala v takem slučaju pogrešek odkriti. In vendar se dogaja tudi tukaj, da nas poskušnja substitucije vara. Izraza $a \cdot \frac{b}{c}$ in $a + \frac{b}{c}$ sta bistveno različna, ako pa zamenimo $a = 5, b = 5$ in $c = 4$, dasta oba izraza isti znesek $\frac{25}{4}$. Takih vzgledov bi se dalo naštetih brez števila. Oglejmo si v to svrhu sledeče enačbe, o katerih ne bo nihče dvomil, da niso pravilne, če tudi osupnejo na prvi pogled vsakega:

$$2 \times \frac{2}{1} = 2 + \frac{2}{1}$$

$$3 \times \frac{3}{2} = 3 + \frac{3}{2}$$

$$4 \times \frac{4}{3} = 4 + \frac{4}{3}$$

$$5 \times \frac{5}{4} = 5 + \frac{5}{4}$$

$$a \times \frac{a}{a-1} = a + \frac{a}{a-1}$$

Ako smo se torej v nalogi zmotili pri računskih znakih \times in $+$, nam našete substitucije ne povedo napake. Isto se zgodi pri obeh sicer različnih izrazih $a - \frac{b}{c}$ in $a \times \frac{b}{c}$, ako zamenimo za a in b dve enaki števili, za c pa število, ki je za eno enoto večje n. pr.:

$$1 \times \frac{1}{2} = 1 - \frac{1}{2}$$

$$2 \times \frac{2}{3} = 2 - \frac{2}{3}$$

$$3 \times \frac{3}{4} = 3 - \frac{3}{4}$$

$$4 \times \frac{4}{5} = 4 - \frac{4}{5}$$

$$a \times \frac{a}{a+1} = a - \frac{a}{a+1}$$

Ako v tej vrsti enačb zamenimo še $a \times \frac{a}{a+1} = a - \frac{a}{a+1}$ do-
bimo še sledeče enačbe:

$$1 : \frac{2}{1} = 1 - \frac{1}{2}$$

$$2 : \frac{3}{2} = 2 - \frac{2}{3}$$

$$3 : \frac{4}{3} = 3 - \frac{3}{4}$$

$$4 : \frac{5}{4} = 4 - \frac{4}{5}$$

$$a : \frac{a+1}{a} = a - \frac{a}{a+1}$$

Kako hitro bi učenci na šolskih klopek iz takih vzgledov prišli do napačnega sklepa v obliki pravila: celo število deliš z ulomkom, ako odšteješ od celega števila obratno vrednost ulomkovo!

Pri iracijonalnih enačbah se često primeri, da se substitucija korenov ne vjema z nalogo, če prav je bila naloga pravilno izvršena in poskušnja tudi. Primer:

$$\frac{x-4}{\sqrt{x+2}} - \sqrt{x-2} = 0$$

Ako to enačbo razrešimo, dobimo koren $x = \frac{5}{2}$, pri poskušnji pa: $-\frac{\sqrt{2}}{2} - \frac{\sqrt{2}}{2} = 0$, kar ni mogoče. V takem slučaju pa še ni treba obupati nad računom in nad računarjem, marveč ogledati si je bistvo iracijonalnih izrazov in enačb. V tej enačbi se nahaja drugi koren, ki ima po svojem bistvu dve vrednosti in sicer pozitivno in negativno. Enačba $\frac{x-4}{\sqrt{x+2}} - \sqrt{x+2} = 0$ ima samo takrat veljavo, če spremeni, kakor poskušnja kaže, eden izmed obeh korenov predznak n. pr.

$$\frac{x-4}{\sqrt{x+2}} + \sqrt{x-2} = 0$$

In res dobimo pri tej enačbi koren $x = \frac{5}{2}$.

Ako daje iracijonalna enačba več razrešitev, t. j. več korenov, se lahko zgodi, da se nobeno število ne vjema, ali samo nekatera. Primer:

$$\sqrt{5 + \sqrt{x}} + \sqrt{7 + \sqrt{x}} = \sqrt{2 \cdot (6 + \sqrt{x})}$$

Razrešitev $x_1 = 25$ in $x_2 = 49$. Tukaj se ne vjema nobena poskušnja, ako vzamemo $\sqrt{x} = 5$ in $\sqrt{x} = 7$, pač pa za $\sqrt{x} = -5$ in $\sqrt{x} = -7$. Drugi primer: $3x - \sqrt{4x} = 8$.

Enačba ima dva korena $x_1 = 4$ in $x_2 = \frac{16}{9}$, toda samo prvi se vjema v poskušnji. Drugi koren $x_2 = \frac{16}{9}$ velja za enačbo $3x + \sqrt{4x} = 8$.

Poskušnje pri nalogah z različno izpeljavo. Te vrste poskušnje se uporabljajo takrat, ko se naloga da razrešiti lahko na dva ali več načinov. Take poskušnje so jako dobre in zelo prepričevalne. Za poskušnjo nazrešimo isto nalogo na drug način in rezultat mora biti isti. Nalogo n. pr. delamo po gotovem obrazcu, pri poskušnji pa brez obrazca in narobe. Pri obrestno obrestnih računih se obrazec lahko razreši z logaritmi, pri poskušnji brez njih. Naloge o prostornini teles se večkrat lahko izvrše s pomočjo trigonometrije ali tudi brez nje i. t. d.

Poskušnje z obratnim računom. K tej vrsti poskušenj spadajo že zgoraj omenjene poskušnje pri odštevanju, deljenju in korenjenju. Pa tudi pri sestavljenih nalogah se s pridom uporablja obrnitev računa. Primer: kapital se izračuna iz obrestij (o), odstotkov (p) in časa (t) po obrazcu $k = \frac{100 \cdot o}{p \cdot t}$, za poskušnje se izračunajo n. pr. obresti po obratnem računom $o = \frac{k \cdot p \cdot t}{100}$.

Seveda pridejo pri taki obrnitvi računa včasih čisto nove stvari na dan, da človeka osupnejo. Računarju se godi kakor popotniku, ki je prišel na kraj svojega potovanja in se potem vrača, pa ne pride na tisti kraj nazaj, od koder je prišel. Ko se vrača, zaide na druga pota, ako nima dovolj skušenj. Ako spremenimo na priliko perijodične decimalne ulomke v navadne, napravimo poskušnjo s tem, da spremenimo dobljeni navadni ulomek zopet v decimalno število. Primer: $0 \cdot 4\dot{9} = \frac{49 - 4}{90} = \frac{45}{90} = \frac{1}{2}$.

Poskušnja: $\frac{1}{2} = 1 : 2 = 0 \cdot 5$. Znesek $0 \cdot 5$ se pa očitvidno ne vjema s številom $0 \cdot 4\dot{9}$! Pomisliti pa moramo, da se uporablja pri izpeljavi pravila za tako pretvarjanje neskončna konvergentna geometrijska progresija, katera se sešteje s pomočjo pojma o mejni vrednosti. Tako nam je takoj jasno, da je $0 \cdot 5$ res mejna vrednost neskončnega decimalnega ulomba $0 \cdot 4\dot{9}$. V obliki geometrijske progresije bi se račun izvršil nekako takole: $0 \cdot 4\dot{9} = 0 \cdot 49999 \dots = \frac{4}{10} + \left(\frac{9}{10^2} + \frac{9}{10^3} + \frac{9}{10^4} + \dots \right) = \frac{4}{10} + \frac{1}{10} = \frac{5}{10} = 0 \cdot 5$. Drugi primer: $0 \cdot \dot{9} = \frac{9}{9} = 1$, to se pravi: število $0 \cdot \dot{9} = 0 \cdot 9999 \dots$, se vedno bolj bliža celoti, čim več devetic si mislimo pripisanih.

Računski pogreški, ki se medsebojno zakrivajo. Pogosto se pripeti, da je račun napačno razrešen, dobljeni rezultat pa je vendar pravi. Pri tem seveda ni treba ravno misliti na mnogobrojne šolske dogodljaje, ko se učenec trudi in trudi z nalogo in nazadnje k napačnemu računom pripiše pravi rezultat, ki ga je bil slišal pri sosedu ali dobil na papirčku ali si ga pa z dobrimi očmi izposodil z druge ali tretje klopi. Navadno se sliši trditev, da je rezultat gotovo napačen, ako je v nalogi samo en pogrešek, če je pa več pogreškov, se včasih drug drugega tako „popravijo“, da je končni znesek pravi. Zgodi se

pa vendar, da tudi ena sama napaka ne pokvari vedno rezultata. Oglejmo si v svrhu pojasnila par primerov. Nekaj nalog, v katerih se pogreški zakrijejo, je navedenih že zgoraj pri poskušnji z devetinskimi ostanki. Tukaj naj slede še drugi primeri.

Pri vajah v logaritmovanju je napravil učenec sledeči račun :

$$\begin{array}{r} 9\cdot 92889 - 10 \\ + 1\cdot 56820 \\ \hline 11\cdot 50709 - 10 \\ - 9\cdot 98356 \mp 10 \\ \hline 1\cdot 51353 \end{array}$$

Rezultat je bil pravi. Pri seštevanju prvih dveh logaritmov pa je napaka (stati bi moralo v vsoti število 11·49709) in pri odštevanju je druga napaka, ki je prvo popravila.

V daljši nalogi je bilo treba izvršiti sledeče: $\sqrt[3]{3^3+4^3+12^3}+3$. Pravilna rešitev bi dala $\sqrt[3]{169}+3=13+3=16$. Dotičnik pa se je zmotil pri prepisovanju in je zapisal -3 namesto 3 (prva napaka), potem pa je napačno korenil in sicer $\sqrt[3]{3^3+4^3+12^3}-3=3+4+12-3=16$ in je dobil na ta način vendar pravi rezultat 16. Učenec se kar ni dal prepričati, da je napačno računal. Takih in enakih primerov se dogaja šolniku nebroj. Zlasti pri eksponentnih enačbah se utegne večkrat kaj takega primeriti, kadar igrajo prikrito ulogo potence števila 1.

Neki učenec je razrešil sledečo eksponentno enačbo takole :

$$\begin{aligned} 3^{x+1} &= 3 \cdot 2^3 + 3^{x-1} \\ 3^{x+1} &= 3 (2^3 + 1^{x-1}) \\ 3^{x+1} &= 3 (2^3 + 1) \\ 3^{x+1} &= 27 \\ 3^{x+1} &= 3^3 \\ x+1 &= 3 \\ x &= 2 \end{aligned}$$

V drugi vrsti je očitvidna napaka, pravilno bi se ta vrsta glasila $3^{x+1} = 3 (2^3 + 3^{x-1})$. Vendar pa je rezultat pravi, kakor nam kaže pravilna rešitev :

$$\begin{aligned}
 3x+1 &= 3 \cdot 23 + 3x - 1 \\
 3x+1 - 3x - 1 &= 3 \cdot 23 \\
 3x-1 (32-1) &= 3 \cdot 8 \\
 3x-1 \cdot 8 &= 3 \cdot 8 \\
 3x-1 &= 31 \\
 x-1 &= 1 \\
 x &= 2
 \end{aligned}$$

Če si ogledamo omenjeno edino napaka prvega računa, vidimo, da je za $x = 2$ izraz $3x-1 = 3$ in pri drugem računu $3x-2 = 30 = 1$, torej slučajno isto kakor napačni izraz $1x-1 = 1$.

Enačbo $\frac{5-x}{4} - \frac{x-1}{16} + \frac{7}{12} = \frac{x-3}{6}$ je neki učenec takole razrešil: Množil je vso enačbo s skupnim imenovalcem 48 in dobil $24(5-x) - 3(x-1) + 4 \cdot 7 = 8(x-3)$ in iz te napačne enačbe pravi rezultat $x = 5$. Napravil je eno samo napako, ko je namreč množil 24 $(5-x)$ namesto 12 $(5-x)$, in vendar je rezultat $x = 5$ pravi. Vzrok temu tiči v faktorju $(5-x)$, ki postane za $x = 5$ enak ničli in je potem vse eno, s kakim številom da se množi izraz $(5-x)$.

Razrešiti je bilo treba sledeči dve skupni enačbi

$$\begin{aligned}
 \frac{x}{3} + \frac{y}{5} &= 2 \\
 \frac{7x+3y}{6} + \frac{x+y}{8} &= \frac{5x+3}{6} + \frac{x+y}{4}
 \end{aligned}$$

Po odpravi ulomkov se dobi iz obeh enačb:

$$\begin{aligned}
 5x + 3y &= 30 \\
 -x + 3y &= 12
 \end{aligned}$$

Ako odštejemo drugo enačbo od prve, dobimo $6x = 18$ in $x = 3$, iz tega pa $y = 5$. Učenec je pa napravil pri vsaki enačbi napako, dobil je namreč:

$$\begin{aligned}
 5x + 3y &= 20 \\
 -x + 9y &= 12
 \end{aligned}$$

Iz teh dveh enačb, je potem izločil neznanko y in dobil pravi koren $x = 3$. Dobljene vrednosti pa ni potem vstavil v eno izmed teh dveh napačnih enačb, kjer bi bil dobil za x napačni znesek $\frac{5}{3}$, marveč vstavil je $x = 3$ v prvotno enačbo $\frac{x}{3} + \frac{y}{5} = \frac{1}{2}$, iz katere je dobil tudi za y pravi znesek 5.

V vseh teh slučajih je prav težko dopovedati učencu, da naloga ni pravilno razrešena. Vsakdo se sklicuje na to, da se poskušnja vjema. Najčešče se ponavljajo taki primeri pri poskušnji substitucije, ako se razvije na isti način kakor naloga sama. Vzemino si za vzgled čisto priprosto vajo za razreševanje oklepajev :

$$8a + (7b - 5a) - [4b - (2a - b)] = 8a + 7b - 5a - [4b - 2a + b] = 8a + 7b - 5a - 4b + 2a - b = \underline{5a + 2b}$$

Poskušnja : $a = 3, b = 2$ v nastavku in v rezultatu :

$$\begin{aligned} 24 + (14 - 15) - [8 - (6 - 2)] &\stackrel{?}{=} 15 + 4 \\ 24 - 1 - [8 - 4] &\stackrel{?}{=} 19 \\ 23 - 4 &\stackrel{?}{=} 19 \\ 19 &= 19 \end{aligned}$$

Neki učenec je izvršil nalogo in poskušnjo takole :

$$\begin{aligned} 8a + (7b - 5a) - [4b - (2a - b)] &= \\ 8a + 7b - 5a - [4b - 2a - b] &= \\ 6a + 7b - 5a - 4b + 2a + b &= \underline{5a + 4b}. \end{aligned}$$

Poskušnja za $a = 3, b = 2$ je bila :

$$\begin{aligned} 24 - (14 - 15) - [8 - (6 - 2)] &\stackrel{?}{=} 15 + 8 \\ 24 + 14 - 15 - [8 - 6 - 2] &\stackrel{?}{=} 23 \\ 24 + 14 - 15 - 8 + 6 + 2 &\stackrel{?}{=} 23 \\ 46 - 23 &\stackrel{?}{=} 23 \\ 23 &= 23 \end{aligned}$$

Poskušnjo je delal prav na isti način kakor nalogo, zato se je poskušnja navidezno vjemala, če prav je bila naloga pogrešena. Način računa je znal nekako že na pamet in ga je pri poskušnji ponovil z napakami vred.

Drugi primer : $(5x + 3) + (2x + 4) = 5x + 3 + 2x = 7x + 7$. Poskušnja za $x = 0.8$ se glasi pravilno :

$$\begin{aligned} (4 + 3) + (1.6 + 4) &\stackrel{?}{=} 5.6 + 7 \\ 7 + 5.6 &\stackrel{?}{=} 12.6 \\ 12.6 &= 12.6 \end{aligned}$$

Učenec pa je napravil pri poskušnji tri napake. Poskušal je takole :

$$\begin{aligned} (4 + 2.4) + (1.6 + 3.2) &\stackrel{?}{=} 5.6 + 5.6 \\ 6.4 + 4.8 &\stackrel{?}{=} 11.2 \\ 11.2 &\neq 11.2 \end{aligned}$$

Vstavil je namreč $x = 0.8$ tudi v tistih členih, kjer ni nobenega števila x . Ker pa tista dva člena na levi $3 + 4$ itak že dasta vsoto 7, ki stoji na desni strani enačaja, se je ta trojna napaka sama popravila. Ker je $3 + 4 = 7$, je tudi $3x + 4x = 7x$ kjer pomeni x lahko vsako poljubno število.

Poskušnja pri šaljivih nalogah in računskih ugankah.

Pri teh nalogah je najtežje zaslediti pogrešek. Taki računi so namreč na videz čisto pravilno izdelani, pa vendar dovedejo čitatelja do rezultata, ki je nemogoč. Napaka je namenoma skrita v nalogi, ker je uporabljeno kako pravilo, ki nima obče veljave, ali pa se naloga samo navidezno izvaja iz danih pogojev. Za take vrste nalog se dobivajo kar cele zbirke. ¹⁾ V pojasnilo naj služijo trije primeri.

Prvi primer: Ako množimo neenačbo $3 > 2$ z enačbo $\log \frac{1}{4} = \log \frac{1}{4}$, dobimo $3 \log \frac{1}{4} > 2 \log \frac{1}{4}$ po pravilu: večje količine z enakimi pomnožene dajo večje količine. Iz dobljene neenačbe pa sledi $\log \left(\frac{1}{4}\right)^3 > \log \left(\frac{1}{4}\right)^2$. Če sta pa logaritma dveh števil enaka (pri istem logaritmskem sestavu), sta tudi števili enaki, torej je $\left(\frac{1}{4}\right)^3 > \left(\frac{1}{4}\right)^2$ ali $\frac{1}{64} > \frac{1}{16}$. Ta rezultat je nemogoč. Kje je pogrešek? Pogrešek tiči v množenju s številom $\log \frac{1}{4}$. To število je namreč negativno in za taka števila zgoraj uporabljeno pravilo ne velja več, marveč samo za pozitivna. Praviln omnoženje bi dalo $3 \log \frac{1}{4} < 2 \log \frac{1}{4}$ in iztega $\frac{1}{64} < \frac{1}{16}$.

Drugi primer. Ako je $x = 8$ in $y = 2$, potem je $x + y = 10$. Množimo li to enačbo z identiteto $x - y = x - y$, dobimo $(x + y)(x - y) = 10(x - y)$. Iz tega sledi $x^2 - y^2 = 10x - 10y$ in potem $x^2 - 10x = y^2 - 10y$. Če prištejemo še na obeh straneh enačbe število 25, dobimo $(x - 5)^2 = (y - 5)^2$ in iz tega $x - 5 = y - 5$ ali $x = y$, torej $8 = 2$! Rezultat je nemogoč, izvajanje računa pa je videti pravilno. Poskušnja: Račun je samo navidezno izveden iz podatkov $x = 8$ in $y = 2$, v resnici pa iz enačbe $x + y = 10$. Ta enačba pa je diofantična in ima več razrešitev, med njimi je mogoča tudi razrešitev $x = y$, potem pa sta $x = 5$ in $y = 5$, lahko sta pa tudi x in y

¹⁾ L. Mittenzwey, Mathem. Kurzweil 1907; Joh. Viola, Mathem. Sophismen 1886; Makenzie i. t. d.

različni števili n. pr. 8, 2 ali 7, 3 ali 6, 4. Vse to se razvidi tudi ako pravilno razrešimo kvadratično enačbo $(x - 5)^2 = (y - 5)^2$. Iz nje dobimo namreč $x - 5 = \pm (y - 5)$. Iz tega pa sledi ali $x - 5 = y - 5$ in $x = y = 5$ ali pa $x - 5 = -y + 5$ in iz tega $x + y = 10$. Kvadratična enačba ima namreč dvojnov razrešitev, druga razrešitev nas privede zopet na začetek naloge.

Tretji primer. Iz enačbe $x = y$ sledi $x - y = 0$. Ako pomnožimo to enačbo enkrat s 5 in potem s 7, dobimo

$$\begin{array}{r} 5x - 5y = 0 \\ 7x - 7y = 0 \\ \hline 5x - 5y = 7x - 7y \\ 5(x - y) = 7(x - y) \end{array}$$

Ako okrajšamo to enačbo s faktorjem $(x - y)$ dobimo $5 = 7$. Rezultat je zopet nemogoč. Pogrešek tiči tukaj v okrajšanju, ker je $x - y = 0$ in z ničlo se ne da krajšati. Na isti način bi n. pr. tudi lahko krajšali. $16 \cdot 0 = 0$ in $9 \cdot 0 = 0$, torej $16 \cdot 0 = 9 \cdot 0$ in iztega $16 = 9$. Navadno pa je pri takih nalogah vsa stvar prikrita, da človek ne vidi, kedaj da je napačno krajšal.

Tudi po potencah in korenih se dobijo podobni napačni sklepi, ko se pozabi, da je eksponent enak ničli. Iz enačbe $am = bm$ sklepamo navadno $a = b$, toda le takrat s pravico, kadar ni $m = 0$. Tudi obratno ne smemo vedno sklepati iz $am = an$, da je $m = n$. Tak sklep je napačen, kadar je $a = 1$ ali $a = -1$ ali $a = 0$. Ravno taki in podobni slučajji pa so v šaljivih nalogah nalašč prikrito uporabljeni.

Dostavek.

V šolskih knjigah se navadno ne navaja način poskušnje pri vsaki vrsti računov. Le sem in tje je pri posameznih nalogah in vajah navedena opazka za poskušnjo. Da se način posameznih poskušenj ne povdarja povsod v šolskih knjigah, za to je več razlogov. Šolske knjige so pisane za šolski pouk in tu se mora nekaj dela o razlagi prepustiti individualnosti učitelja v dotičnem predmetu. Tudi glede uporabe poskušnje

bode v poedinih slučajih učitelj oziroma učenec kmalu presodil, kedaj in kako naj se napravi poskušnja. Da bi človek že pri vsaki nalogici zahteval poskušnjo, bi bilo preveč vsiljivo in pedantično in bi tudi ne doneslo zaželjene spretnosti in gotovosti v računanju. Če zahtevamo pri vsakem računu poskušnjo, pripravimo učenca počasi do tega, da že nobenemu rezultatu ne bo več verjel. V šoli je itak dovolj prilike nadzirati pravilno izvajanje računov, nadzira jih učitelj in nadzirajo jih učenci sami, ki ob enem izdelujejo isti račun. O kako hitro se oglasi ta ali oni v klopi, kadar napravi pogrešek poklicani računar pri tabli!

Pri večjih poglavjih aritmetike in algebre bi učencem gotovo prav prišla opazka, kako še poskuša ta ali oni račun. Lepo priliko za to nam dajejo stavki in izreki, ki so v knjigi vestno zabeleženi, s katerimi pa učenci ne vedo kaj početi. Navadno se jim zde tako malenkostni, da se nekako čudijo, čemu da so v knjigi navedeni. K tem spadajo n. pr. znani izreki o komutaciji, asociaciji, distribuciji i. t. d. Ravno obilica takih sličnih izrekov in pravil dela uvod aritmetike za učitelja in učence tako dolgočasen, pust in neprebavljiv, da hite vsi v knjigi naprej k „pravim računom“. Če komu razlagamo komutacijo sumandov ali pa faktorjev in mu dopovedujemo, da je $7 + 5 = 5 + 7$ ali $3 \times 8 = 8 \times 3$, nam bo prikimal, na tihem se bo pa smejal, če se na glas ne bo smel. Nekoliko drugačna pa postane stvar, ako dostavimo, da se ta izrek uporablja za poskušnjo, večkrat pa tudi za okrajšavo in olajšavo računov. Spomočjo komutacije lahko n. pr. hitro seštejemo vsa cela števila od 1 do 500. Seštejemo prvo in zadnje (= 501), drugo in predzadnje (= 501) i. t. d. in dobimo delno vsoto 501 dvestopetdesetkrat, torej $501 \times 250 = 125250$. Nekaj podobnega se da povedati o asociaciji pri seštevanju in distribuciji pri množenju. Ta dva stavka se namreč (nevede) uporabljata pri računih na pamet. Primer: $37 + 45 = (37 + 40) + 5 = 77 + 5 = 82$ ali $35 \times 5 = (30 + 5) \cdot 5 = 150 + 25 = 175$.

Velik križ je v šoli tudi z definicijami. Lahko umljive definicije seštevanja in množenja si učenec že zapomni za nekaj časa. Prisiljene definicije odštevanja in deljenja (oziroma razlike in kvocienta) pa navadno ne postanejo duševna last učencev. Nekaj opore se jim da tudi tukaj, ako se jih opozori ne uporabo pri poskušnjah.

Še en vzrok je treba navesti, zakaj da se namreč nekateri učenci pri svojih računih tako „love“. Pismeni računi se večkrat ne vjemajo z računi na pamet. En primer je bil že zgoraj naveden pri poskušnji seštevanja, slede naj še drugi. Ako stane 1 *m* blaga 6·75 *K*, velja 37 *m* 37 krat toliko. Naravna pisava bi bila po po izgovarjavi $37 \times 6\cdot75 K$. Navadno pa pišemo multiplikand prej kakor multiplikator, torej $6\cdot75 K \times 37$. Multiplikator prej izgovorimo in pozneje pišemo. Prav ista nedoslednost se nahaja pri deljenju kot deljenju in kot merjenju. Ako stane 1 *kg* 7 *K*, dobimo za 420 *K* toliko *kg*, kolikorkrat se nahaja 7 *K* v 420 *K*. Pismeni račun pa kaže nasprotno razporedbo $420 K : 7 K$. Take malenkosti povzročajo pri učencih negotovost v računih, ki se ne da tako hitro odpraviti.

KONEC.





SCHULNACHRICHTEN.





I. Der Lehrkörper.

Ernennungen und Veränderungen im Lehrkörper.

In den Lehrkörper traten mit Beginn des Schuljahres 1909/10 ein:

der k. k. Professor am Staatsgymnasium in Nikolsburg **Dr. Johannes Furlani** zufolge Min.-Erl. vom 23. Juni 1909, Z. 19784;

der Supplent an der Staatsrealschule im 9. Wiener Gemeindebezirk **Dr. Johann Gregorin**, zum k. k. wirklichen Lehrer an der hiesigen Anstalt ernannt durch Min.-Erl. vom 30. September 1909, Z. 39184;

im zweiten Semester:

als Assistent für geometrisches Zeichnen der Lehramtskandidat **Anton Bratus** zufolge Erl.-G. S. 584/3—09 vom 3. April 1910 auf Grund des Min.-Erl. vom 8. März 1910, Z. 48664 ex 1909.

Aus dem Lehrkörper schieden mit Beginn des Schuljahres 1909/10:

der Supplent **Ignaz Bergmeister**, zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Landskron ernannt durch Min.-Erl. vom 22. Juni 1909, Z. 14590;

der Supplent **Dr. Josef Pavlin**, zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Görz ernannt durch Min.-Erl. vom 23. Juni 1909, Z. 15124.

Während des Schuljahres schied aus dem Lehrkörper der Supplent **Rudolf Cerquenik**, welcher in gleicher Eigenschaft am Staatsgymnasium in Görz in Verwendung trat.

Der k. k. Lehrer der Vorbereitungs-klasse **Vinzenz Dittlich** wurde mit Min.-Erl. vom 30. August 1909, Z. 53307, bzw. vom

1. März 1910, Z. 7073 aus Gesundheitsrücksichten für die Dauer des Schuljahres 1909/10 beurlaubt. Seine Vertretung erfolgte für die Zeit vom 16. September bis 8. Oktober 1909 durch den Supplenten **Rudolf Cerquenik** zufolge Erl.-G. S. 646/1—09 vom 16. November 1909 und für den übrigen Teil des Schuljahres durch den Supplenten **Achilles Morgutti** zufolge Erl.-G. S. 469/4—09 vom 24. Dezember 1909, bzw. G. S. 469/7—09 vom 23. März 1910.

Lehrer **Vinzenz Dittrich** wurde mit Min. Erl. vom 5. März 1910, Z. 26828 ex 1909 in die VIII. Rangsklasse befördert.

Durch Min.-Erl. vom 4. August 1909, Z. 21858 wurde dem Supplenten **Hugo Triesel** mit Rücksicht auf seine Verwendung im praktischen Lehramt die Vollendung des formellen Probejahres nachgesehen.

Stand des Lehrkörpers.

NAME und CHARAKTER	Lehrfach und Klasse	wöchentliche Stundenzahl	ANMERKUNG
Slop v. Cadenberg Viktor, k. k. Direktor	Französisch V	3	

Professoren und wirkliche Lehrer in alphabetischer Reihenfolge:

Depinyi Adalbert, Dr. phil., k. k. wirklicher Lehrer	Deutsch II a, IV a, V; Geographie-Geschichte II a; lat. Freikurs	16 + 3	Direktionsadjunkt, Vorstand der II. a Klasse
Furlani Johannes, Dr. phil., k. k. Professor, Mitglied der bot. Gesellschaft in Berlin	Naturgeschichte II a, II b, V; (I c seit 11. Novemb.); Mathematik I a, III b; Geometrie III b; Physik III b	17; seit 11. November 19	Vorstand der III. b Klasse
Girardelli Alois, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse	Italienisch I β , II α , III α , V-VII; ital. Separatkurs	24; 2. Semester; 25	Kustos der italienischen Schülerbibliothek

NAME und CHARAKTER	Lehrfach und Klasse	wöchentliche Stundenzahl	ANMERKUNG
Gregorin Johann, Dr. phil., k. k. wirklicher Lehrer	Deutsch Ib; Französisch IV a, VI; III a bis 11. Nov.; Deutsch Ic seit 11. Nov.	15; seit 11. Nov. 18	Kustos der franz. Schülerbibliothek, Vorstand der Ic Klasse
Hörburger Franz, Dr. phil., k. k. wirklicher Lehrer	Deutsch II b, IV b, VII; Geographie-Geschichte II b. engl. Freikurs	17 + 2	Kustos der deutschen u. englischen Schülerbibliothek; Vorstand der II. b Klasse
Košnik Johann, k. k. Professor, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allg. Volks- und Bürgerschulen, k. k. Leutnant i. Verh. d. Evid.	Mathematik II a, IV b, VII; Ic seit 11. Nov.; Geometrie IIa; Physik VII; sloven. Freikurs	18 + 3; seit 11. Nov. 21 + 3	Vorstand der VII. Klasse, Kustos des physikalischen Kabinettes und der Programmsammlung, Verwalter der Armenbücherlade
Kurschen Marius, k. k. Professor. städt. Bibliothekar	Italienisch Ia, II ^β , III ^β , IV; Französisch VII; italien. Freikurs	17 + 3 2. Semester: 19 + 3	
Nachtigall Rudolf, k. k. wirklicher Lehrer	Mathematik V, Geometrie IV a, IV b, V-VII	18	Kustos des geometrischen Kabinettes; Vorstand der V. Klasse
Papež Anton, Dr. phil. et Mag. pharm., k. k. Professor	Physik III a, IV a, IV b; Chemie IV a, IV b, V, VI;	18	Kustos des chem. Laboratoriums, Vorstand der IV. a Klasse
Seidl Ferdinand, Professor der VII. Rangklasse, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Agram, Korrespondent der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Referent der Erdbebenkommission der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Korrespondent der k. k. geologischen Reichsanstalt, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allg. Volks- und Bürgerschulen	Mathematik I b, III a; Geometrie IIIa; Naturgeschichte Ia, Ib, VI, VII	17	Kustos des naturhistor. Kabinettes u. des meteorologischen Observatoriums, Vorstand der III. a Klasse

NAME und CHARAKTER	Lehrfach und Klasse	wöchentliche Stundenzahl	ANMERKUNG
Sigmund Othmar , k. k. Professor	Deutsch III b ; Geographie-Geschichte I b, III b, VI, VII ; Freikurs für Gesang	18 + 4	Kustos des geogr. Kabinettes, Vorstand der IV. b Klasse
Schulrat Steiner Alois , Dr. phil., k. k. Professor der VII. Rangsklasse	Deutsch III a, VI, Geographie-Geschichte IV a, V	15	Vorstand der VI. Klasse
Wohanka Ottokar , k. k. wirklicher Lehrer	Zeichnen I a, I b, II b, V-VII ; IV a seit dem 11. Nov.	20 ; seit dem 11. Nov. 23	Kustos der Lehr- mittelsammlung für Kalligraphie u. Freihandzeichnen, Vorstand der I. b Klasse
Žilih Josef , k. k. Professor der VIII Rangsklasse	Slovenisch III, IV, VI, VII, slovenischer Separatkurs	16	Kustos der Lehr- erbibliothek.
Zorn Hilarius , Dr. theol., k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Mitglied des k. k. Landesschulrates für Görz und Gradisca, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- u. Bürgerschulen	Religion I a, b, c, II a, II b, III a, III b, IV a, IV b, V-VII ; Vorbereitungs- kl. a, b.	25	Exhortator
Zupančič Jakob , k. k. Professor der VIII. Rangsklasse	Mathematik II b, IV a, VI ; Geometrie II b ; Physik VI	17	Kustos derslov. Schüler- bibliothek

Supplenten in alphabetischer Reihenfolge :

Fistravec Othmar , akademischer Maler, k. k. Supplent	Zeichnen II a, III a, III b, IV b ; IV a bis 11. Nov. ; I c vom 11. Nov. 1909 ; Kalligraphie I a, II b ; I c seit 11. Nov.	20 ; vom 11 Nov. an 22	
--	--	---------------------------------	--

NAME und CHARAKTER	Lehrfach und Klasse	wöchentliche Stundenzahl	ANMERKUNG
Pretnar Janko , Dr. phil., k. k. Supplent	Französisch IIIb, IVb; IIIa seit 11. Nov.; Slovenisch I, II, V.	17; seit 11. Nov. 20	
Triesel Hugo , k. k. Supplent	Deutsch I a; Geographie-Geschichte Ia, III a, III b; I c seit dem 11. November	18; seit dem 11. Nov. 22	Vorstand der I.a Klasse

Assistenten :

Bratus Anton	Geometrisches Zeichnen IIa, IIb, III a, III b, IV a, IV b, V - VII	19 im II. Sem.	
Cossar Johann	Zeichnen I a, I b, II b, V, VI, VII; IV a seit dem 11. Nov.	20; seit dem 11. Nov. 23	
Znidarčič Johann	Zeichnen IIa, IIIa, IIIb, IVb; IVa bis 11. Nov.; Ic seit 11. Nov.	18; vom 11. Nov. an 19	

Lehrer der Vorbereitungs-klasse :

Dittrich Vinzenz , k. k. Übungsschullehrer der VIII. Rangklasse	—	—	Krankheitshalber beurlaubt
Bonatta Cäsar , k. k. Übungsschullehrer	Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Vorbereitungs- klasse b	20	
Morgutti Achilles , k. k. Supplent	Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Vorbereitungs- klasse a	20	

Auswärtige Lehrer :

Tretter Lorenz , Dr. phil., k. k. Gymnasialprofessor	Stenographie	2	
--	--------------	---	--

NAME ud CHARAKTER	Lehrfach und Klasse	wöchentliche Stundenzahl	ANMERKUNG
Janovsky Josef, Turnlehrer der IX. Rangsklasse an der k. k. Lehrerinnen- bildungsanstalt	Turnen I a-c, II b, III a, III b, IV a, IV b, V-VII	11	
Schaup Adolf, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungs- anstalt	Turnen II a	1	

Dienerschaft:
STOR JUSTUS und PASCAL KARL.



II. Lehrverfassung.

1. Der Lehrplan im allgemeinen.

Mit Beginn des Schuljahres 1909/10 wurde der Unterricht an der Anstalt entsprechend dem neuen Normallehrplan der Realschulen laut Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 8. April 1909, Zl. 14741 und nach den Übergangsbestimmungen zum neuen Normallehrplan (Erl. der k. k. Küstenländ. Statthalterei vom 21. April 1909, Zl. VII-602-09) erteilt. Die an der Anstalt durch den Min.-Erl. vom 4. Juli 1898, Zl. 16568, beziehungsweise durch den L.-Sch.-R.-Erl. vom 7. September 1898, Zl. 751 eingeführten Modifikationen des Lehrplanes und der Lehrstundenverteilung blieben, soweit sie nicht durch neue Bestimmungen beseitigt wurden, aufrecht. Für den Unterricht in der deutschen Sprache waren die mit Min.-Erl. vom 27. Oktober 1909, Zl. 38876, bzw. Erl. G. S. 602/7-09 vom 10. Oktober 1909 verfügten Modifikationen maßgebend.

In der italienischen Sprache kommt aufsteigend der mit Min.-Erl. vom 22. Sept. 1909, Zl. 20620, bzw. Statth.-Erl. VII-982/6-08 vom 10. Oktober 1909 angeordnete Lehrplan zur Anwendung. Im heurigen Schuljahre wurde in Entsprechung des Erlasses die Zahl der ital. Sprachstunden in der 3. und 4. Klasse um eine Stunde erhöht.

Im übrigen vgl. man die am Ende dieses Kapitels angegebene Studentübersicht.

2. Die einzelnen Schulklassen.

Im abgelaufenen Schuljahre blieb die Parallelabteilung für die ganze Unterrealschule aufrecht. Mit Min. Erl. vom 28. Oktober 1909, Zl. 42725 wurde die Errichtung einer zweiten Parallelabteilung zur I. Klasse genehmigt. Dieselbe wurde als I. c Klasse am 11. November 1909 eröffnet. Es bestanden demnach in der 1. Klasse drei Parallelen, in der 2.—4. Klasse einfache Parallelabteilungen. Im ganzen waren somit im Berichtsjahre folgende Klassen errichtet: 2 Parallelabteilungen in der Vorbereitungs-klasse; 7 aufsteigende Realschulklassen und 5 Realschul-Parallelklassen.

Für den italienischen Sprachunterricht wurden die Schüler der I.-III. Klasse in je 2 besondere Klassenverbände (I α , I β , II α ,

II β , III α , III β) geteilt. In der 4. Klasse wurden die für Italienisch, sowie die für Slovenisch eingeschriebenen Schüler beider Parallelklassen in je eine Abteilung zusammengezogen. In der Oberrealschule wurden in den Unterrichtsstunden für Landessprachen die einzelnen Klassen in eine italienische und eine slowenische Abteilung getrennt.

3. Lektüre größerer Literaturwerke aus dem Deutschen und den Landessprachen in den oberen Klassen.

Es wurden gelesen:

1) Aus dem Deutschen in der **V. Klasse**:

Nibelungenlied in der Übersetzung von *Roman Wörner*; *Wielands* „Oberon“; *Ilias* I, VI; XXIX in der Übersetzung von *Vofß*; in der **VI. Klasse**: *Wieland*: „Oberon“; *Lessing*: „Emilia Galotti“, *Schiller*: „Jungfrau von Orleans“, *Goethe*: „Egmont“; *Shakespeare*: „Julius Cäsar“;

in der **VII. Klasse**: *Lessing*: „Laokoon“; *Goethe*: „Hermann und Dorothea“ und „Iphigenie“; *Storm*: „In Skt. Jürgen.“

2) Aus dem Italienischen in der **V. Klasse**:

V. Monti: „Aristodemo“; *Foscolo*: „Sepolcri“; *Manzoni*: „Adelchi“; *Leopardi*: „Canti“ (Ricordanze, Ad A. Mai, Ginestra); in der **VI. Klasse**: *Metastasio*: „Attilio Regolo“; *Goldoni*: „Avaro“; *Parini*: „Mattino“ (e „Mezzogiorno“); *Alfieri*: „Agamennone“, „Oreste“, „Saul“, „Merope“;

in der **VII. Klasse**: *Dante Alighieri*: „Inferno“ (c. I-XXXIV); *T. Tasso*: „Gerusalemme liberata“ (c. I e II); *L. Ariosto*: „Orlando Furioso“ (c. I).

3) Aus dem Slowenischen in der **V. Klasse**:

Dr. Branko Drechsler: „Izabrane narodne pjesme.“ I. Junačke. U Zagrebu 1908; *Jurčič*: „Deseti brat“;

in der **VI. Klasse**: *Jurčič*: „Tugoner in Veronika Desejniška“; *Mazuranič*: „Smrt Smail-age Čengijjića“;

in der **VII. Klasse**: *Tavčar*: „Janez Solace in Grajski pisar“; *Zupančič*: „Benečki trgovec“; *Cankar*: „Čralj na Betajnovi“.

4. Lehrplan der französischen Sprache und französische Privatlektüre in der V.-VII. Klasse.

III. Klasse. — Laut- und Leselehre. Elemente der Formenlehre aller Redeteile; vom Verbum insbesondere *avoir* und *être* sowie das Aktivum der I. und der inchoativen Verba der II. Konjugation mit Ausschluß des *conditionnel* und des *passé défini*.

Von Weihnachten bis zum Schlusse des I. Semesters 4 kurze Diktate; im II. Semester 4 Diktate und 4 Schularbeiten.

IV. Klasse. — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; vom Verbum insbesondere die einfachen Verba der II. und die gebräuchlichsten Verba der III. und IV. Konjugation; das Passivum; die reflexiven Verba; der *conditionnel*; das *passé défini*; Hauptregeln der Wortfolge; das Wichtigste über den Gebrauch des *imparfait* und des *passé défini* sowie über die Bereinstimmung des *participe passé*.

In jedem Semester 4 Schularbeiten und 4 Diktate.

V. Klasse. — Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmäßigen Verba auf Grund der Lautgesetze; Einübung des persönlichen Fürwortes; Grundzüge der Syntax des Artikels, des Substantivs, des Adjektivs und der Pronomina; Übungen im Übersetzen ins Französische und umgekehrt.

In jedem Semester 4 Schularbeiten.

VI. Klasse. — Systematische Behandlung der Syntax. Die Wortfolge; die Übereinstimmung des Verbs und des Adjektivs; Syntax des Pronomens; Gebrauch der Zeiten und Modi.

Lektüre von Musterstücken vorwiegend erzählender und beschreibender Prosa nebst einigen Proben didaktisch-epischer und lyrischer Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren.

Übersetzen ins Französische zur Einübung der Syntax.

In jedem Semester 4 Schularbeiten.

VII. Klasse. — Wiederholung und Ergänzung der Syntax. *Participe présent, adjectif verbal* und *gérondif*; *participe passé*; Infinitiv; Präpositionen; Konjunktionen; Artikel; Grundzüge der Metrik.

Lektüre von Musterstücken namentlich historischer rednerischer und reflektierender Prosa nebst Proben der dramatischen und lyrischen Poesie, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren.

Übersetzen ins Französische zur Einübung der Syntax.

Schriftliche Arbeiten wie in der VI. Klasse.

Die französische Fragestellung, Nacherzählung und Konversation wird in allen Klassen entsprechend eingeübt.

Französische Privatlektüre.

VI. Klasse. — *Daudet: Le petit Chose. Scribe et Legouvé: Andrienne Lecouvreur.*

VII. Klasse. — *P. Loti: Pêcheur d'Islande. Mérimée: Colomba. Taine: Les origines de la France contemporaine. Le Sage: Gil Blas.*

(Rengersche Schulausgaben).

5. Die Vorbereitungsklasse

ist seit dem Schuljahre 1907/1908 in zwei Parallelen geteilt. Sie ist nur für Schüler mit italienischer Muttersprache bestimmt, die keine Gelegenheit hatten, in der deutschen Sprache Unterricht zu genießen. Wer diese Vorbereitungsklasse mit Erfolg absolviert, kann in die erste Klasse des Gymnasiums oder der Realschule ohne Aufnahmeprüfung eintreten.

Lehrstoff:

Religion, wöchentlich 2 Stunden: Catechismo grande della Religione cattolica.

Deutsche Sprache, wöchentlich 13 Stunden: Übersetzung aus der deutschen Sprache in die italienische und umgekehrt. Sprachlehre: Formenlehre: das Wichtigste von allen Redeteilen. Satzlehre: der einfache erweiterte Satz. — Auswendiglernen und Nacherzählen von Lesestücken.

Rechnen, wöchentlich 4 Stunden: Die vier Rechnungsarten mit ganzen mehrnamigen und Dezimalzahlen.

Schönschreiben, wöchentlich 3 Stunden: Die deutschen und lateinischen Buchstaben.

6. Das Turnen

ist für die k. k. Staatsrealschule Görz obligater Lehrgegenstand; mangels eines eigenen Turnlehrers und eines eigenen Turnsaales sowie mit Rücksicht auf die große Schülerzahl konnte aber der Turnunterricht leider nicht in dem gesetzlich vorgeschriebenen Stundenausmaße abgehalten, sondern mußte im Sinne des L.-Sch.-R.-Erl. vom 27. Dezember 1901, Zl. 1526, auf eine verringerte Stundenzahl eingeschränkt werden.

Es erhielt demgemäß im Berichtsjahre jede Klasse nur je eine Stunde Turnunterricht in der Woche, zusammen 13 Stunden.

Leider mußte der Turnunterricht während des Schuljahres wiederholt wegen anderweitiger Verwendung des zugewiesenen Turnsaales der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt jedesmal für längere Zeit unterbrochen werden.

7. Separatkurse und Freikurse.

Das k. k. Ministerium f. K. u. U. hat mit dem Erlasse vom 7. Dezember 1907, Zl. 23695 (mitgeteilt durch den L.-Sch.-R.-Erl. vom 15. Jänner 1908, G. S. 25-08) genehmigt, daß an der hiesigen Anstalt der Unterricht im italienischen und slowenischen Freikurse, in drei wöchentlichen Stunden, desgleichen

der Unterricht in dem zufolge des Ministerial-Erlasses vom 30. Oktober 1887, Zl. 20500, hier bestehenden italienischen Separatkurse in wöchentlich vier Stunden erteilt werde.

Weiters hat das k. k. Ministerium unter Bezugnahme auf den letztgenannten Erlaß gestattet, daß an der Anstalt vom Schuljahr 1907-08 angefangen ein dem italienischen Separatkurse analoger slowenischer Separatkurs und zwar gleichfalls mit vier Stunden wöchentlich unter der Bedingung errichtet werde, daß sich jeweilig wenigstens sechs Schüler zur Teilnahme an demselben melden.

Da sich zu Beginn des Berichtsjahres die entsprechende Zahl von Schülern meldete, wurde der Separatkurs eröffnet, für das Schuljahr 1908/9 war von der Eröffnung des Kurses Abstand genommen worden.

Mit Beginn des 2. Semesters wurde zufolge Min. Erl. vom 25. November 1909, Z. 44368, bzw. Erl. G. S. 583/8 vom 18. Februar 1910 ein Anfängerkurs für Latein eröffnet, dem sich im Schuljahr 1910/11 ein Kurs für Vorgeschriftene anschließt.

Italienischer Separat-Kurs

für solche Schüler bestimmt, die noch keinen italienischen Unterricht genossen u. das Italienische als obligate Landessprache besuchen wollen.

Stundenausmaß: 4 Stunden wöchentlich. Aus Mussafias italienischer Sprachlehre bis §. 75 und Lektüre kurzer Erzählungen.

Zahl der Schüler im I. Sem. 8, im II. Sem. 8

Prof. L. Girardelli.

Italienischer Freikurs

für Nicht-Italiener im Ausmaß von 3 Stunden wöchentlich. Mündliche und schriftliche Übersetzung aus Mussafias italienische Sprachlehre bis §. 65. Lektüre kurzer Erzählungen nach derselben Sprachlehre und einiger Partien des Buches „Cuore“ v. E. De Amicis.

Zahl der Schüler: im I. Sem. 24, im II. Sem. 23.

Prof. M. Kurschen.

Slowenischer Separatkurs

bestimmt für solche Schüler, die noch keinen slowenischen Unterricht genossen und das Slowenische als obligate Landessprache besuchen wollen. Stundenausmaß 4 Stunden wöchentlich.

Der Lehrvorgang richtet sich nach der Qualität der jeweiligen Frequentanten, deren Anzahl heuer in beiden Semestern 8 betrug.

Prof. Josef Žilih.

Slowenischer Freikurs

Abteilung für Vorgesrittene. Lektüre des Jurij Kozjak, slovenski janičar. Povest iz petnajstega stoletja domače zgodovine. Spisal Josip Jurčič. Schriftliche und mündliche Übungen im Anschluß an die Lektüre Sprechübungen über Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens. Wiederholung von wichtigeren grammatikalischen Regeln.

Zahl der Teilnehmer: I. Sem. 13, II Sem. 14.

Prof. *Johann Košnik*.

Englischer Freikurs.

Der diesjährige Kurs galt für Anfänger im Ausmaße von wöchentlich 2 Stunden. An der Hand des Elementarbuches von Nader-Würzner wurde die Grammatik bis Kapitel XVII behandelt. Mündliche und schriftliche Übersetzung der Übungsstücke. Übungen im Nacherzählen und in der Konversation. Diktate und Schularbeiten.

Anzahl der Teilnehmer im I Halbjahr: 35, im II. 24.

wirkl. Lehrer Dr. *F. Hörburger*.

Lateinischer Freikurs.

Anfängerkurs. Durchgenommener Lehrstoff:

Grundzüge der Deklination. (Strigl, kleine lat. Grammatik, §. 1-20); mündliche und schriftliche Übersetzung lateinischer Lesestücke ins Deutsche und umgekehrt. (Strigl, Lateinisches Lesebuch, Stück 1-20; Strigl, Aufgaben, Stück 1-20).

Anzahl der Schüler: 22.

wirkl. Lehrer Dr. *A. Depinyi*.

Freikurs für Stenographie (I. Kurs für Anfänger.)

in wöchentlich 2 Stunden: Die Verkehrsschrift. Wortbildung und Wortkürzung. Diktate und Leseübungen. Schülerzahl im I. Sem. 30, im II. Sem. 26.

Außerdem wurden für solche Schüler, welche in einem früheren Jahre den II. Kurs mit gutem Erfolge absolviert hatten, in je 1 Wochenstunde Übungen in der Debattenschrift zur Fortbildung abgehalten. (Teilnehmer 8 Realschüler, 4 Gymnasiasten.)

Prof. *Dr. Lorenz Tretter*.

Freikurs für Gesang.

In zwei Kursen zu je 2 Stunden wöchentlich.

I. Kurs. Das Notensystem, die leichteren Tonarten, Taktarten und Intervalle, Treffübungen, Einübung einstimmiger Lieder. Schülerzahl im I. Sem. 25, im II. Sem. 27.

II. Kurs. Neue Tonarten. Erweiterung des Tonumfanges. Stimmbildung. Mehrstimmige Lieder verschiedenen Inhalts, Einübung von Messen. Der II. Kurs besorgte den Gesang beim Schulgottesdienste.

Schülerzahl im I. Sem. 28, im II. Sem. 28.

Prof. *O. Sigmund.*

8. Stundenübersicht

über den Unterricht in den obligaten Gegenständen ohne Rücksicht auf die Parallelklassen und auf den italienischen, bzw. slov. Separatkurs.

G E G E N S T A N D	Wöchentliche Stundenzahl in der							Zu- sammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
	Klasse							
Religion	2	2	2	2	2	2	1	13
Deutsch (als Unterrichtssprache)	6	5	4	4	3	3	4	29
Französische Sprache	—	—	3	3	3	3	3	15
Landessprache (Ital. oder Slow.)	4	4	3	3*)	3*)	3	3	23 (25)
Geographie	2	2	2	2	1	—	—	9
Geschichte	2	2	2	2	3	3	3	17
Mathematik	3	3	3	4	4	4	5	26
Geometrisches Zeichnen	—	2	2	3	3	3	2	15
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	3	11
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Chemie	—	—	—	3	3	2	—	8
Freihandzeichnen	4	4	4	3	3	2	3	23
Schönschreiben	1	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	1	1	1	1	1	1	1	7
Summe :	27	27	29	32	31	32	32	210 (212)

*) Italienisch in der 3. und 4. Klasse im 2. Semester : 4 Wochenstunden. Daher Gesamtzahl der Italienisch-Stunden im 2. Semester : 25.

III. Verzeichnis der in den oberen Klassen gegebenen Aufsätze.

Die mit * bezeichneten Themen sind Hausarbeiten.

I. Aus der deutschen Sprache.

V. Klasse.

- *1. Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht,
Wer sich nicht selbst befreit, bleibt immer Knecht.
Goethe.
2. Der Mensch ein Kind der Zeit, ein Herr der Zeit, ein Raub der Zeit 3. Der Anteil der Götter an der Handlung im 1. Gesang der Ilias. — *4. Im Verhältnis zur Natur können wir uns groß und klein fühlen. — 5. Jung Waltari. — 6. Was ist von dem Sprichwort „Einmal ist keinmal“ zu halten? — 7. Zur Wahl:
a.) Nibelungenlied und — Sage,
b.) Die Treue im Nibelungenlied,
c.) Das war der Nibelunge Not
- *8. Das Feuer, ein Freund und Feind des Menschen.
9. Ich weiß nur eine Heimat,
Weiß nur ein Österreich! *Seidl.*
- *10. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Griechen und Römer. *Dr. A. Depinyi.*

VI. Klasse.

1. Die Boten des Winters. — 2. In welchem Verhältnisse steht der Prinz in „Em Galotti“ zur Gräfin Orsina? — 3. Wie wird Egmont von Goethe charakterisiert? — 4. Bedeutung des Goldes. — 5. Die Sonne als Wärmequelle. — 6. Welchen Nutzen gewährt uns eine gründliche Kenntnis unseres Körpers? — 7. Wie gelingt es Antonius das Volk gegen die Mörder Caesars aufzuregen? — 8. Arbeit und Fleiß sind die Flügel, Sie führen über Strom und Hügel — 9. Ans Vaterland, ans teure, schließ sich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen! — 10. Der Vogel und sein Feng. *Dr. Alois Steiner.*

VII. Klasse.

1. Zur Wahl: a) Wie man Sklave wird. b) Der echte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister. *Goethe.*

* 2. Inwiefern steht dem Dichter ein größeres Stoffgebiet zur Verfügung als dem darstellenden Künstler?

3. Thema nach freier Wahl.

4. Zur Wahl: *a)* Berufsgespräch. *b)* So viel Arbeit um ein Leinentuch? (Platen.)

* 5. Welchen Weg haben die Naturprodukte gemacht, bis aus ihnen unsere Kleidungsstücke wurden?

6. Zweistündige Schularbeit. Zur Wahl: *a)* Die Anfänge des 19. Jahrhunderts. *b)* Die Verwertung der Elektrizität durch den Menschen. *c)* Die Gestalten in Goethes Hermann und Dorothea?

* 7. Lenaus Lyrik. — 8. Zur Wahl: *a)* Die Arbeitskräfte der Natur. *b)* Welche Ereignisse haben auf meine bisherige Entwicklung bestimmend gewirkt? — * 9. Zur Wahl: *a)* Eine Reise in die Sternenwelt. *b)* Leute von Charakter sind das Gewissen der Gesellschaft, zu der sie gehören. Emerson. — 10. Maturitätsarbeit.

Dr. F. Hörburger.

II. Aus der italienischen Sprache.

V. Klasse.

* Si descriva un quadro rappresentante scene campestri: l'aratura, la mietitura, la vendemmia — * Guarda quel ch'è diventato il monello d'un tempo! — Riferendosi ad Aristodemo (di V. Monti), s'illustri la sentenza che nella piena del dolore gli esce dalle labbra:

„...solo per punirne il ciel sovente
Uno scettro ne manda, una corona.“

* In una lettera ad un amico lo si consiglia a far sempre il bene in ogni circostanza della vita, ricordandogli il proverbio che dice: chi mal semina, mal raccoglie — * La mia cameretta da studio. — * Il ricordo più notevole della mia fanciullezza. — L'episodio di Giuseppe Parini nei Sepolcri di Ugo Foscolo. * Un mercante, essendo naufragato, avrebbe potuto salvare, oltre la vita propria, anche una parte del suo avere, che era entro una cassetta, ma per essersi voluto impadronire anche d'una cassetta maggiore non sua, stanco da soverchia fatica, dovette, per aver libere le braccia al nuoto, lasciarle tutte due. — Dal „Cinque maggio“ di Alessandro Manzoni.

„Stette, e dei dì che furono
L'assalse il souvenir!“ —

* Descrivete la città nell'ora del mezzogiorno.

VI. Klasse.

* Parallelo tra la rosa e la caducità della umana bellezza. — Non v'è maggior miseria, scrive Arturo Graf, che la miseria di certi ricchi. — * Dice don Ambrogio nell'*Avaro* di Carlo Goldoni: la nobiltà senza i quattrini non è il vestito senza la fodera, ma la fodera senza il vestito. — Illustrate i versi di Giuseppe Parini:

„Me non nato a percotere
Le dure illustri porte
Nudo accorrà, ma libero,
Il regno della morte.“ —

* Si ritragga brevemente il concetto dei cento primi versi del *Mattino* di Giuseppe Parini. — * Cattiva testa e buon cuore; buona testa e cuore cattivo. — L'episodio della vergine cuccia dal *Mezzogiorno* del Parini. — * S'illustri con qualche esempio la sentenza:

„Chi troppo in alto sal, cade sovente
Precipitevolissimevolmente.“ —

Dall'*Agomennone* e dall'*Oreste* di Vittorio Alfieri si mostri, come il carattere di Clitennestra risponda al verso:

„Or madre, or moglie, e non mai moglie o madre.“ —

* Proponete a un pittore un soggetto tolto da un'opera d'arte, come p. es. dal *Mattino* o dal *Mezzogiorno* di Giuseppe Parini o pure da qualche altro autore.

VII. Klasse.

* Gli egoisti sono poveri maestri nell'arte di godere, ignorando la gioia del dare e del darsi. — Se vuoi serbar fede intera alla verità e alla giustizia, non giurar fede a nessun partito. — * Sentimenti di Dante, già in esilio, alla vista di Firenze da un colle alquanto lungi dalla città. — Lasciò scritto Giovanni Segantini: *artista si nasce, non si diventa.* — L'opera di coltura e di civiltà spiegata dall'Italia nel '400. — * Come nella storia d'una nazione una battaglia perduta non è cagione di rovina, quando in lei rimanga la forza dei buoni costumi, così nei giovani, che hanno retto volere e desiderio vivo d'operare, una prova mal riuscita, una caduta o altra sciagura non può essere tristo presagio del loro avvenire — Ricordi e speranze d'un giovane giunto oramai al termine dei suoi studi. — * A ogni uccello il suo nido è bello.

Come temi di licenza furono messi a scelta i tre seguenti: 1.) Ogni genere di lavoro, dal più intellettuale al più manuale, è sacro e dà pace allo spirito umano; 2.) Alle sventure dei grandi scrittori è debitrice la letteratura nostra dei più insigni capolavori; 3.) Quale delle moderne invenzioni più vi piaccia e vi sembri più utile all'uomo.

Prof. L. Girardelli.

III. Aus der slowenischen Sprache.

V. Klasse.

*1. Življenje ni praznik. — 2. Vseh vernih dan. — *3. Moj rojstni kraj. — *4. Prosta naloga na izbiro — *5. Boj pri Ajdovskem gradu. — *6. Ne le, kar veleva mu stan, kar more, to mož je storiti dolžan. 7. Pomlad, doba nad. — *8. Ogenj in voda dobro služita, slabo gospodarita. — 9. Rana ura, zlata ura. *10. Doživljaji stare palice.

Dr. J. Pretnar.

VI. Klasse.

*1. a) Ob trgatvi. b) Na jesenskem lovu. — 2. Če doma jim dobro ni, žrjavi se na jug vzdignejo. — *3. Geronov načrt. 4. Posledice tridesetletne vojske. — *5. Uporaba vode. — 6. a) Zimska razvedrila. b) Zabaven dan v zimi. — *7. Življenje na kolodvoru. — 8 a) Prizor ob Morači b) Govor svečnikov. *9. Sprehod v pomladanskem jutru — *10. Prevod iz starslovenščine.

VII. Klasse.

*1. Mogla umreti ni stara Sibila, - da so prinesli ji z doma prsti. Fr. Prešeren. — 2. Solze v človeškem življenju. — 3. a) Car Peter Veliki. b) Ob morski obali. — 4. Naj sladka čaša bo, naj bo gorjupa, - pij ravno-dušno iz obeh. Raf. Mirt. — *5. a) Avstrija ob Napoleonovem času. b) Feničani in Angleži. *6. V zadnjem semestru. — 7. Človek, krona stvarstva, - brata ne pozna, - v koči in palači - večer boj divja. C. Resman. — *8. Odločeni so roži kratki drovi, - ki pade nanjo pomladanska slana, - Al v cvetju jo zapadejo snegovi. Prešeren. — 9. S hrabrimi je sreča. — *10. Zrelostna naloga.

Prof. J. Žilih.



IV. Reifeprüfungen.

Über die Reifeprüfungen im Sommertermin 1909 wurde bereits im 49. Jahresbericht, S. 65 ff. Mitteilung gemacht.

Die mündlichen Reifeprüfungen im Herbsttermin 1909 fanden am 28. September nachmittags unter dem Vorsitz des Direktors Viktor v. Slop statt.

Die schriftliche Reifeprüfung im Februartermin 1910 fand am 21. Februar 1910 vormittags statt. Sie war auf die frz. Sprache beschränkt, die Aufgabe bildete eine Nacherzählung. („Amitié de deux aveugles“. J. Bierbaum, Lehrbuch der frz. Sprache. III Teil, S. 192, N. 95). Die mündliche Prüfung wurde am 24. Februar nachmittags unter dem Vorsitz des k. k. Landes-
schulinspektors Dr. Robert Kauer abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Externe
Sommer-Termin.		
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet . . .	28	2
„ „ wurden nicht zugelassen . .	2	—
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten	1	—
Der schriftlichen und mündlichen Prüfung un- terzogen sich	25	2
Darunter zum erstenmal	25	1
Es erhielten:		
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung . .	3	—
ein Zeugnis der Reife	20	2
Reprobiert wurden:		
auf ein halbes Jahr	2	—
auf ein ganzes Jahr	—	—
Herbst-Termin.		
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich . .	3	—
Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten	—	—
Ein Zeugnis der Reife erhielten	3	—
Februar-Termin.		
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet . . .	2	—
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten	1	—
Bei der mündlichen Reifeprüfung erhielten		
ein Zeugnis der Reife	1	—
Mithin in allen 3 Terminen reif erklärt . . .	27	2

Verzeichnis der reif erklärten Prüflinge
(Sommer und Herbsttermin 1909, Februartermin 1910).

Zahl	N A M E	Geburtsort	Alter (im Lebensjahr):	Dauer der öffentl. Studien	Gewählter Beruf
1.	Arrigler Adolf	Stein in Krain	21.	8	Eisenbahnwesen
2.	Barzellini Max	Görz	20.	9	Marine
3.	Blasig Adolf*)	Ronchi	19.	7	Chemie
4.	Boltar Emeran*)	Görz	21.	7	moderne Philologie
5.	Bonnes Humbert	Görz	21	9	moderne Philologie
6.	Braida Klaudius	Görz	24.	9	Privatbeamter
7.	Brajnik Josef	St. Andrä b. Görz	21.	7	Bodenkultur
8.	Cerva Romuald	Gradisca	21.	7	Elektrotechnik
9.	Ciuffarin Rudolf	Görz	24.	7	tierärztliche Hochschule
10.	Curellich Silvius	Abbazia	21.	7	Lloyd
11.	Dilena Rudolf	Cormons	20.	8	Zollamt
12.	Dittrich Ludwig	Görz	21.	7	Eisenbahnwesen
13.	Draščik Karl	Capodistria	21.	7	Technik
14.	Duša Andreas	Triest	23.	8	Eisenbahnwesen
15.	Frühwirth Adolf	Cormons	19.	8	Eisenbahnwesen

*) reif mit Auszeichnung.

Zahl	N A M E	Geburtsort	Alter (im Lebensjahr):	Dauer der öffentl. Studien	Gewählter Beruf
16.	Mulitsch Emil	Görz	19.	7	moderne Philologie
17.	Nadali Raffael	Görz	21.	8	Philosophie
18.	Niessner Narcissus	Görz	21.	8	Privatbeamter
19.	Ozvald Anton	Gräbe in Steiermark	21.	7	Technik
20.	Patscheider Seraphin	Görz	18.	8	Eisenbahnwesen
21.	Pelizon Bruno	Görz	23.	11	Eisenbahnwesen
22.	Sčeh Virgilius	Triest	21.	8	Eisenbahnwesen
23.	Schweiger Franz	Görz	21.	8	Technik
24.	Skočir Rudolf *)	Podgora	18.	7	unbestimmt
25.	Sussig Artur	Görz	19.	8	Bergbahn
26.	Zei Friedrich	Zaule bei Triest	24.	10	Postwesen
27.	Leban Adrian	Triest	21.	8	Schiffbau
28.	Descovich Nereus	Fiume	20.	} Externisten.	
29.	Lettis, Freiherr v. Peter	Fiume	21.		

*) reif mit Auszeichnung.

Sommertermin 1910.

Es meldeten sich sämtliche Schüler der 7. Klasse.

Bei den schriftlichen Prüfungen, welche in der Zeit vom 6. bis 10. Juni abgehalten wurden, waren folgende Aufgaben zu lösen:

I. **Deutscher Aufsatz** nach freier Wahl unter folgenden drei Themen:

- 1.) Was verdankt der Mensch der Natur.
- 2.) Frauentypen in der deutschen Poesie.
- 3.) Die Anteilnahme der Habsburger an der Weltgeschichte,

II. **Deutsch Französisch:** E. Fillek, französische Chrestomathie S. 25, Nr. 58, Androclès. Nacherzählung.

III. **Aufsatz aus der Landessprache:**

1.) Italienisch:

- ~~—~~ a.) Ogni genere di lavoro, dal più intellettuale al più manuale, è sacro e dà pace allo spirito umano.
- ~~—~~ b.) Alle sventure dei grandi scrittori è debitrice la letteratura nostra dei più insigni capolavori.
- ~~—~~ c.) Quale delle moderne invenzioni più vi piaccia e vi sembri più utile all' uomo.

2.) Slovenisch.

- a.) Slovenske dežele za časa turških napadov.
- b.) Poljedelčeva rodbina se seli v Ameriko.
- c.) Morje vir blagostanja.

IV. **Darstellende Geometrie:**

1.) Ein gerader Kreiskegel mit der Spitze in der Einsebene und eine einserparallele Gerade sind gegeben (Skizze.) Es ist jene Lichtstrahlenrichtung zu bestimmen, für welche der Schatten der Geraden auf dem Kegel eine Ellipse wird; auch ist der Schatten ins Innere des hohl zu denkenden Kegels für diese Lichtstrahlen zu bestimmen.

2.) Ein Dreieck und zwei Punkte außerhalb desselben sind gegeben. Es ist jener Lichtstrahl zu bestimmen, welcher von einem dieser Punkte ausgeht und vom Dreieck als Spiegelfläche reflektiert wird.

Die mündlichen Reifeprüfungen finden in der Zeit vom 6.—9. Juli statt. Den Vorsitz wird Herr Schulrat Direktor Justus Hendrych führen.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

Fortsetzung des im Jahresbericht 1897 abgedruckten Kataloges.

a) Neuanschaffungen.

I. 1244. Dr. Brama, Rapporto sanitario del Comune di Gorizia per l'anno 1898. Görz 1907. *Geschenk d. H. Verf.*

III. 1327. Leo Burgerstein u. Viktor Pimmer, Vierteljahrschrift für körperliche Erziehung. II. Jahrgang 1906.

VIII. F. Thorbecke, Geographische Zeitschrift, Register 1895-1904, Leipzig 1909.

IX. 1388. Alf. Möller, Die bedeutendsten Kunstwerke, 2 Bde. Laibach 1906.

X. 1387. Anonymus, Sagrado 1757-1907, Görz 1907. *Geschenk d. H. k. k. Wachtmeisters Ant. Watovec.*

XII. 1389. Rich. Hertwig, Lehrbuch der Zoologie. 9. Aufl. Jena 1910.

XVII. 1279. Jahrbuch der Export-Akademie. Wien 1908. *Geschenk der Export-Akademie.*

b) Fortsetzungen.

I. 18. Kleyer, Encyklopädie der gesamten math.-techn. u. exakten Naturwissenschaften. Lief. 1593-1612.

I. 25. Zeitschrift für das Realschulwesen, Jahrgang 1910.

I. 1246. Ljubljanski Zvon, 1910.

I. 1288 W. Rein, Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik Bd. 9.

II. 1308 Publikationen der „Slov. šol. Matica“, 1909.

III. 124. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Min. f. K. u. U., pro 1910. 2 Expl.

VI. 1285. Aus. Salzer, Illust. Geschichte der deutschen Literatur Lief. 28-34.

VII. 445. Grimm, Deutsches Wörterbuch. IV. Bd. 10 Lief.

VIII. 1195. Hettner, Geographische Zeitschrift für 1910.

XII. 842. Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien. 49. Bd.

XIII. 1344. F. Poske. Zeitschrift für den physikal. u. chem. Unterricht für 1910.

XIII. 1345. G. Fock, Chemische Novitäten, pro 1910.

XIV. 1219. Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst. 20. Jahrgang.

Prof. Josef Žilih, Kustos.

2. Schülerbibliothek.

a) Deutsche Abteilung:

Durch Ankauf: Bibliothek wertvoller Novellen. Bd. I-IV. Bibliothek deutscher Klassiker. Bd. XII. Freytags Schulausgaben: Lyrik des 19. Jh.; Deutsche Romantiker; Kleist, Prinz von Homburg, Die Hermannsschlacht. Geibler, Hütten im Hochland. Gerstäcker, Flußpiraten. In den Pampas. Der Schiffszimmermann. Goethes Werke, 3 Bde. Hauff, Die Karavane. Der Gute Kamerad, Bd. 19.-22. Lilienkron, Kriegsnovellen. K. May, Durch die Wüste. Durchs wilde Kurdistan. Von Bagdad nach Stambul. In den Schluchten des Balkan. Durch das Land der Skipetaren. Der Schut. Am Jenseits. Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. hg. von Brandl. 5 Exemplare. Schäfer, Evangelien. Humder, Die Rache des Mercedariers. Sienkiewicz, Quo vadis? (Styria). Treller, Kind der Prärie. Zahn, Clari-Mari. Einsamkeit, Vier Erzählungen aus den Helden des Alltags. Balet, Im Banne der Berufung. Coloma, Arm und Reich. Cüppers, Leibeigen. Erler, Heidezauber, Graetz, Abriß der Elektrizität. Groner, Der geheimnisvolle Mönch. Hansjakob, Der steinerne Mann von Hasla. Heine, Dichtungen, hg. von Lohr. Herbert, Die Jagd nach dem Glück. Holdschmidt, Der Türkenschreck. Keller Paul, Heimat, Waldwinter, Das letzte Märchen. Linzen, Um die sechste Stunde. Nuff, Vorwärts-aufwärts. Münchgesang, Der rechte Falkensteiner. Paul, Edison. Schott, Gottestal. Seeburg, Hexenrichter von Würzburg. Storm, In Skt. Jürgen. Wildenbruch, Das edle Blut. Sealsfield, Mit Lasso und Schwert durch Texas. Möllhausen, Das Loggbuch des Kapitäns Eisenfinger, Die beiden Yachten, Der Flüchtling. Rossegger, Erzählungen II (hg. v. Latzke). Achleitner, Der Eiskaplan. Lagerlöf, Wunder des Antichrist. Albing, Frühling im Palazzo Caccialupi. Mann Th., Buddenbrooks. Lambrecht, Das Land der Nacht. Fischer, Freude am Licht, Das Licht im Elendhause. Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. Meyer C. F., Jürg Jenatsch. Adlersfeld-Baltestrem, Diplomaten. Galen, Der Irre von St. James. Saar,

Novellen aus Österreich. Wöhrishöffer, Diamanten. Handel-Mazzetti, Jesse und Maria. Eyth, Im Strom unserer Zeit. Ebner-Eschenbach, Božena. Sven Hedin, Abenteuerl. Reise durch Tibet.

Durch Schenkung: Illustr. Hausbibliothek; Berger, Habsburg (vom Schüler Genser IV. b) Latzke, Deutsches Lesebuch III (vom Kustos) Ludwig O. Zwischen Himmel u. Erde hg. v. Hornung. Märzfeld, Alfred u. Annie, (vom Kustos), Reinick, Märchen. Schmid, Ausgew. Schriften (von Frau Rittmeister Pettera), Kinder-Gartenlaube, Bd. IX und XII (vom Schüler Schnerr, II. b). Till Eulenspiegel (vom Schüler Schnerr II. b). K. May-Wickede, Jenseits der Felsengebirge (vom Schüler Kalin IV. b). Peter Parleys Erzählungen (vom Schüler Valig IV. b). Deutsches Knabenbuch (vom Schüler Persoglia IV. b). Hartwig, Die Unterwelt (vom Schüler Rustia IV. b).

Dr. F. Hörburger, Kustos.

b) Französische Abteilung.

Fénelon, Aventures de Télémaque. François Coppée, Auswahl von 40 Gedichten. Alfred de Vigny, Zwei Erzählungen aus Servitude et grandeur militaires. Thiers, Napoléon à Sainte-Hélène. François, A travers les journaux français. Lettres de Madame de Sevigné Engwer, Choix de poésies françaises. Alfred de Musset, Auswahl. Molière et le théâtre en France. Choix de nouvelles modernes. 6 Bände. Demoulin, Français illustres. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un proscrit en 1813. Erckmann-Chatrian, La campagne de Mayence en 1792/93. Erckmann-Chatrian, L'invasion. La Fontaine, 60 Fabeln. Molière, Femmes savantes, Malade imaginaire, Tartuffe, Précieuses ridicules. Rostand, La Samaritaine. Rousseau, Morceaux choisis. Saint-Pierre, Paul et Virginie. George Sand, La petite fadette. Scribe, Le verre d'eau. Souvestre, Erzählungen aus Au coin du feu. 2. Bände. Souvestre, Sous la tonnelle. Jules Verne, Le tour du monde en 80 jours. Zola, La débâcle. Sandeau, Madeleine. Anatole France, Le crime de Sylvestre Bonnard. Claretie, Pierille. Loti, Impressions de voyage. Margueritte, Paul et Victor, une famille de province en 1870. Narouze, Frères d'armes. Pariselle, Histoire sommaire de la littérature française des origines à 1900. Souvestre, Le chevrier de Lorraine. Voltaire, Le siècle de Louis XIV. Laurie, Le capitaine Trafalgar. Regnard, Le joueur. Racine, Phèdre. Alfred de Vigny, Cinq-mars. Alfred de Vigny, La canne de jouc et le cachet rouge.

Dr. Joh. Gregorin, Kustos.

c) Englische Abteilung:

a) *Durch Ankauf:* Brassy, A Voyage in the Sunbeam. Croik, Cola Monti. Dash an Daring. Dickens, Sketches.

English Fairy Tales. Froude, Oceana. Henty. Both Sides the Border. Hope, An Emigrant Boys Story. Irving, Vier Erzählungen. Scott, The Talisman.

b) *Durch Schenkung*: Edgeworth, Popular Tales. Byron, The Prisoner of Chillon, Mazeppa (beide von Frau Rittmeister Pettera).

Dr. F. Hörburger, Kustos

d) **Italianische Abteilung:**

Cantù, M. Pusterla. Giusti, Epistolario. Lorenzoni, Movimento letterario nel sec. XIX. Marchesini, La parola nella vita e nella scuola. Kant, La pedagogia. Machiavelli, Principe. Goethe, Werther. Marino, L'Adone. Zamponi di Locchi, Atlante elementare. Venturi, Il fiore dei Promessi Sposi. Dumas, Kean. Paribonda, Indovina! grillo. Monti, Aristodemo. Marin, Giulietta e Romeo, Goldoni, La locandiera. Shakespeare, Amleto. Goethe, Fausto. Niccolini, Foscarini. Marengo, Pia di Tolomei. Alfieri, Oreste. Donati, Pregi e difetti dei fanciulli. Guerrin Meschino. Bertoldo, Bertoldino e Cacasenno. I Reali di Francia. Sienkiewics, Quo Vadis? Checchi, C. Coldoni. Della Pura, L'arte di scrivere. L. Morandi, Come fu educato Vittorio Emanuele III. Flamini, Compendio di storia letteraria. Mille e una notte. Cherubini, Storia dell'arte dei giovinetti. Pucini, All'aria aperta. Albini, Una nidiata. Rossi e Ferri, Storia di Roma fino alla caduta dell'impero romano. Galileo e Redi, Prose scelte. Petrocchi, In casa e fuori. Bobbio, Il vero, il bello e l'arte nei Promessi Sposi. Fiorenza, Prime pagine della vita. Rigutini, Elementi di retorica. Fucini, Il mondo nuovo. Besso, Vittorio Alfieri. Mantica, Il Cece. Lopez, Storia di Orlando. Baldi, W. Goethe. Thouar, Racconti storici. Racconti per fanciulli. Lopez, In riva al mare. Fucini, Nella campagna toscana. Baldi, Il secolo XIX. Jorick, Storia di burattini. Solerti, Francesco Petrarca. Collodi, Giannettino. Pinocchio. Leopardi. Canti (Finzi). Manzoni, Inni sacri (L. Venturi.) Robeti, Gli studenti. Neretti, Firenze. Coen, Personaggi storici e mitologici nella Divina Commedia. Bertolini, Manuale di storia antica. Capuana, C'era una volta. Perodi, Cuoricino ben fatto. Collodi, Lanterna magica. Ghiselli, Il fratello di Pinocchio. Tommaseo, Postille ai Promessi Sposi. Bertolini, Manuale di storia italiana del medio evo. Perodi, Cuore del popolo. Collodi, Storie allegre. Ferriani, Un piccolo eroe. Jarro, Firenze umoristica. Della Pura, Letture prosastiche. Pandolfini, Il governo della famiglia. Capuana, Chi vuole fiabe? Mantegazza, Un giorno a Madera. Mazzoni e Vettori, Insegniamo a comporre! Monti, C. Gracco. Bourgeois, Il bravo di Venezia. Grimm,

Novelle per le famiglie. Il libro delle fiabe. Fioretti di S. Francesco. D'Azeglio, Niccolò de' Lapi. Carducci, Studi su G. Parini (2 vol.). Bulwer, Gli ultimi giorni di Pompei. Casini, Forme metriche italiane Bonelli, Composizioni italiane. Il piccolo Buffon. Cappelli, 500 temi. Guadagnoli, Poesie giocose. Tolstoj, La sonata a Kreutzer. I cavalieri della Tavola Rotonda. Marlitt, Il segreto della vecchia zitella. Grossi, Alessandro Visconti. Pellico, Le mie prigioni. Ohnet, Il padrone delle ferriere. Bencivenni, Quando Berta filava.

Prof. A. Girardelli, Kustos.

b) Slovenische Abteilung:

Durch Ankauf: Trdina, Bajke in povesti, 5. in 6 zv. — Krašovec, Utrinki — Alešovec, Izbrani spisi I del. — Kersnik, Izbrani spisi, 5. zv. — Milčinski, Igračke. — Cankar, Za narodov blagor. Kralj na Betajnovi. Kurent. — Brinar, Medvedji lov, čukova gostija. — Trost, Na rakovogo. — Leutemann-Paulin, Zoologijski atlant. — Beneš-Trebižsky, Kraljica Dagmar. — Bourget, Skrivnosti sca. — Oblak, Stara devica. — Burnett, Mali lord. — Medved, Kacjanar. — Vstaja Škenderbegova — Dostojevski, Zločin in kazen. — Champol, Mož Simone. — Senoa, Zadnja kmečka vojska. — Spillmann, Zadnji dnevi Jeruzalema. — Remec, Veliki punt. — Dumas, Dvajset let pozneje. — Sienkiewicz, Quo vadis. — Zupančič, Čaša opojnosti. — Plemič, Tilho in drugi. — Parapat, Robinson starši. — Brinar, Lisica Zvitorepka, — Meško, Na smrt obsojeni. — Shakespeare, Hamlet, Romeo in Julija, Julij Cezar, Beneški trgovec — Jurčič, Zbrani spisi II in VI. zv. — Tavčar, Zbrani spisi. — Golar, Pisano polje.

Durch Schenkung: S Gregorčič, Poezije 1908. (Geschenk des Schülers d. II. b Kl Neffat K.). — Erazem Predjamski 1907. (Geschenk des Schülers d. III. a Ternovic F.). — Hildegarda 1899. (Derselbe).

Prof. J. Zupančič. Kustos.

3. Geographisches Kabinett.

Durch Ankauf: R. Kiepert, Physikalische Schulwandkarten: Frankreich, Italien, Skandinavien. Stumme Ausgabe. E. Letoscek, Terrainmodelle. Ad. Lehmann, Geogr. Charakterbilder: Auf der Puszta Dünen. Benares. Das Elbesandsteingebirge. In der Wüste. Straße von Gibraltar. Wollensack-Heilmann: Im Hochgebirge. An der Meeresküste. A Fraas: Grotten- und Tröpfsteinbildungen.

Durch Schenkung: Ein Stereoskop vom Herrn Supplementen O. Fistravec.

Prof. O. Sigmund, Kustos.

4. Naturhistorisches Kabinett.

A. *Durch Ankauf*: Keimapparat, Apparate zum Nachweis der Atmung, der Assimilation, der hebenden Kraft der Verdunstung, der Saugkraft des transspirierenden Sprosses, der Menge des verdunstenden Wassers, zur Kultur von Pflanzen bei Ausschluß von Stickstoffverbindungen. Ein kleines Glasaquarium, Keimschalen, Chemikalien und Utensilien. — Picus major — Jessen, Wandtafel: Gesunde und kranke Zähne.

B. *Durch Schenkung*: Gipsmodell des Meteoreisens von Avče (gefallen 31. März 1908). Prof. F. Seidl, Kustos.

5. Physikalisches Kabinett.

Durch Ankauf: a) Apparate: Photographische Stativkamera 13—18. Dazu: Objektiv, Görz Doppelanastigmat Dagor 180 mm. Brennweite; Stativ; 3 Doppelkassetten; Momentverschluß Eos. Universal-Apparat zum Nachweise der Gesetze der gleichförmig beschleunigten und verzögerten Bewegung, des Wurfes nach aufwärts und des Prinzipes von der Erhaltung der Energie. Elektrischer Kochapparat. Meßleine von 20 m. Länge. b). Werkzeuge und Verbrauchsgegenstände: 1 Bergmannglühlampe; für photogr. Zwecke: 2 rote und 1 gelbe Glühlampe, 4 Schalen, 1 Kopierrahmen, Einstelltuch. 10 l Schwefelsäure für Akkumulatoren.

Durch Schenkung: Modell einer Vakuumbremse (von Franz Siha, k. k. Bahnassistent. Prof. J. Košnik, Kustos.

6. Chemisches Laboratorium.

Durch Ankauf: 1 Meßpipette. 1 Vollpipette mit Marke. 1 Densimeter mit Thermometer. Eine Anzahl Gläser für chemische Präparate. Meßcylinder. 1 Glasschneidmesser. 18 Diapositive aus dem Gebiete der Chemie. Eine größere Zahl anorganisch-chemischer Verbindungen für die Präparatensammlung.

Außerdem wurden die allernotwendigsten Verbrauchsgegenstände angeschafft.

Wie im Vorjahre, so hielt auch in diesem Schuljahre der Fachprofessor mit drei fleißigen Schülern der VII. Klasse einen wöchentlich dreistündigen, unentgeltlichen chemisch-analytischen Unterrichtskurs ab, der eifrig frequentiert wurde.

Prof. Dr. A. N. Papež, Kustos.

7. Geometrisches Kabinett.

Durch Ankauf: Als Ersatz für einen alten Ofenschirm 5 Tafeldreiecke. R. Nachtigall, Kustos.

8. Lehrmittelsammlung für Zeichnen und Kalligraphie.

Für Zeichnen:

Durch Ankauf: 40 verschiedene Gefäße aus Blech, Holz, Porzellan und Kupfer. 1 Holzsäge, 1 Winkelmaß, 1 Hammer, Zange, Trillbohrer, 1 Holzhacke, 1 Hobel, 4 Stück Schmetterlinge und Käfer. 1 Schillerbüste, 1 Grillparzerbüste, 1 Beethovenmaske und 2 Naturabgüsse. Meisterzeichnungen deutscher Künstler. Florentinische Landschaften.

Durch Schenkung: Exotische Schmetterlinge von Herrn Staudler, k. k. Staatsbahnadjunkt.

Für Kalligraphie: Rudolf Dietlein, Wegweiser für den Schreibunterricht.

Ottokar Wohanka, Kustos.



VI. Allerhöchste Entschliefungen, hohe Verordnungen und Erlässe.

Mit Min-Erl. vom 27. März 1910, Z. 9618 wurde der k. k. Professor an der Staatsrealschule in 3. Wiener Gemeindebezirk Schulrat Eduard Brechler mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen (Mädchenlyzeen), sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten im Küstenlande für die Schuljahre 1909/10, 1910/11 und 1911/12 betraut.

Durch die Verordnung des Ministeriums für K. u. U. vom 22. Juni 1909, Z. 18774 wurden die Bestimmungen über die Einzahlung des Schulgeldes durch Schulgeldmarken aufgehoben und die Entrichtung des Schulgeldes im Wege der Postsparkasse verfügt.

Das Schulgeld ist im Laufe der ersten sechs Wochen und von den Schülern der 1. Klasse, wenn nicht eine Stundung bis zum Schlusse des 1. Semesters eintritt, spätestens im Laufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres im vorhinein zu entrichten.

Die Schüler erhalten von der Direktion am Beginne eines jeden Semesters einen ausschließlich zur Entrichtung des Schulgeldes bestimmten Erlagschein.

Die Schüler haben diesen Erlagschein nach dem Vordrucke und zwar im Empfang-, Erlag- und Buchungsscheine in der Unterrichtssprache auszufertigen, wobei die vordere Seite des Erlagscheines folgende Angaben zu enthalten hat:

- a.) den Betrag des Schulgeldes;
- b.) als Erleger den Zu- und Vornamen des Schülers (*nicht* der Eltern oder anderer Personen);
- c.) den Beisatz: Schüler der . . . Klasse;
- d.) die Bezeichnung der Anstalt und des Standortes derselben.

Der Min.-Erlaß vom 22. September 1909, Z. 20620 regelt den Lehrplan für Italienisch.

Der Min.-Erl. vom 27. Oktober 1909, Z. 38876 enthält Modifikationen des Normallehrplanes für die Staatsrealschule in Görz bezüglich der deutschen Sprache, wesentliche Abänderungen sind damit nicht bedingt.

Die Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 16. Dezember 1909, Z. 48313 verfügt die Entlassung eines Schülers, wenn er nach Wiederholung der Klasse am Ende des Jahres abermals als ungeeignet erscheint.

Dasselbe gilt von einem Schüler, der in beiden Semestern des Schuljahres in der Hälfte oder in der Mehrzahl der obligaten Lehrgegenstände (Turnen ausgenommen) die Note „nicht genügend“ erhält.

Das Schuljahr schließt bereits am 2. Juli 1910, dagegen beginnt das Schuljahr 1910/1911 ausnahmsweise schon am 9. September 1910. Das erste Semester des nächsten Schuljahres endet am 31. Jänner 1911, das 2 Semester beginnt mit dem 1. Februar 1911, die Semestralferien entfallen. (Min.-Erl. vom 18. April 1910).



VII. Unterstützungswesen.

1. Stipendien.

Über die Anzahl der Stipendisten und der Stipendien vgl. Abschnitt XV, 9.

Die Stipendien waren:

1.) vier vom k. k. Finanz-Ministerium, bzw. von der k. k. Finanz-Direktion in Triest aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder-Überschüsse verliehene Handstipendien u. zwar je eines für einen Schüler der I.a, I.b und II.a im Betrage vom 200 und eines für einen Schüler der VI. Klasse im Betrage von 300 K;

2.) das vom Ortsschulinspektor einverständlich mit dem Vikar von Medana laut Erl. der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gradiska vom 10. Oktober 1900, Zl. 13437, vom I. Sem. des Schuljahres 1900—01 an verliehene Hofrat *Josef Zucchiati'sche* Stipendium im Betrage von jährlich 224 K;

3.) ein von der k. k. Statthalterei in Triest durch Erlaß vom 31. Oktober 1909, Z. 22964/VII verliehenes Schulstipendium *Pitoritti* im Betrage von 200 K;

4.) ein von der k. k. Landesregierung für Krain durch Erlaß vom 3. Juni 1905, Zl. 10395, vom Beginne des II. Semesters des Schuljahres 1904—05 angefangen bis zur ordnungsgemäßen Vollendung der Studien verliehenes *Balthasar Mugerle'sches* Stipendium im Betrage von jährlich 163 K;

5.) ein Don Peter Fabris - Familienstipendium im Betrage von 400 K.

2. Anderweitige Geldunterstützungen.

Die Zinsen aus der *Karl von Kanotay'schen* Stiftung für das Sonnenjahr 1908 und 1909 im Betrage von 42.54 K wurden über Konferenzbeschluß zu gleichen Teilen zwei bedürftigen Schülern der 7. Klasse zugewendet. (Vgl. 44. Jahresbericht, S. 28).

Das Erträgnis der Stiftung *Arnoldi* wurde über Konferenzbeschluß am 8. Jänner 1910 zur Gänze behoben und der auf 69.38 K angewachsene Betrag derart verteilt, daß 2 Schüler der 6. Klasse mit je 20 K und ein Schüler der II. b Klasse, sowie ein Schüler der Vorbereitungs-klasse b mit je 14.69 K bedacht wurden.

3. Armenbücherlade.

Im Berichtsjahre wurden 661 Lehrbücher an 138 arme und brave Schüler leihweise verteilt. Der größte Teil davon wurde dem vorjährigen Bestande entnommen. 85 Bücher wurden neu gekauft. An Spenden kamen 104 Exemplare der Lade zu. Es spendeten F. Tempsky, Wien, 26 Ex. im Werte von 59.90 K, F. H. Schimpff, Triest 37 Ex. im Werte von 134.80 K, G. B. Logar, Görz 35 gebrauchte Lehrbücher, die Schüler Schweiger VII 3 Ex, Scubli VI 1 Ex. Savorgnani V 1 Ex. und Pettera II 1 Ex. Den Spendern wird der wärmste Dank ausgesprochen. Gleichzeitig wird an Jugendfreunde, insbesondere an die Eltern unserer Schüler, die Bitte gerichtet, verfügbar gewordene Lehrbücher aufzubewahren und der Armenbücherlade der Realschule zuzuwenden. Im kommenden Schuljahre wird man den Petenten mangels neuer, dem neuen Normallehrplane entsprechender Bücher nur in den würdigsten Fällen Armenbücher ausfolgen können.

Prof. J. Košnik.



VIII. Religiöse Übungen.

Für die katholischen Schüler wurden diese Übungen unter der Leitung des Herrn Professors Dr. Hil. Zorn in der vorgeschriebenen Weise abgehalten.

Am 7. Oktober 1909, am 21. Februar und am 30. Mai 1910 war gemeinschaftlicher Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars.

Während der Pfingstfeiertage empfangen 43 Schüler das hl. Sakrament der Firmung.

Am 29. Mai (Sonntag in der Oktave des Fronleichnamfestes) empfangen während des gemeinschaftlichen Schulgottesdienstes 48 Schüler, die von Ostern her jeden Sonntag nach der Schulmesse dazu eigens vorbereitet worden waren, aus der Hand des Religionsprofessors Dr. Hil. Zorn die erste hl. Kommunion.

Der Gesang beim gemeinsamen Schulgottesdienste wurde vom Sängerkhor der Anstalt unter Leitung des Herrn Professors O. Sigmund als regens chori besorgt.

Beim Dankgottesdienste brachten die Kirchensänger folgende Kompositionen zur Aufführung: 1. Messe in A von Liberat. Geppert; 2. Gebet von Geppert. 3. Tantum ergo in D von Reimann.



IX. Jugendspiele.

Die Jugendspiele wurden auch heuer an den schulfreien Wochennachmittagen und zwar am Mittwoch und Samstag auf dem Militärexerzierplatze von St. Andrä abgehalten. Den p. t. Behörden sei für die freundliche Überlassung dieses Platzes hiemit der geziemende Dank abgestattet.

Die Spieldauer betrug in der Regel 3 Stunden. Im Herbst und Frühjahr wurde von 2—5h, im Sommer von 4—7h gespielt. Die Zahl der Spieltage betrug bei Abschluß des Jahresberichtes 50. An den Spielen nahmen durchschnittlich 70 Schüler teil. Zur Ausführung gelangten Bewegungs- und Ballspiele, welche das Interesse der Schüler am meisten fesselten. Von den kleineren Schülern wurde gespielt: Katze und Maus, den dritten abschlagen, Fuchs aus dem Loch und Schlagball. Die größeren Schüler beteiligten sich am Bocce, Schleuder- und Korbball- und hauptsächlich am Fußballspiele. Einige Schüler brachten es darin zu bedeutender Fertigkeit. Am Schlusse fand ein Match zwischen einer englischen, ferner einer Triestiner Mannschaft (Black-Stear) und den Schülern der Anstalt statt. Gespielt wurde an folgenden Tagen:

1909	
Oktober	2, 6, 20, 27
November	3, 6, 10, 13, 17, 27
Dezember	1, 4, 8, 11, 15
1910	
Jänner	5, 8, 15, 19, 22, 26
Februar	2, 5, 16, 23
März	2, 5, 9, 12, 16, 26
April	2, 9, 16, 20, 23, 30
Mai	4, 7, 11, 18, 21, 25, 28
Juni	1, 4, 8, 11, 15, 18.

Ottokar Wohanka, Leiter der Jugendspiele.

X. Ausflüge.

1. Maiausflüge.

Am 7. Mai, der zu diesem Behufe vom Direktor frei gegeben worden war, wurden folgende Ausflüge unter Leitung von Professoren unternommen:

Die Schüler der I. Klasse begaben sich nach Podmelec-Tolmein, die Schüler der II. Klasse nach Mossa-Cormons, die III. a Klasse machte einen Ausflug nach Veldes, die III. b nach Ternova-Sempas. Die Schüler der IV. Klasse suchten teils den Savicafall auf, teils besichtigten sie die Schiffswerfte von Monfalcone und den Timavo, die V. und VI. Klasse begab sich zur Ausstellung nach Capodistria, die VII. Klasse fuhr nach Assling, besichtigte die Eisenwerke der krainischen Industriegesellschaft wobei Direktor Trappen in liebenswürdiger Weise zwei fachmännische Begleiter beistellte, marschierten durch die Rotweinklamm nach Veldes und fuhren von hier heim.

2. Wissenschaftliche Ausflüge.

a) Naturwissenschaftliche Ausflüge:

Unter Leitung des Prof. Ferdinand Seidl:

Geologische Exkursionen mit der VII. Klasse:

- 13. Oktober nach Oslavija;
 - 5. November nach Triest;
 - 10. November auf den Heiligen Berg bei Görz;
 - 16. April nach Vrh bei Rubija;
 - 30. Mai nach Ravnica bei Kronberg.
- Zoologische Exkursion mit der VI. Klasse:
- 25. Mai nach Triest, Besuch der dortigen Zoologischen Station.

Unter Leitung des Prof. Dr. Johannes Furlani:

Datum,	Dauer,	Ziel,	Teilnehmer.
1.) 26. IV.,	6 Stunden,	Monte Valentin	V. Klasse
2.) 2. V.,	5 "	Umgeb. d. Hilmteiches	II. b Kl.
3.) 4. V.,	5 "	" v. Cronberg,	II. a Kl.
4.) 7. V.,	11 "	Ternova-Karnica-Sempas	III. b Kl.
5.) 18. V.,	4 "	Pannowitzer Forst	I. c Kl.

- 6.) 25. V., 9 „ Zoolog. Station in Triest V. u. VI. Kl.
7.) 2. VI., 7 „ Trstelj (Bahn bis Prva- Schüler aus
čina) II.a, II.b u. V. Kl.
8.) 9. VI., 6 „ Cogliogebiet „ „ „

Mit Ausnahme von 6. wurde auf sämtlichen Ausflügen der Floristik u. Entomologie ein besonderes Augenmerk zugewandt.

Der Leiter der Ausflüge kommt einer angenehmen Pflicht nach, indem er Herrn Univ. Prof. Dr. Cori u. Herrn Dr. Stiasny für die Führung in der Zoologischen Station u. für die Erklärungen im Aquarium, die eine so wertvolle Ergänzung zum Unterricht in der Schule bildeten, den wärmsten Dank ausspricht.

b) Geographische Ausflüge :

Professor O. Sigmund unternahm geographische Ausflüge mit den Schülern der I. b Klasse und zwar auf den Collio, die Staragora und in die Umgebung von Cormons. Supplent H. Triesel veranstaltete mit der I. a Klasse Halbtagsausflüge nach San Mauro und Peuma.

c) Sonstige wissenschaftliche Ausflüge :

Am 13. April besichtigten die Schüler der VII. Kl. unter Führung des Prof. J. Košnik das Gas- und Elektrizitätswerk in Görz. Der technische Leiter der Werke Herr Ing. Russi gab persönlich in der liebenswürdigsten Weise während des über eine Stunde dauernden Besuches Aufschluß über die technische Einrichtung der Werke. Am 31. Mai unternahmen die Septimaner unter Führung ihres Klassenvorstandes einen Ausflug zum Kreuzberg b. Görz. Zweck: Messungen im Terrain und Übungen in trigonometrischer und barometrischer Höhenmessung.

An mehreren Nachmittagen unternahm Prof. Wohanka in Begleitung des Assistenten Johann Cossar Ausflüge mit den Schülern der V. VI. und VII. Klasse in die engere Umgebung von Görz, um im Freien Natur- und Landschaftsstudien zu betreiben. Zu gleichem Zwecke besuchte Supplent Fistravec mit der III. b Klasse am 4. Mai Castagnavizza und am 18. Mai Podgora.



XI. Meteorologisches Observatorium.

Die wissenschaftliche Überwachung des seit dem Jahre 1869 mit der k. k. Staatsrealschule verbundenen meteorologischen Observatoriums oblag dem Herrn Prof. Ferd. Seidl. Die Stelle eines Observators versah auch im abgelaufenen Jahre mit vollkommenster Sachkenntnis, größter Gewissenhaftigkeit und Ausdauer ein ehemaliger Schüler unserer Anstalt, der k. k. Verwalter Herr Johann Bresnig.



XII. Aus der Chronik der Anstalt.

Schuljahr 1909/1910.

Die Einschreibungen der Schüler für das Schuljahr 1909/1910, die Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen fanden vom 15. bis 17. September statt.

Mit einem feierlichen Gottesdienste wurde das Schuljahr am 18. September eröffnet.

Für den im September 1909 gestorbenen Schüler der vorjährigen sechsten Klasse Bolis Josef, der nach langer Krankheit einem schweren Leiden erlag, wurde am 23. September eine Seelenmesse gelesen, der die Schüler der Oberrealschule beiwohnten.

Die Maturitätsprüfungen im Herbsttermin wurden am 28. September abgehalten. Den Vorsitz führte der Direktor der Anstalt.

Am 4. Oktober fand aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät ein feierlicher Schulgottesdienst statt. Im Dome wurde ein Festgottesdienst abgehalten, dem eine Abordnung des Lehrkörpers bestehend aus dem Direktor und den beiden Professoren Schulrat Dr. Steiner und Dr. Depinyi beiwohnte.

Am 18. Oktober starb der Leiter der hiesigen Studienbibliothek, Gymnasialprofessor Franz Cleri. Die Schüler nahmen unter Führung des Lehrkörpers am 20. Oktober am Leichenbegängnis teil.

Am 3. November starb in Triest Franz Skamperle, Schüler der vorjährigen 6. Klasse. Die Schüler der 7. Klasse begaben sich am 5. November unter Leitung der Professoren Seidl und Košnik nach Triest und wohnten dem Leichenbegängnis ihres Mitschülers bei.

Am 11. November wurde die 1. c Klasse eröffnet.

Die Feier des 150. Geburtstages Schillers am 10. November 1909 und die hundertjährige Wiederkehr des Todestages Andreas Hofers am 20. Februar 1910 wurde über h. Verfügung derart begangen, daß von den Fachlehrern für Deutsch, bzw. Geschichte auf die Bedeutung des Denktages in den einzelnen Klassen in Form einer Ansprache hingewiesen wurde.

Am 19. November fand für weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth ein Gedächtnisgottesdienst statt. Der Tag war schulfrei.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember bis zum 1. Jänner.

Am 25. Jänner besichtigte im Auftrag des h. k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht Sektionsrat Dr. Eltz in Begleitung des Statthaltereirates Gottlieb Prinzig und des k. k. Landesschulinspektors Dr. Robert Kauer die baulichen Zustände der Schule.

Am 12. Februar wurde das 1. Semester mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen; das 2. Semester begann am 16. Februar.

Am 24. Februar wohnte Landesschulinspektor Dr. Robert Kauer dem Unterricht in mehreren Klassen bei.

Mit Genehmigung des h. k. k. Landesschulrates wurde vom 1. April an der ungeteilte Unterricht (8-1 Uhr) eingeführt.

Vom 24. bis 29. März Osterferien.

Am 11. April inspizierte Landesschulinspektor Nikolaus Ravalico den Italienischunterricht.

Der 7. Mai war als Ausflugtag schulfrei (vgl. Abschnitt X).

Vom 14.-17. Mai: Pfingstferien.

Am 26. Mai beteiligten sich die katholischen Schüler unter Führung des Lehrkörpers an der Fronleichnamsprozession.

Vom 6. bis 10. Juni wurden die schriftlichen Reifeprüfungen abgehalten.

27. und 28. Juni: Aufnahmeprüfung in die I. Klasse für das Schuljahr 1910/11 (Sommertermin).

2. Juli: Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung.

Vom 6.-9. Juli: Mündliche Reifeprüfungen.



XIII. Kundmachung für das Schuljahr 1910–11.

1. Aufnahme in die Vorbereitungs-klasse.

In die Vorbereitungs-klasse werden Schüler mit italienischer Muttersprache aufgenommen.

Bedingungen der Aufnahme sind der Nachweis:

1.) über die mit gutem Erfolge absolvierte dritte Volksschulklasse, 2.) über das vollendete oder doch im Sonnenjahr 1910 zur Vollendung gelangende neunte Lebensjahr.

Aufnahmestaxen sind für die Vorbereitungs-klasse keine zu entrichten.

Die Anmeldung findet am 9. September 1910 von 8–11 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei (Realschulgebäude, 1. Stock) statt.

Es wird jedoch ausdrücklich Nachstehendes bemerkt:

1. Die Aufnahme ist *nicht abhängig* von dem Zeitpunkte oder der Reihenfolge der Anmeldung, sondern es werden *alle sich Anmeldenden ohne Ausnahme* vorgemerkt.

2. Denjenigen, welche auf Grund eines *guten* Zeugnisses aufgenommen worden sind, wird dies am 9. September Nachmittags 4 Uhr mündlich bekannt gegeben.

3. Die Aufnahme ist jedoch *nur provisorisch*, Schüler, welche innerhalb des ersten Monates nicht die genügende Vorbildung zeigen, werden im Sinne des Min.-Erl. vom 28. Mai 1876, Zl. 6330, an die Volksschule zurückgewiesen.

Den *Vorzug* erhalten jene, welche in ihrem Wohnorte keine Gelegenheit hatten, die deutsche Sprache zu erlernen, und die nicht die k. k. Knaben-Übungsschule in Görz besuchten.

4. Das **Schulgeld** beträgt für Schüler der Vorbereitungs-klasse 10 Kronen für jedes Halbjahr. Arme und würdige Schüler können auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter von der Zahlung des Schulgeldes zur Gänze oder Hälfte befreit werden.

2. Aufnahme in die erste Realschulklasse.

Jene Knaben, welche in die erste Realschulklasse aufgenommen werden wollen, haben:

a) am 9. September zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags in Begleitung des Vaters, der Mutter oder eines Stellvertreters in der Direktionskanzlei zu erscheinen und

b) *den Tauf- oder Geburtsschein* und das *Frequenzzeugnis* der Schule, welche sie zuletzt besuchten, mitzubringen.

Die Bedingungen der Aufnahme sind:

1. der Nachweis über das vollendete oder im Sonnenjahr 1910 zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr;

2. eine mit Erfolg abzulegende *schriftliche und mündliche Aufnahmsprüfung*, welche am 10. September abgehalten werden wird.

Bei dieser Prüfung wird im Sinne der Min.-Verordnung vom 14. März 1870, Zl. 2370, an Wissen und Fertigkeiten gefordert:

a) *in der Religion: jenes Maß von Kenntnissen, welches vom ersten bis zum vierten Schuljahre der Volksschule erworben werden kann;*

b) *im Deutschen: Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und allenfalls der lateinischen Schrift; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache; Fertigkeit in der Zergliederung einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung (abgesehen von der Zeichensetzung), sowie richtige Anwendung dieser Regeln beim Diktandoschreiben;*

c) **Rechnen:** *Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.*

Zufolge Min.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Zl. 58, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse an der gleichen oder an einer anderen Lehranstalt für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

3. Aufnahme in die II.-VII. Realschulklasse.

1. *Diejenigen Schüler, welche der Anstalt bereits im verflossenen Schuljahre angehörten,* haben sich am 12. September um 8 Uhr Vormittags im Lehrzimmer jener Klasse, in welche sie aufsteigen, zu melden, das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und 1 K 60 h als Bibliotheksbeitrag, sowie 40 h als Jugendspielbeitrag zu entrichten. Wer die rechtzeitige Meldung unterläßt, verliert den Anspruch auf Wiederaufnahme.

2. *Schüler, welche von einer anderen öffentlichen Realschule an die hiesige übertreten wollen*, haben sich am 12. September Vormittags in der Direktionskanzlei zu melden. Sie haben den Tauf- oder Geburtsschein, sowie ihre sämtlichen Semestral- beziehungsweise Jahreszeugnisse, von denen das zuletzt erworbene mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen sein muß, mitzubringen und werden unter Umständen einer *Aufnahmsprüfung* unterzogen.

3. *Schüler, die noch keiner öffentlichen Realschule angehört oder ihre Studien längere Zeit unterbrochen haben*, müssen jedenfalls eine Aufnahmsprüfung ablegen und hiefür eine Taxe von 24 Kronen entrichten.

4. *Jeder neu eintretende Schüler* hat außer dem Bibliotheksbeitrag von 1 K 60 h und dem Jugendspielsbeitrag von 40 h noch eine *Aufnahmstaxe* von 4 Kronen zu entrichten.

Die Aufnahmsprüfungen für die II.-VII. Klasse finden am 12. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags statt.

4. Aufnahme von Privatisten.

Dieselbe unterliegt denselben Bedingungen, an welche die Aufnahme der öffentlichen Schüler geknüpft ist.

5. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Diese werden am 12. September von 3-6 Uhr Nachmittags und am 13. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags vorgenommen werden.

6. Schulgeld für Schüler der I.-VII. Realschul- klasse.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 Kronen, welche mittels Posterlagscheines zu entrichten sind. Vgl. darüber S. 76.

Öffentlichen Schülern der ersten Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Semesters gestundet werden:

a) wenn ihnen in Bezug auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala (*sehr gut, gut*) und in Bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird;

b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, das ist, in den Vermögens- und

Einkommensverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

3. Um die Stundung des Schulgeldes für einen Schüler der 1. Klasse zu erlangen, ist binnen 8 Tagen nach erfolgter Aufnahme desselben bei der Direktion der Realschule ein Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse belegt sein muß. Diese Zeugnisse haben die erwähnten Verhältnisse, so genau und eingehend, als zu sicherer Beurteilung erforderlich ist, anzugeben.

4. Schülern, welche zur Entrichtung des Schulgeldes verpflichtet sind und innerhalb der S. 76 erwähnten sechswöchentlichen, bzw. dreimonatlichen Frist ihrer Schuldigkeit nicht nachgekommen sind, ist der fernere Besuch der Schule nicht gestattet. Schüler, deren Gesuche um Stundung der Schulgeldzahlung abweislich erledigt wurden, haben das Schulgeld binnen 14 Tagen nach dem Zeitpunkte der betreffenden Verständigung zu entrichten, widrigenfalls ihnen der fernere Besuch der Schule nicht gestattet ist. Bei einem gerechtfertigten Übertritt in eine andere Staatsmittelschule gilt die Empfangsbestätigung über das bezahlte Schulgeld auch für die Anstalt, in welche überzutreten der Schüler veranlaßt war und zwar unabhängig von der Höhe des an derselben bestehenden Schulgeldes.

5. Öffentlichen Schülern, insofern sie nicht schon gemäß Punkt 2 von der Entrichtung des Schulgeldes befreit wurden, kann diese Befreiung gewährt werden, wenn die betreffenden Schüler:

a) im letzten Semester in Bezug auf das „*Betragen*“ eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala erlangt haben,

b) bezüglich des Fortganges in den Studien im letzten Semester einen genügenden Erfolg aufweisen, bzw. im 2. Semester mindestens „*im allgemeinen*“ zum Aufsteigen geeignet sind.

6. Nach Maßgabe der Vermögensverhältnisse kann die Entrichtung des Schulgeldes auch *zur Hälfte* nachgesehen werden.

7. *Freiwillige Repetenten* werden insoweit im Genusse der Befreiung belassen, als die allgemeinen Bedingungen bei ihnen zutreffen.

8. Um die Schulgeldbefreiung zu erlangen, ist bei der Direktion der Realschule vor Ablauf des Termines für die Zahlung des Schulgeldes ein Gesuch zu überreichen, das mit dem letzten Schulzeugnis (Ausweis) und mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse belegt sein muß. Gegen die Entscheidung, welche durch die Landesschulbehörde über Antrag des Lehrkörpers erfolgt, findet kein Rekurs statt.

1. Diejenigen Schüler, welche am unentgeltlichen Unterrichte in einem *nicht obligaten Lehrgegenstände* teilzunehmen wünschen, haben dies am 14. September bei ihrem Klassenvorstande zu melden.

2. Freie Gegenstände sind: *Italienisch für Nicht-Italiener, Slowenisch für Nicht Slowenen, Englisch, Latein, Stenographie und Gesang*. Die Teilnahme am Unterrichte im Gesang ist den Schülern aller Realschulklassen, in der Stenographie, im Italienischen, Slowenischen und Lateinischen nur denen der IV.-VII. Klasse, im Englischen nur denen der V.-VII. Klasse gestattet.

3. Durch die Zulassung zu einem freien Lehrgegenstände wird dieser für den Schüler insoferne obligat, als er dem Unterrichte durch das ganze Semester beizuwohnen und sich allen Übungen mit ununterbrochenem Fleiße zu unterziehen hat. Der Rücktritt eines Schülers während des Semesters wird nur aus berücksichtigungswerten Gründen vom Lehrkörper gestattet



XIV. Verzeichnis

der für das Schuljahr 1910-1911 vorgeschriebenen
Lehrbücher.

NB. Die Verwendung anderer Lehrtexte und Auflagen ist untersagt.

Klasse	Gegenstand, Verfasser und Titel des Buches	Zulässige Auflagen	Preis ge- bunden	
			K	h
Religion.				
Vorb.	Catechismo maggiore	—	—	60
I.-II.	Großer Katechismus }	—	—	60
	Veliki Katekizem			
III.	Wappler, Kultus der kath. Kirche . .	7.	1	60
IV.	Schuster, Biblische Geschichte . . .	—	1	—
V.	Wappler, Lehrbuch der kath. Religion I. T.	7.-9.	2	—
VI.	Wappler, Lehrbuch der kath. Religion II. T.	6.-8.	2	40
VII.	Wappler, Lehrbuch der kath. Religion III. T.	6. u. 7.	2	40
Deutsch.				
Vorb.	Dolinar, Metodo pratico per imparare il tedesco Corso II.	—	—	90
"	Heinrich, Lese- und Sprachbuch, I. T.	159. u. 160.	1	10
I.	Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprach- lehre	13.	2	40
II.-IV.	Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprach- lehre	8.-13.	2	40
I.	Neumann, Deutsches Lesebuch, I. T.	4. u. 5.	2	10
II.	" " " II. T.	4. u. 5.	2	10
III.	" " " III. T.	2. u. 3.	2	30
IV.	Bauer-Streinz, Deutsches Lesebuch für österreich. Mittelschulen Band IV. . . .	1.	3	—
V.-VI	Bauer-Streinz, Deutsches Lesebuch für österreich. Mittelschulen. Band V, Ausg. f. Realschulen	1.	2	80
"	Bauer-Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte, Ausgabe f. Real- schulen I	1.	1	—

Klasse	Gegenstand, Verfasser und Titel des Buches	Zulässige Auflagen	Preisge- bunden	
			K	h
Physik.				
III.-IV.	Krist-Wagner, Anfangsgründe der Natur- lehre	8.—9.	2	40
VI.-VII.	Wallentin, Lehrbuch der Physik (Aus- gabe für Realschulen)	9. u. 10.	2	80
Chemie.				
IV.	Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Mineralogie	6. 7.	1	90
V	Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. T.	9.—10.	2	42
VI	Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, II. T.	7. u. 8.	2	22
Italienischer Freikurs.				
	Mussafia (Maddalena), Ital. Sprachlehre	27.	3	50
Slowenischer Freikurs.				
	Lendovšek; Slowenisches Elementarbuch	1. 2.	1	60
Englischer Freikurs.				
	Nader-Würzner, Elementarbuch der en- glishen Sprache	7.	1	90
Lateinischer Freikurs.				
	Strigl, Kleine lateinische Sprachlehre . .	—	1	60
	Strigl, Lateinisches Lesebuch	—	1	50
	Strigl, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische	—	1	40
Stenographie.				
	Scheller, Lehr- und Lesebuch der Ga- belsberg'schen Stenographie	5.—10.	3	60



XV. Statistik der Schüler.

	K L A S S E														Zusam- men- *)		
	Vorber		I.			II.			III.			IV.		V.		VI.	VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b					
Nachtrag zum Schuljahr 1908/09.																	
Zu einer Wiederholungsprüfung waren zugelassen	7	2	—	—	1	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	14
Entsprochen haben	4	1	—	—	1	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	13
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zu einer Nachtragsprüfung waren zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis für 1908/09:																	
Vorzüglich geeignet	5	4	2	4	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	2	18
Geeignet	23	29	25	26	28	27	29	27	31	26	28	14	14	34	27	28	350
Im allgemeinen geeignet	—	3	3	3	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Nicht geeignet	4	5	7	6	8	3	4	4	—	3	2	4	4	4	1	46	
Nicht klassifiziert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Summe	32	38	37	39 ¹	37	36	35	34	33	30	31	20	39	32	28	431 ¹	
Schuljahr 1909/10.																	
I. Zahl der Schüler.																	
Schülerstand zu Ende 1908/09	32	38	37	39 ¹	37	36	35	34	33	30	31	20	39	32	28	431 ¹	
Schülerstand zu Anfang 1909/10	37	48	39	38	33 ^{**}	49	51	—	47	48	33 ¹	30	41	35	31	475	
Während des Schuljahres traten ein	1	1	1	1	—	—	1	—	1 ¹	—	—	—	1	—	—	5 ²	
Im ganzen also aufgenommen	38	49	40	39	33	49	52	—	48 ²	48	33 ¹	30	42	35	31	480 ^{2a}	

1.) neu aufgenommen und zwar: auf Grund einer Aufnahmeprüfung (I)	—	27	—	—	20	5	2	—	—	3 ^{**}	—	2	—	1	—	—	82 ²
aufgestiegen (III)	37	49	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	9	
Repetenten infolge schlechten Fortgangs (V)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	5	
2.) wieder aufgenommen und zwar: aufgestiegen (II)	—	—	11	13	10	40	45	—	43	42	32 ¹	25	35	33	30	359 ¹	
Repetenten infolge schlechten Fortgangs	1	—	2	4	3	4	4	—	—	4	—	1	1	1	—	24	
Freiwillige Repetenten (VI)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Zusammen wie oben	38	49	40	39	33	49	52	—	48 ²	48	33 ¹	30	42	35	31	480 ²	
Während des Schuljahres ausgetreten	2	6	8	1	6	6	7	—	6	4	1	2	2	1	—	44	
Schülerzahl zu Ende 1909/10	36	43	32	38	27	43	45	—	42 ²	44	32 ¹	28	40	34	31	436 ²	
2. Geburtsort.																	
Görsz (Stadt)	—	15	7	7	10	19	6	—	16	14	8	9	10	12	13	131	
Görsz (Land)	24	21	11	16	13	11	17	—	12	11	13	8	11	10	10	143	
Triest	2	2	3	2	2	3	2	—	4	2	3	3	4	2	1	31	
Istrien	7	3	2	3	1	3	8	—	2	7	—	1	3	2	2	34	
Krain	—	—	2	4	—	1	3	—	4	2	1	3	3	3	4	30	
Kärnten	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	
Steiermark	—	—	2	—	—	—	1	—	—	2	—	—	1	—	—	8	
Salzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	
Niederösterreich	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	2	1	—	13	
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Böhmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
Mähren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Schlesien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
Dalmatien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	
Fürtrag	34	41	32	36	26	40	40	—	41	39	30	26	36	31	30	407	

*) Mit Ausschluß der Vorbereitungsclassen.
 **) Eröffnet am 11. November 1909.
 ***) 2 Privatisten zugeteilt zufolge Erl. G. S. — 1/26-10, v. 29 April 1910.

	K L A S S E														Zusamm.		
	Vorber.		I.			II.			III.			IV.		V.		VI.	VII.
	a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b					
	34	41	32	36	26	40	40	—	41	39	30	26	36	31		30	407
Übertrag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tirol	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	
Vorarlberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
Galizien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Kroatien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Bosnien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Deutsches Reich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	
Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
Ägypten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
3. Muttersprache.	36	43	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
Deutsch	—	—	7	4	—	5	14	—	8	5	5	4	7	5	1	65	
Italienisch	36	43	16	14	11	20	17	—	11	19	19	9	23	20	14	193	
Slowenisch	—	—	9	18	16	15	12	—	22	17	6	14	9	8	16	162	
Kroatisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
Tschechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
Polnisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
Ungarisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
4. Religionsbekenntnis.	36	43	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
Kathol. des lateinischen Ritus	—	—	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
Evangelisch A. C.	36	42	32	36	27	42	43	—	40	43	30	28	36	31	30	418	
Evangelisch H. C.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
Israelitisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
5. Lebensalter.	36	43	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
10 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
11 "	1	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	
12 "	5	18	7	8	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	59	
13 "	18	10	12	12	13	9	8	—	3	2	—	—	—	—	—	72	
14 "	7	5	6	10	6	17	14	—	10	5	4	6	—	—	—	82	
15 "	3	3	6	5	3	12	16	—	8	17	9	4	10	—	—	58	
16 "	2	1	—	2	—	3	4	—	11	13	10	4	12	—	—	50	
17 "	—	—	—	—	—	2	1	—	6	6	8	6	14	—	—	40	

18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Nach dem Wohnorte der Eltern (Angehörigen).	36	43	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
Ortsangehörige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	229
Auswärtige	35	21	17	13	18	30	23	—	27	22	14	14	17	16	18	13	207
7. Übersicht über die Klassifikation am Schlusse des Schuljahres 1909/10.	36	43	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
Vorzüglich geeignet	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Geeignet	8	2	3	3	3	—	—	—	3	2	1	1	2	1	3	22	
Im allgemeinen geeignet	23	32	20	18	13	23	28	—	25	24	22	18	23	29	26	269	
Nicht geeignet	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35 ¹	
Nicht klassifiziert	2	4	6	8	7	15	11	—	5	12	5	6	10	2	—	87	
Wiederholungsprüfung gestattet	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 ¹	
8 Geldleistungen der Schüler.	36	43	32	38	27	43	45	—	42	44	32	28	40	34	31	436	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im I. Semester	6	12	15	23	—	17	17	—	14	15	14 ¹	7	19	15	14	188 ¹	
im II. Semester	8	11	13	21	10	26	29	—	22 ²	26	15 ¹	16	25	18	15	255 ²	
Halb befreit waren:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
im II. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ganz befreit waren:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
im I. Semester	31	36	40	32	—	31	34	—	33	33	19	23	20	20	17	369	
im II. Semester	29	32	19	17	18	19	18	—	22	21	17	13	16	16	16	273	
Vor Zahlung des Schulgeldes waren ausgetreten:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

* Abschnitt 2-7 ohne Rücksicht auf die Vorbereitungsklassen.
 **) Zur Zeit der Schulgeldzahlung war die I. c Klasse noch nicht eröffnet.

		K L A S S E														Zusammen	
Vorber.		I.			II.			III.			IV.		V.	VI.	VII.		
a	b	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b	a	b				
im I. und II. Semester	2	6	7	1	5	4	5	4	1	1	1	1	1	1	1	1	30
Das Schulgeld betrug:																	
im I. Semester	60	120	420	660	—	525	510	—	420	450	450	210	600	450	420	5295	
im II. Semester	80	110	390	630	300	780	870	—	720	780	480	480	750	540	450	7360	
Summe K	140	230	810	1290	300	1305	1380	—	1140	1233	930	690	1350	990	870	12655	
Die Aufnahmestaxen betragen K	—	—	152	140	120	20	12	—	28	8	4	12	24	4	4	528	
Die Bibliotheksbeiträge betragen	—	—	62·4	62·4	52·8	78·4	83·2	—	75·2	76·8	52·8	48	67·2	56	49·6	764·8	
Die Jugendspielbeiträge betragen	—	—	15·6	15·6	13·2	19·6	20·8	—	18·8	19·2	13·2	12	16·8	14	12·4	191·2	
9 Stipendien.																	
Anzahl der Stipendisten:																	
im I. Semester	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	1	8	
im II. Semester	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	1	8	
Betrag der Stipendien im I. Semester jährlich	—	—	400	200	—	200	—	—	—	—	—	—	224	700	163	1887	
im II. Semester jährlich	—	—	400	200	—	200	—	—	—	—	—	—	224	700	163	1887	
10. Besuch																	
der Freigegegenstände und Separaturse.	—	—	800	400	—	400	—	—	—	—	—	—	448	1400	326	3774	
Italienischer Freikurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Italienischer Separaturs.	—	—	4	2	—	—	2	—	—	—	2	10	1	4	6	23	
Slowenischer Freikurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
Slowenischer Separaturs	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	3	1	1	6	3	14	
Englischer Freikurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
Lateinischer Freikurs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stenographie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gesang I.	—	—	3	5	1	3	4	—	3	5	2	—	9	4	—	26	
Gesang II.	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	—	—	—	—	24	

*) Mit die Vorbereitungsklassen.

XVI. Verzeichnis

der Schüler am Schlusse des Schuljahres
1909-1910. *)

Vorbereitungsklasse A.

*Aragni Otto	Corbatto Narziß	Ponton Alois
*Baicich Anton	Degrassi Franz	Ruzzier Manlius
Banello Anton	*Delneri Hygin	Sarauz Faustus
*Battistin Leonhard	*Dorigo Peter	Scotti Franz
*Bertogna Josef	Fatica Angelus	Sepich Hektor
Bodigoi Peter	Furlan Alois	Tomizzo Anton
Boscarol Josef	Grattoni August	Troncan Johann
*Caluzzi Viktor	Justulin Bernhard	Zacevich Karl
Candotti Bruno	Pascolat Michael	Zanetti Marcellus
Candotti Josef	*Pellis Candidus	Zanolla Franz
*Chierego Viktor	*Pian Johann	Zardini Oskar
Clement Guido	Pinat Bartholomäus	Zustovich Hygin 36

Vorbereitungsklasse B.

Braida Anton	Furlan Josef	Pocar Sophronius
Braunizer v. Friedrich	Furlani Josef	Russian Antero
Bresigar Eduard	Graziani Romeus	Stua Alois
Candutti Edmund	Grusovin Guido jun.	Tess Alfons
Cecutta Josef	Grusovin Guido sen.	Thomann Heinrich
Ceh Anton	Hochwind Julius	Tomsig Anton
Celso Ägydius	Kobau Friedrich	Tomsig Giglio
Colavini Julius	Kürner Oskar	Verzegnassi Josef
Cosolo Seraphin	Louvier Ruggier	Viezzioli Anton
Cumar Alois	Mazzoli Marius	Weiss Karl
*Cumar Ferruzius	Messenio Pius	*Zei Rudolf
Delpin Karl	Montico Anton	Zorzi von Ramiro
Dobrigna Dominik	Pecorari Remigius	Zottig Julius 43
Duca Johann	Perco Rainer	
Fabro Friedrich	Pitteri Josef	

I. Klasse A.

Bregant Emil	Kralj Alois	Šket Franz
Bressan Ägydius	Lubej Josef	Stanič Johann
Cadel Marinus	Macorig Eduard	Strobach von Edmund
Delpiero Dante	Manfioletti Guido	*Trattner Franz
Desenibus Guido	Manfreda Eduard	Trobitz Johann
Exinger Heinrich	Nagode Ferdinand	Venier Josef
Fenzl Gaston	Nauta Erwin	Venier Viktor
Gril Anton	*Neumeister Franz	Visin Anton
Hammerl Alois	Pitamic Felix	Visintini Aldo
Janesch Alois	Rossi Franz	Vouk Miroslav
Kalin Cyrillus	*Seewald Albert	32

*) Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem * bezeichnet.

I. Klasse B.

Barry v. Richard
Bartos Ágidius
Bensa Justus
Berginec Wilhelm
Brumat Johann
Cej Stefan
Coana Oktavius
Cosolo Rudolf
De Rocchi Carl
Dukić Johann
Ferjan Ferdinand
Godina Josef
Gregoretti Peter

Gullin Willibald
Kalčič Adolf
Kavčič Paul
Komel Alfons
Kozmann Ivo
*Kurč Josef
*Kurinčič Franz
Lebeda Josef
Lupin Humbert
Martelanc Anton
Pahor Angel
Paulin Luzian
Paulin Richard

Perco Bruno
Petejan Michael
Petrič Hermann
Podpac Anton
*Schwarz Johann
Szkandera Reinhold
Tonner-Piskar Johann
Tuma Jaroslav
Ussai Johann
Zandomeni Aquilino
Zormann Franz
Zupan Rudolf

38

I. Klasse C.

Benini Karl
Bertos Bruno
Birsá Peter
Clemente Livius
*Debenjak Anton
Del Piero Humbert
Devetak Marius
Dohnalek Eduard
Dohnalek Rudolf

Droč Franz
Fedon Aristides
Furlan Alois
Golja Heinrich
Gregorič Andreas
Happacher Rénatus
*Jelinčič Franz
Kenda Johann
Kokošar Cyrill

Larise Johann
Legiša Josef
Lutman Max
Madriz Alois
Martelanc Albin
Merhar Friedrich
Scomina Josef
*Tance Ladislaus
Zardini Alois

27

II. Klasse A.

Barich Alois
Besednjak Peter
Brass Guido
Braulín Felix
Brazda Josef
Bregant Adolf
Bressan Rénatus
Calligaris Josef
Culot Tizian
Delchin Narziß
Del Piero Gabriel
Devetak Marius
Donati Viktor
Drioli Franz
Fajt Angelus

Fenzl Silvius
Fleißner Daniel
Frlan Marius
Gajšek Rudolf
Jakelj Kasimir
Jourdan Honoré
Kerda Milan
Ličen Max
Lužnik Johann
Makovec Josef
Marussich Áneas
Merlo Gallian
Mermolja Franz
Mozetič Stanislaus
Mrevlie Josef

Pascoletto Bruno
Pillon Venzeslaus
Pocar Eduard
Ravter Stanislaus
Repič Franz
Resch Heinrich
Sach Oskar
Schiozzi Guido
Schwab Konrad
Schwarz Emil
Sussig Justus
Terzetta Alois
Del Torre Georg

43

II. Klasse B.

Banaz Karl
Billicsich Eduard
Bosch Heinrich
Casapiccola August
Casasola Anton
Cehovin Rudolf
Cigoj Josef
Czech Egon
Della Schiava Johann

De Rochi Engelbert
Doliach Alois
Dworak Konrad
Facis Anton
Finžger Adalbert
Fontanini Virgil
Fornasari v. Anton
Gaberšček Rudolf
Jugovaz Wladimir

Karič Alois
Kroutil Otto
Kürner Albert
Lasič Franz
Lillegg Karl
Nadaia August
Nardini Egon
Nardini Josef
Neffat Karl

Nicolich Uros
Paskoevich Viktor
Pezdič Anton
Polákovics Sergius
Pozzetto Andreas
Reiter Ernst

Schnerr Hans
Scholz Alfred
Schweizer Oskar
Segalla Eugen
Skarabot Emil
Skert Spiridion

Špes Alfred
Visintin Ferdinand
Zarli Josef
Zavka Anton
Zavka Marius
Žvokelj Ferdinand 45

III. Klasse A.

Battan Guido
Bavdž Josef
Brišček Johann
Černe Johann (Priv.)
Cernigoj Karl
Ferrarin Peter
Hmeljak Julius
Komjanč Franz
Lasič Andreas Jar.
(Priv.)
Lazar Anton
*Lipizer Franz
*Lipizer Leopold
Milionig Johann
Mozetič Franz

Mucchiut Johann
Nauta Engelbert
Obid Josef
Ptnaucig Luzian
Pitamič Max
Pitarevič Franz
Portelli Hugo
Prinčič Milan
Renčelj Johann
Sfiligoj Gottfried
Sila Eugen
Skok Alfons
Stock Alfred
Šapla Richard
Ternovic Franz

Tominz Hermann
Tuma Johann
*Udovč Josef
Ukovič Anton
Valentincig Zaezil
Verbig Johann
Vičič Vladislav
Vidrig Johann
Vodopivec Stanislaus
Vodopivec Stanislaus
Vogrig Ferruzius
Vojetländer Waldemar
Votolini Josef
Vuga Miljutin
Weiss Ottokar 42²

III. Klasse B.

Belinger Alois
Benedetti Andreas
Cančer Alois
Colugnatti Guido
Di Blas Anton
Fantuzzi Alfred
Gentile Gaston
Gorian Arthur
Gutmann Arthur
Hočevar Friedrich
Janežič Karl
Kattnig Martin
*Košiša Adolf
Kvas Stephan
Machnitsch Erich
Mahnič Johann

Manganotto Oskar
Marušič Stanislaus
Mighetti Johann
Graf Mels Reginald
Mreule Alois
Philippovich
Marzellus
Presl Andreas
Puspan Alois
Ragusa Luzian
Repič Viktor
Rossi Alois
Roth Georg
Šapla Vladimir
Schwarz Josef
Schoft Ernst

Šemolič Milan
Spazzapan Josef
* Štolfa Josef
Tomšič Cyrill
Trejber Johann
Valentinuzzi Leo
Vatovec Raimund
Vittori Franz
Volčič Franz
Ujhelyi Josef
Ujhelyi Siegmund
Zandegiacomo
Ferruzius
Živec Max 44

IV. Klasse A.

Abramics Josef
v. Bartolomej Guido
Blažon Davorin
Cicin Marius
Degenhardt Jolrann
Delpin Johann
Droč Anton
Dvorak August
Fillak Ferruzzius
Furlani Karl
Gasparini Silvius

Hübl Wilhelm
Jurčič Johann
Lipizer Rudolf
Luzzatto Hans
Mattiussi Anton
Minjussi Luzian
Montanari Johann
Nussdorfer Bruno
*Pleschiutchnig Mart.
Resberg Oskar
Resen Guido

Romano Ferruzzius
Rümmler Otto
Sfiligoj Theophil
Steinacker Johann
Stölker Joachim
Trampus Johann
Treo Boris
Valentinuzzi Karl
Vittori Hyginus
Weber Ernst
Kozmann Aug. (Priv.)
32¹

IV. Klasse B.

Batič Boris
Božič Friedrich
Braunizer v. Guido
*Degrassi Plazidus
Droč Johann
Gaberšček Oskar
Gasperčič Anton
Genser Robert
Germ Walter
Goldnerkreuz
Hermann

Grapulin Viktor
Gril Robert
Kalin Johann
Kness Eduard
Legiša Robert
Ličen Josef
Martellanz Peter
Mikeluc Nikolaus
Mozetič Josef
Paulin Felix
Persoglia Josef

Radovič Anton
Resman Franz
Rustia Eugen
Simpli Edmund
Škuta Eugen
Valig Peter
Vižintin Anton

28

V. Klasse.

v. Bartolomei Marius
Berinda Ferdinand
Bolaffio Edgard
Budal Alexander
Cebular Oskar
Clauss Alfred
Cossovel Emil
Craglietto Nikolaus
Delneri Alfons
De Rochi Franz
Dreyhaupt Otto
Drobnig Viktor
Gentile Egon
Grinover Richard

Gregorič Gregor
* Koerting Alfred
Kovač Johann
Kuglmayr Levin
Madriz Josef
Marceglia Alois
Medvešček Alois
Messenio Karl
Notarangelo Guido
Pan Viktor
Pitarevič Anton
Presl Josef
Retti Athanasius
Rocca Heinrich

Schleiner Heinrich
Serravalle Karl
Sigl Rudolf
Stih Franz
Tominz Aegid
* Tramontin Anton
Ursig Thomas
Wilfan Cyrill
Visintin Armandus
Weickert Jonann
Zandegiacomo Bruno
Zucchiati Franz

40

VI. Klasse.

1 Abel Egon
Abram Eduard
Bano Karl
Bernos Friedrich
Bosch Johann
Braida Franz
2 Buttignon Karl
Buttus Josef
3 Caldana Alois
4 Cappon Anton
5 Corgnolan Alois
6 Del Piero Fabius

Deu Raimund
Dittrich Lothar
Dörfles Bruno
Dörfles Josef
Fleischer Leo
Fornasir Rudolf
Gius Albert
Kovačič Hadrian
Mauri Guido
Mudrovčič Max
Nardin Heinrich
Paskoevich Friedrich

Paskulin Josef
Prinzig Johann
Savorgnani v. Franz
Schollmayer-Lichtenb.
Scubli Liberius
* Spanghero Luzian
Sprynar Erich
Terpin Ernst
Turnay Edmund
Vitass Marius

34

VII. Klasse.

Bensa Otto
* Bolaffio Robert
Brauln Anton
Cej Cyrill
Claffarin Franz
Claricini Rainer v.
Dornbach
De Carli Hermann
Degrassi Vigilius
Fiegl Karl
Gyra Josef

Hahn Guido, v.
Hahnenbeck
Jencič Anton
*Juvančič Johann
Lapanje Franz
Lokar Danilo
Lorenzutti Johann
Miklavič Franz
Neffat Anton
Nider Christoph
Niesner Karl

Pauletig Marius
Rebek Konstantin
Roglič Stanislav
Rolleit Hermann
Schweiger Franz
Spazzapan Alois
Strel Bogomir
Tance Vladimir
*Terčič Anton
Turel Alois
Visintini Aristides

34

Den Eltern auswärtiger Schüler wird der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Söhne nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen die es mit der Überwachung ihrer Pfleglinge gewissenhaft nehmen. Die Schule kann den nachteiligen Einflüssen, denen die studierende Jugend ausgesetzt ist, nur dann mit Erfolg begegnen, wenn sie in ihren Bestrebungen vom Hause kräftig unterstützt wird.

Auch ist es von großer Wichtigkeit, daß sich die Eltern mit der Schule in fortwährendem Kontakte erhalten.

**Zum Schlusse dieses Berichtes spricht die Direktion allen Gön-
nern der Anstalt, welche deren Zwecke in irgend einer Weise för-
derten, den wärmsten Dank aus.**

Görz, am 2. Juli 1910.

Viktor von Slop,
k. k. Direktor



Verzeichnis

der in den Jahresberichten der Anstalt 1861-1909
erschienenen Abhandlungen.

1861. *Zakrajšek Franz*: Abriß der neuslowenischen Literaturgeschichte. 27 S.
Egger Heinrich: Die Evolute der Ellipse mittels Tangenten graphisch zu konstruieren, 4 S.
1862. *Moshamer Karl*: Zentralprojektion des Kreises. 25 S.
1863. *Tessari Nikolaus*: Dei radicali organici e della loro importanza teorico-pratica. 45 S.
1864. *Dr. Schreiber Egid*: Der Einfluß des Lichtes auf Organismen. 31 S.
Villicus Franz: Arbitrage über Anlehenslose. 29 S.
1865. *Streissler Josef*: Beitrag zur Theorie und graphischen Darstellung der Kégelflächen. 5 S.
1866. *Villicus Franz*: Fragmente aus dem Schulleben zur Haus-
erziehung. 5 S.
Villicus Franz: Skizzen über Realien 9 S.
Lesjak Thomas: Über den Gesang an der Realschule. 15 S.
Villicus Franz: Populäre Erklärung über Lebensversicherungen und deren Berechnung. 25 S.
1867. *Villicus Franz*: Der internationale Goldfuß. 8 S.
Zakrajšek Franz: Volilce za lepo pisavo in kratka razlaga prozaičnih in pesniških spisov. 50 S.
1868. *Filippi Jakob*: Primo svolgimento della lingua italiana 37 S.
1869. *Urbas Wilhelm*: O pregovorih in prilikah sosebno slovenskih. 29 S.
Urbas Wilhelm: Über einige wesentliche Verschiedenheiten des Heliand im Vergleiche mit Klopstock's Messias. 29 S.
1870. *von Kleinmayr Julius*: Der Mongoleneinfall, insoweit er sich auf die Karpaten und Sudetenländer erstreckt. 37 S.
1871. *Glowacki Johann*: Über Flechten aus der Umgebung von Görz. 27 S.
1872. *Filippi Jakob*: Cenni sul dramma nel medio evo. 37 S.
1873. *Barchanek Klemens*: Die Elemente der darstellenden Geometrie. 48 S.
1874. *Barchanek Klemens*: Die Elementargebilde im Raume und ihre Beziehungen untereinander. 46 S.

1875. *Dr. Schreiber Egid*: Nekrolog. 3 S.
Cebular Jakob: Berechnung der Briggs'schen und Neper'schen Logarithmen und Erklärung der Proportional-tafelchen. 40 S.
1876. *Barchanek Klemens*: Konstruktion der Linien zweiter Ordnung aus umschriebenen Vierecken. 20 S.
Barchanek Klemens: Die darstellende Geometrie als Unterrichtsgegenstand an Realschulen. 28 S.
1877. *Erjavec Franz*: Die melakologischen Verhältnisse der Grafschaft Görz. 78 S.
1878. *Filippi Jakob*: I Gracchi. 19 S.
1879. *Barchanek Klemens*: Projektive Behandlung der Strahlenflächen. 55 S.
1880. *Plohl Franz*: Reimar von Hagenau, seine Dichtung und sein Verhältnis zu Walther v. d. Vogelweide. 47 S.
1881. *Kleissl Karl*: Theodorich der Große in seinen Beziehungen zum byzantinischen Reiche. 28 S.
1882. *Hendrych Justus*: Die aus der lateinischen Wurzel „fac“ entstandenen französischen Wörter. 79 S.
1883. *Kleissl Karl*: Odoakar in seinen Beziehungen zum byzantin. Kaiser Zeno und zu dem ostgothischen König Theodorich. 27 S.
1884. *Taurer Ritter von Gallenstein Johann*: Beiträge zur Flußmuschel-Fauna Kärntens. 48 S.
1885. *Dr. Schreiber Egid*: Die Geschichte der Anstalt. 93 S.
1886. *Babsch Franz*: Über Caesar's Kommentarien zum Bürgerkrieg. 45 S.
1887. *Barchanek Klemens*: Deskriptive Studien über die orthogonale Projektion des Kreises. Mit einer Tafel. 38 S.
1888. *Barchanek Klemens*: Deskriptive Studien über Kegelschnitte. Mit zwei Tafeln. 54 S.
1889. *Petronio Peter*: La matematica in relazione ai sentiti bisogni di riforma delle scuole. 13 S.
1890. *Babsch Franz*: Philipp Zesens Verdienste um die Entwicklung der deutschen Literatur im XVII. Jahrhundert 34 S.
1891. *Ravalico Nikolaus*: Accenni alla storia nelle opere di Dante Alighieri. 47 S.
1892. *Hendrych Justus*: Stellung des französischen Adjektivs. 75 S.
1893. „ „ Stellung des französischen Adjektivs. II. Teil. 58 S.
1894. *Taurer Ritter von Gallenstein Johann*: Studien aus der Najadenfauna des Isonzgebietes. 47 S.
1895. *Taurer Ritter von Gallenstein Johann*: Beiträge zur Kenntnis der römischen Glasindustrie nach Funden von Aquileja. 47 S.
1896. *Kott Ludwig*: Vorstudien zur geographischen Monographie der Julischen Alpen. I. Teil. 34 S.
1897. *Plohl Franz*: Katalog der Lehrer-Bibliothek. 53 S.

1898. *Jelinek Dr. Franz*: Die Sprache der Wenzelsbibel in ihrem Verhältnisse zu der Sprache der wichtigsten deutschen Literatur- und Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren im XIV. Jahrhundert und der kaiserlichen Kanzlei der Luxemburger. Ein Beitrag zur Geschichte der neuhochdeutschen Sprache. I. Teil. 85 S.
1899. *Jelinek Dr. Franz*: wie 1898. Schluß 23 S.
1900. *Girardelli A.* Dei poemi georgici nostrali ed in particolare della Coltivazione di Luigi Alamani. 39 S.
1901. *Brondeis Dr. Arthur*: Untersuchung über das Genus Verbi und die Rektion im Erec des Chrestien de Troyes. 35 S.
1902. *Knittl Michael*: Kaiser Ferdinand I. I. Teil. 52 S.
1903. *Knittl Michael*: Kaiser Ferdinand I. II. Teil. (Für die Schule bearbeitet). 59 S.
1904. *Sigmund Othmar*: Beiträge zur Kenntniss der Höhenregionen in den Ostalpen 52 S
1905. *Sigmund Othmar*: wie 1904. II. Teil. 26 S.
1906. *Sigmund Othmar*: wie 1904. III. Teil. 16 S.
1907. *Müller Adolf*: Zur Methodik des deutschen Sprachunterrichtes an gemischtsprachigen Anstalten. 23 S.
1908. *Müller Adolf*: wie 1907. II. Teil. 19 S.
1909. *Dr. Papež A. N.*: Die Kultur der Rebe im Görzer Hügelland.



Inhaltsverzeichnis der Schulnachrichten.

	Seite
I. Der Lehrkörper	47
II. Lehrverfassung	53
III. Verzeichnis der in den oberen Klassen gegebenen Aufsätze .	61
IV. Reifeprüfungen	65
V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen	69
VI. Allerhöchste EntschlieBungen, hohe Verordnungen und Erlässe	76
VII. Unterstützungswesen	78
VIII. Religiöse Übungen	80
IX. Jugendspiele	81
X. Ausflüge	82
XI. Meteorologisches Observatorium	84
XII. Aus der Chronik der Anstalt	85
XIII. Kundmachung für das Schuljahr 1909-10	87
XIV. Verzeichnis der für das Schuljahr 1909-10 vorgeschriebenen Lehr- bücher	92
XV. Schülerstatistik	96
XVI. Namensverzeichnis der Schüler	101
Verzeichnis der in den Jahresberichten der Anstalt erschienenen Abhandlungen	106



Geogr. Länge : 13° 37' v. Greenwich.

Seehöhe :

93.6 Meter

Geogr. Breite : 45° 57' Nord

Über s i c h t

der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1909 an der

meteorologischen Station der k. k. Oberrealschule in Görz.

MONAT	Luftdruck in Millimetern					Tempe-		
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag	7h	2h	9h
Jänner . . .	757.52	768.4	4	742.5	8	-0.1	4.9	1.1
Februar . . .	53.07	60.6	20 u. 21	43.0	12	-0.5	5.1	1.0
März . . .	46.61	54.2	31	29.8	2	5.1	9.9	6.5
April . . .	53.55	60.1	7	41.5	13	10.9	18.2	12.0
Mai . . .	53.71	60.3	21	45.9	28	15.1	21.4	15.8
Juni . . .	52.15	59.3	20	43.1	30	18.1	23.2	17.7
Juli . . .	51.88	58.3	18	43.1	7	19.5	25.9	19.7
August . . .	52.13	59.4	20	45.0	31	20.5	27.1	21.2
September . . .	52.96	58.2	3	45.8	1	15.7	22.6	16.9
Oktober . . .	54.14	60.1	23	46.5	25	12.5	19.2	13.8
November . . .	50.95	58.7	27	38.6	22	5.2	10.8	6.3
Dezember . . .	50.74	62.2	15	40.3	2	6.0	8.7	6.4
Jahr . . .	752.45	768.4	4 Jän.	729.8	2. März	10.7	16.4	11.5

ratur in Celsiusgraden					Mittlerer Dunst- Druck in m. m.	Feuchtigkeit der Luft in % des Maximum				Mittlere Bewöl- kung
Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag		7h	2h	9h	Mittel	
2.0	10.4	6	-6.7	30	3.4	67.2	53.0	65.8	62.0	4.4
1.9	10.9	6	-5.2	10	3.2	65.8	48.7	65.4	60.0	5.8
7.2	16.2	24	0.8	7	5.6	80.9	63.6	78.2	74.2	7.5
13.7	24.4	27	3.2	4	7.0	67.7	43.6	66.5	59.3	4.4
17.4	29.7	23	8.6	8	8.4	65.2	42.8	65.0	57.7	5.3
19.7	28.3	20	12.5	13	11.3	72.6	53.0	78.6	68.1	5.6
21.7	31.7	26	12.5	8	12.7	71.2	52.5	79.3	67.7	4.4
22.9	32.7	2	17.6	4	13.1	70.7	49.8	73.4	64.6	4.6
18.4	28.0	11	12.3	30	11.2	79.9	55.5	81.2	72.2	4.5
15.2	23.0	4	5.0	26	9.8	85.4	60.6	83.5	76.5	4.8
7.4	18.2	3	-2.2	25	5.5	73.4	58.0	72.9	68.1	4.7
7.0	13.3	4	-0.8	17	6.3	84.8	77.0	84.5	82.1	7.3
12.9	32.7	2. Aug.	-6.7	30. Jän.	8.1	73.7	54.8	74.5	67.7	5.3

MONAT	Niederschlag in Mm.			Zahl der				
	Monat- Summe	Max. in 24 Stund.	Tag	Niederschlag		Schnee	Ge- witter	Hagel
				≥ 0.1 mm	> 1.0 mm			
Jänner . . .	42.7	22.7	8	7	4	2	—	—
Februar . . .	36.9	18.4	11	7	3	4	—	—
März . . .	186.2	55.6	1	23	18	2	2	—
April . . .	41.6	15.8	28	8	5	—	3	2
Mai . . .	65.3	18.2	26	13	9	—	2	—
Juni . . .	356.5	58.2	30	19	17	—	10	2
Juli . . .	183.8	47.4	11	16	13	—	10	—
August . . .	113.7	37.2	22	12	11	—	4	—
September . . .	123.1	55.8	12	13	8	—	5	1
Oktober . . .	90.1	18.2	31	12	7	—	2	—
November . . .	81.4	25.5	15	8	7	—	—	—
Dezember . . .	489.1	91.1	18	20	15	—	2	—
Jahr . . .	1810.4	91.1	18. Dez.	158	117	8	40	5

Tage mit		Zahl der beobachteten Windrichtungen								Cal- men	Wind- Stärke Mittel	Vom Winde zurückge- legter Weg in Km.
Nebel	Wind 6-10	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW			
1	1	2	6	12	8	—	3	1	5	56	0.5	1786
—	1	6	5	9	5	1	4	1	7	46	0.7	1997
—	3	6	3	7	8	4	4	1	4	56	0.5	2036
1	2	2	4	9	7	4	13	1	1	49	0.7	2379
—	—	4	2	9	8	3	5	3	8	51	0.4	2044
—	—	5	—	3	6	7	9	1	5	54	0.4	1641
—	—	3	1	6	10	5	5	1	3	59	0.3	1448
—	—	8	1	2	4	2	2	1	10	63	0.4	1689
—	—	5	2	3	3	1	2	1	5	68	0.3	1081
—	—	5	3	1	4	1	—	1	4	74	0.2	955
—	—	4	5	5	6	1	—	—	5	64	0.4	1324
7	—	4	4	5	5	—	—	—	5	70	0.3	1428
9	7	54	36	71	74	29	47	12	62	710	0.4	19808

Joh. Bresnig, Beobachter.

